

GIT SICHERHEIT

MAGAZIN FÜR SAFETY UND SECURITY

Ausgabe
ONLINE
lesen:



© Bilder: DB Sicherheit GmbH / Max Lautenschläger

VERBÄNDE

BVSW Wintertagung 2025 s. 8

EINBRUCHSCHUTZ

Überblick: Türschlösser und Schließsysteme s. 20

KRITIS

Cybersicherheit für Infrastruktur und Industrie s. 54

ARBEITSSCHUTZ

Cannabis am Arbeitsplatz s. 72



VIP:
Imke Bruns
s. 82

HEFT IM HEFT

GIT SICHERHEIT

INNEHTITEL – HEFT IM HEFT 1 ZUTRITT



ZUTRITT
ab S. 16

Titelthema Seite 10:

Sicherheit für die Deutsche Bahn

Interview mit Britta Zur, Vorsitzende der
Geschäftsführung bei DB Sicherheit

WILEY

SICHERHEITS EXPO München



25. + 26. Juni 2025

Die Fachmesse für

Zutrittskontrolle
Videoüberwachung
Brandschutz
Perimeter Protection
IT-Security



JETZT NEU: SICHERHEITSEXPO BERLIN
17. + 18. September 2025, STATION Berlin

www.sicherheitsexpo.de



Kontrolle, Krisen, Cannabis

90.000 Einbrüche gab es nach Angaben der Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft in 2024. Im statistischen Schnitt ist das alle 6 Minuten ein Einbruch – und bleibt damit auf etwa dem Wert von 2023. Was dagegen tun? Welche Türschlösser und Schließsysteme effektiven Einbruchschutz bieten, verraten wir Ihnen in unserem Beitrag „Reine Verschlussache“ ab Seite 20. Vieles mehr zum Thema Zutritt und Zutrittsmanagement erfahren Sie zudem in unserem „Heft im Heft“ ab Seite 16.

Unsere Titelseite präsentiert in dieser Ausgabe erneut eine prominente Persönlichkeit. Vor nicht allzu langer Zeit hatten wir das Vergnügen, Britta Zur in ihrer damaligen Rolle als Ordnungsdezernentin der Stadt Düsseldorf zu interviewen. Seit sechs Monaten ist sie nun Vorsitzende der Geschäftsführung der DB Sicherheit GmbH. In dieser Funktion trägt sie die Verantwortung für die Sicherheit von Mitarbeitenden und Reisenden sowie den Schutz der Infrastruktur der Deutschen Bahn. Welche Herausforderungen diese Position mit sich bringt und wie die DB Sicherheit zur Resilienz eines der wichtigsten Pfeiler der deutschen Infrastruktur beiträgt, erläutert Britta Zur im Interview mit GIT SICHERHEIT ab Seite 10.

Die Bedeutung von Kommunikation in Krisensituationen wurde in Deutschland eindrucksvoll durch Ereignisse wie die Flutkatastrophe im Ahrtal unterstrichen. Auch der kürzliche großflächige Blackout, der Spanien, Portugal und Südfrankreich betraf, hat dies erneut verdeutlicht. Der Crisis Communication Report 2025 des Business Continuity Institutes analysiert die neuesten Entwicklungen und Trends in diesem Bereich (ab Seite 52). Ein kleiner Spoiler vorweg: Der menschliche Faktor bleibt im Krisenmanagement weiterhin die größte Herausforderung.

Der Konsum von Cannabis birgt Risiken, insbesondere wenn dadurch Menschen gefährdet werden. Im zweiten Teil unseres Interviews „Cannabis am Arbeitsplatz“ (ab Seite 72) beleuchtet Dr. Juliane Falkenberg, Referentin der Präventionsabteilung Gesundheit-Medizin-Psychologie bei der BG RCI, die Bedeutung präventiver Maßnahmen und die rechtlichen Rahmenbedingungen aus Unternehmenssicht. Wer zudem mehr über neue Testverfahren und Grenzwerte erfahren möchte, dem sei unser Interview mit Daniel Budde, Marketing Manager für Drogen- und Alkoholmesstechnik bei Dräger, ab Seite 74 empfohlen.

Bei all dem bleibt festzuhalten: Das beste (Info-)Mittel zur Stärkung Ihrer Resilienz ist und bleibt die GIT SICHERHEIT!



Herzlichst,
Ihr



Dr. Timo Gimbel
für das Team von Wiley
und GIT SICHERHEIT



**MCV_{ISU} XG –
MEHR ALS EIN
BEDIENTEIL.**

Die App, die mehr kann:

- Mehranlagenfähigkeit für die volle Übersicht in einer App
- Einbindung von Grafiken für eine intuitive Steuerung
- Smarte Zutrittskontrolle inklusive IMT-Verwaltung
- Nahtlose Integration von Smart-Home-Funktionen
- Effizientes Ereignismanagement
- Überwachung und Auswertung der Sensorwerte für Temperatur, Feuchte und CO₂

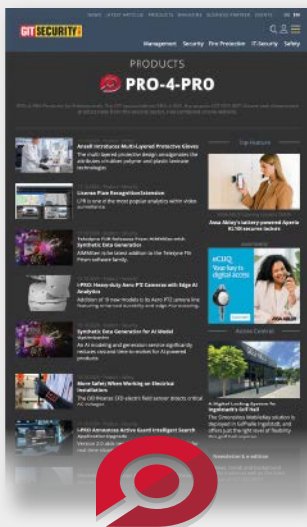


TITELTHEMA

„Wie im ICE“

DB Sicherheit:
Sicherheitsdienst-
leistungen für die Bahn

Seite 10



GIT-SICHERHEIT.DE/DE/PRODUKTE
PRODUCTS FOR PROFESSIONALS

Produkt- und Lead-Plattform
für Sicherheit



16 Bernhard Sommer



30 Sebastian Odrich



32 Frank Kaptain, Stephan Stephani



MANAGEMENT

VERBÄNDE

8 Trump oder die künstliche Superintelligenz

BVSW Wintertagung 2025 beleuchtet
die drängendsten sicherheitsrelevanten
Herausforderungen unserer Zeit

SICHERHEITSKRÄFTE

10 „Wie im ICE“

DB Sicherheit: Sicherheitsdienst-
leistungen für die Bahn

GEFAHRENMANAGEMENT

14 Spürbar optimiert

Ganzheitliche Sicherheit in der
Chemieindustrie

HEFT IM HEFT | ZUTRITT

ZUTRITT

16 Schwäbisch-globale Trendsetter

Im Gespräch mit Bernhard Sommer,
Geschäftsführer bei Interflex Datensysteme

EINBRUCHSCHUTZ

20 Reine Verschlusssache

Effektiver Einbruchschutz: Türschlösser und
Schließsysteme im Überblick

ZUTRITTSKONTROLLE

26 Die fünf Faktoren der Rentabilität

Mit Zutrittskontrolle zur Resilienz: Investitions-
sichere Lösungen für Unternehmen

ZUTRITT

30 Dynamische Zutrittssicherung

Zwischen Gesetzgeber und Sicherheits-
bedürfnis, mehr Resilienz durch die Integration
von technischer und prozessualer Sicherheit

PERSONENVEREINZELUNG

32 Bitte einer nach dem anderen!

Sicherheits-Zugangslösungen: Personenver-
einzelung von Drehkreuz bis Sensorschleuse

PERSONENKONTROLLE

36 Tore der Sicherheit

Automatische, mobile und präzise Personen-
kontrolle – für Events, Stadien und Großveranstaltungen

APP-STEUERUNG

38 Mehr als ein Bedienteil

Eine App für Sicherheit, Komfort und Kontrolle

ZUTRITT UND CYBERSICHERHEIT

40 Auf digitalen Sohlen

Zutrittskontrollsysteme im Spiegel
der Cybersecurity

AMOKPRÄVENTION

42 Die Tragödie verhindern

Schutz vor unbefugtem Zutritt während
des Unterrichts

ZUTRITTSMANAGEMENT

44 Effiziente Wohnanlagenverwaltung

Zutrittskontrollsystem für Mannheimer
Studentenwerk

46 Kombi mit Zuko

Digitales Lieferverkehrsmanagement spart
Zeit und sorgt für effektive Prozesse



50 Line Bang Riecke Hjordemaal



70 Sven Sievers



74 Daniel Budde

SECURITY

VIDEO

48 Beweiskräftig dokumentiert
Videosystem für Zschimmer & Schwarz

50 Sicherheit kann nicht warten
Mit smarter Videoüberwachung die
Perimetersicherheit stärken

NOTFALLKOMMUNIKATION

**52 Digitale Lösungen –
menschlicher Faktor**
Emergency and Crisis Communications
Report 2025

IT-SECURITY

KRITIS

**54 Schutzschild gegen Manipulation
und Sabotage**
Cybersicherheit: Zum Schutz von
KRITIS und industriellen Anlagen –
Teil 2: Risikofaktor Firmware

BRANDSCHUTZ

MESSEN

**58 Treffpunkt der
Brandschützer**
FeuerTrutz 2025 lockt mit vielfältigem
Rahmenprogramm

BRANDSCHUTZTORE

60 (Brandschutz-)TOOR!
SAP Garden: Sonderlösungen
für den Brandschutz

SAFETY

EVENTS

62 Automation zum Anfassen
Regionalmesse in Friedrichshafen
wächst um 10 Prozent

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

66 Schutz vor Cyber-Bedrohungen
Die Bedeutung der Common-
Criteria-Zertifizierung

LITHIUM-IONEN-AKKU LAGERSCHRÄNKE

70 VDMA-Einheitsblatt 24994
Welche Auswirkung der neue Prüfstandard
auf die Produktsicherheit und Zertifizierung
von Akku-Sicherheitsschränken hat

ARBEITSSCHUTZ

**72 Cannabis am Arbeitsplatz –
Neue Herausforderungen
für die Sicherheit**
Wie Unternehmen mit den Auswirkungen
der Cannabis-Legalisierung umgehen
müssen – Teil 2

DROGENTESTS

74 Cannabis im Arbeitsalltag
Wie Speicheltests von Dräger die
Arbeitssicherheit in Zeiten der
Teillegalisierung verbessern können

RUBRIKEN

76 GIT BusinessPartner
82 VIP Interview
83 Impressum

INDEX

QUICK-FINDER

ORGANISATIONEN, INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN IM HEFT

ABI	3, 38
ADI	13
Advancis	14, 49
AFAG	U2
Apem	64
Asecos	70
Assa Abloy	29, 43, 51, 7
Axel Springer	82
Axis	29, 54
Baak	68
Bernstein	63
BG RCI	72
BKS	35
BSI	57
BVSW	8
C.Ed. Schulte	44
Ceia	36
Coredinate	49, 53
Dallmeier	39
Denios	68
Deutsche Bahn	10
DOM	21
Drägerwerk	74
E. Dold & Söhne	67
Easyfairs	62
Elatec GmbH	27, 43
Evva	6
F24 AG	52
Fagus Gre-Con Greten	59
Fogblue	U4
FDI Urmet	41, 49
Fraunhofer SIT	57
FVSB	20
Georg Schlegel	64
Geutebrück	48
Haus der Technik	61
Interflex	16
Interkey	13
i-Pro	53
Johnson Controls	6
K.A. Schmersal	65
Keba	64
Kötter	59
Leuze	65
Messe Essen	7
Milestone	50
Minimax	59
Motorola	45
Netcomm	13
NürnbergMesse	58
Omron Electronics	65
PCS	46
Pepperl+Fuchs	6, 66
Phoenix Contact	65, 69
Pizzato	69
Record	25, 32
Rohde & Schwarz	51
Salto	31, 35
Schulte- Schlagbaum AG	42, 45
SDBN	30
Sick	69
Siemens	40
SimonsVoss	25, 39
System Schröder	60
Talentus	Beilage
Telenot	26
VDMA	59
VdS	53
Videor	51
Wanzl	43
Wilka	29
Wisniowski	47
Zvei	59

Klaus Halbfas ist Konzernbereichsleiter Operations bei Evva

Das Familienunternehmen Evva hat Klaus Halbfas (53) zum neuen Konzernbereichsleiter Operations ernannt. Er ergänzt somit die erweiterte Geschäftsleitung von Evva am Standort Wien-Meidling. Dabei wird er maßgeblich an der strategischen Ausrichtung der Evva-Gruppe mitwirken und übernimmt in diesem Zusammenhang die operative Richtlinienkompetenz für alle Produktionsniederlassungen des Herstellers von mechatronischen Zutrittslösungen. Er berichtet direkt an den Geschäftsführer/CEO des Unternehmens, Stefan Ehrlich-Adám.



Klaus Halbfas,
Konzernbereichsleiter
Operations bei Evva

Mit einem starken technischen Background startete er seine Karriere in leitender Position im Produktionsbereich der Automatisierungsbranche. Des Weiteren tätig in den Branchen Messtechnik, Baubeschlag, Lüftungsbau, Automotive, Elektronik, Sicherheit und als Start Up Advisor, kann Klaus Halbfas in mittlerweile mehr als 25 Jahren Berufstätigkeit weitreichende Erfolge im Aufbau und der Optimierung von Geschäftsprozessen sowohl in Familienunternehmen als auch in Großkonzernen nachweisen.

In seiner Rolle verantwortet Klaus Halbfas die gesamte Produktion von Evva, inklusive der Bereiche Mechanik und Elektronik, Fertigung, Global Industrial Engineering sowie Logistik & Einkauf. Er bringt aufgrund seiner vielfältigen beruflichen Stationen zudem wertvolles Know-how in den Bereichen Unternehmensführung, Restrukturierung, Qualitätsmanagement und Change-Management mit. Dadurch wird er nachhaltige Impulse zur Optimierung der Geschäftsprozesse und zur Stärkung der Marktposition des Unternehmens setzen.

CEO Stefan Ehrlich-Adám freut sich auf eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit: „Ich bin überzeugt, dass Klaus Halbfas mit seinen beträchtlichen Fähigkeiten und seiner Erfahrung in diversen hochkarätigen technologischen Branchen die bisher angestoßenen Prozessverbesserungen und organisatorischen Veränderungen im Konzernbereich Operations langfristig weiter ausbauen wird. Er wird dazu beitragen, Effizienz- und Produktivitätssteigerungen langfristig abzusichern, um die Evva-Qualität und Lieferperformance nachhaltig optimal sicherzustellen.“

Zu seiner Ernennung zur Konzernbereichsleitung Operations ergänzt Klaus Halbfas: „Ich freue mich sehr, zu Evva zu kommen, das ich seit Langem als globalen Innovator in der Sicherheitsbranche bewundere. Ich freue mich darauf, meine Erfahrung und mein Wissen in den Bereichen Automatisierung, Elektronik und Lean-Management einzusetzen, um die Strategie der Gruppe voranzutreiben und die inspirierende Vision des ‚verlässlichen Begleiters‘ für das höchst innovative Familienunternehmen zu verwirklichen.“

www.evva.com

David Hähnert ist Sales Leader Install, Fire & Security bei Johnson Controls

David Hähnert ist Sales Leader Install Fire & Security bei Johnson Controls Deutschland. Der Betriebswirt, der zuvor die Service-Region Mitte-West leitete, hat seit seinem Einstieg 2001 bei Johnson Controls in diversen operativen Führungsrollen maßgeblich zur Unternehmensentwicklung beigetragen und wird in seinem neuen Funktionsbereich gezielt den Mehrwert der Johnson Controls Lösungen für den Bereich Fire & Security kommunizieren. Das Portfolio umfasst modernste Brandmeldesysteme, intelligente Sensorik und Sicherheitslösungen, die Unternehmen dabei unterstützen, sich gegen Brände, Einbrüche und andere Gefahren abzusichern. Dank der digitalen Vernetzung und KI-gestützten Analysefunktionen werden Risiken frühzeitig erkannt und minimiert. Der stetig wachsende Bereich Fire Suppression konzentriert sich dagegen speziell auf effektive Systeme zur Brandbekämpfung – etwa auf Sprinkler- und Gaslöschanlagen.



David Hähnert ist Sales Leader Install, Fire & Security bei Johnson Controls Deutschland

www.johnsoncontrols.de



CFO Werner Guthier (l.) und CEO Dr.-Ing. Gunther Kegel

Pepperl+Fuchs: Generationswechsel auf Vorstandsebene

Nach drei Jahrzehnten Kontinuität an der Spitze des Unternehmens stellt sich das traditionsreiche Familienunternehmen Pepperl+Fuchs neu auf: Dr.-Ing. Gunther Kegel, langjähriger CEO, und Werner Guthier, CFO, beenden wie geplant ihre Vorstandstätigkeiten und machen Platz für eine jüngere Generation. Sie bleiben den Familiengesellschaftern von Pepperl+Fuchs zunächst beratend erhalten. Ihre Nachfolge treten Dr. Wilhelm Nehring als CEO und Martin Walter als CFO an – eine bewusste und von langer Hand geplante Verjüngung, um die Zukunft des Unternehmens aktiv zu gestalten. Dr. Wilhelm Nehring war zuletzt als CEO bei einem Maschinenbauunternehmen sowie zuvor in leitender Funktion in der Elektroindustrie tätig, Martin Walter hatte die Rolle des Senior Vice President Controlling & Accounting bei einem international tätigen deutschen Industrieunternehmen inne.

www.pepperl-fuchs.com

Industrie sichern

Assa Abloy akquiriert GfS und stärkt Marktposition

Assa Abloy hat die GfS, Gesellschaft für Sicherheitstechnik mbH, einen der führenden europäischen Hersteller von Fluchtwegsicherungssystemen und türentechnischen Komponenten, übernommen. Das Unternehmen mit Sitz in Hamburg hat über 20 Mitarbeitende. Mit dieser Übernahme stärkt Assa Abloy seine Position als Anbieter von Schließlösungen und Sicherheitssystemen rund um die Tür. „Ich freue mich sehr, GfS willkommen zu heißen. Das Unternehmen steht für Bestleistungen, gut zu unserem Portfolio passende Produkte sowie umfassende Erfahrungen auf dem Markt für innovative Fluchtwegsicherungssysteme“, so Achim Haberstock, SVP & Head of Central Europe Assa Abloy. „Mit der Akquisition von GfS stärkt Assa Abloy sein Produktangebot in Deutschland wie auch in Europa.“

Die Geschäftsführung von GfS bewertet die Integration in den weltweit führenden Hersteller und Lieferanten von Schließlösungen und Sicherheitssystemen als positiven Schritt in die Zukunft.

www.assaabloy.com/de



© Messe Essen | Schuchrat Kurbanov

Security Essen 2026: Schwerpunkt KI, Drohnen und Robotics

Schon jetzt bestätigt die Security Essen ihre Position als Leitmesse der Sicherheitswirtschaft eindrucksvoll: Rund anderthalb Jahre vor Messestart ist ein Großteil der Hallenfläche bereits ausgebucht. Die Branchenplattform wächst weiter und setzt 2026 neue Schwerpunkte – unter anderem rund um Drohnen und KI. Erstmals findet die Security Essen gemeinsam mit der Euro Defence Expo (EUDEX) statt und vernetzt so vom 22. bis 25. September 2026 in der Messe Essen zivile und militärische Sicherheitslösungen miteinander. Das Interesse der Branche ist stark. Bereits während der erfolgreichen letzten Veranstaltung im Herbst sicherten sich zahlreiche Unternehmen ihre Standfläche für die 2026er-Ausgabe. Die Security Essen setzt 2026 einen neuen Fokus: In Halle 5 werden die Schlüsseltechnologien Videoüberwachung, Künstliche Intelligenz und Drohnen gebündelt präsentiert – Bereiche, die für moderne Sicherheitskonzepte immer entscheidender werden. Hier kommen Anbieter, Anwender und Entscheider zusammen, um sich über die innovative Entwicklung im Sicherheitssektor auszutauschen.

www.messe-essen.de



Wir ziehen für jede Situation eine flexible Lösung aus der Schublade – ganz sicher!

www.assaabloy.com/industrie

ASSA ABLOY
Opening Solutions

Experience a safer
and more open world

VERBÄNDE

Trump oder die künstliche Superintelligenz

BVSW Wintertagung 2025 beleuchtet die drängendsten sicherheitsrelevanten Herausforderungen unserer Zeit

Vom 12. bis 14. März 2025 fand die BVSW Wintertagung in idyllischer, verschneiter Bergkulisse im Arabella Alpenhotel am Spitzingsee statt. Organisiert vom Bayerischen Verband für Sicherheit in der Wirtschaft (BVSW), bot die Tagung eine Plattform für den Austausch und das Networking über sicherheitsrelevante Herausforderungen für Unternehmen und brachte Sicherheitsexperten aus Unternehmen und Behörden zusammen. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Grenzen der Sicherheit – Sicherheit ohne Grenzen?“ und behandelte aktuelle sicherheitsrelevante Fragen, darunter insbesondere geopolitische Entwicklungen oder Chancen und Risiken des Einsatzes Künstlicher Intelligenz (KI) aus Sicht der Sicherheit.

Johannes Strümpfel,
Vorstandsvorsitzender
des BVSW, eröffnet
die 13. Wintertagung

Hochkarätige Experten aus verschiedenen Bereichen referierten über die neuesten Trends und Entwicklungen, die die Sicherheitslage in Deutschland, Europa und der übrigen Welt bis in den Weltraum beeinflussen. Die Rahmenbedingungen waren in diesem Jahr besonders spannend: Eine prekäre Sicherheitslage in Europa, die zweite Amtszeit von Donald Trump als US-Präsident sowie eine neue Regierung in Deutschland, um nur einige Eckpunkte zu nennen.

Die Eröffnung fand in bewährter Tradition in Form einer Gesprächsrunde statt, moderiert durch Caroline Eder, Geschäftsführerin des BVSW. Themenschwerpunkte waren dabei die innere Sicherheit, Anforderungen an die Sicherheitsabteilungen in den Unternehmen sowie die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und der bayerischen Polizei. Mit von der Partie waren in diesem Jahr Michael Schwald, Landespolizeipräsident Bayern, Michael George, Leiter des Cyber-Allianz-Zentrums Bayern im Bayerischen Landesamt für Verfassungsschutz, und Johannes Strümpfel, Vorstandsvorsitzender BVSW und stellvertretender Sicherheitschef der Siemens AG.

20.000 Meilen unter dem Meer oder doch Krieg der Sterne?

Der zweite Tag der Sicherheitstagung stand ganz im Licht geopolitischer und technologischer Entwicklungen. In bekannter Manier hielt Prof. em. Dr. Günter Schmidt einen Vortrag über die zweite Amtszeit von Donald Trump und die daraus resultierenden sicherheitspolitischen und wirtschaftlichen Folgen für Europa und Deutschland. Im Anschluss daran referierte Andrea Rotter, Leiterin Außen- und Sicherheitspolitik der Hanns-Seidel-Stiftung, über die strategische Dimension des Weltraums für Deutschland und die Dynamik und Transformation im Weltraum seit Beginn des Ukraine-Kriegs.

Dass chemische, biologische und nukleare Waffen auch in der Gegenwart und vielleicht mehr denn je Teil der modernen Kriegsführung sind, dokumentierte Generalstabsarzt Dr. Hans-Ulrich Holtherm. Zudem beleuchtete er in seiner Funktion als Kommandeur der Sanitätsakademie der Bundeswehr die Bedeutung der dort angesiedelten Institute im Bereich Forschung, Entwicklung, Ausbildung und dem medizinischen ABC-Schutz.

Noch wichtiger als der Weltraum sind für die globale Übertragung von Daten die Seekabel. 98 Prozent des weltweiten Datenverkehrs werden über diese Unterwasserinfrastruktur abgewickelt. Anfang 2025 betrug das globale Datenvolumen insgesamt 175 Zettabyte. Es wird erwartet, dass dieses Datenvolumen bis 2028 auf 400 Zettabyte anwächst.

Wie nicht zuletzt die Vorfälle in der Ostsee in den vergangenen Wochen und Monaten gezeigt haben, sind Seekabel im höchsten

Maße vulnerabel und mit Blick auf die hybride Kriegsführung als Achillesferse der Kritischen Infrastruktur zu betrachten. Dies stellte Oliver Rolof, Co-Founder der Munich Cyber Security Conference und Managing Partner bei Commvisory, in einem spannenden Beitrag heraus.

Ebenso packend und ein echtes Highlight der Tagung war der Vortrag von Boris Bärmichl, Technologiescout und BVSW Vorstand. Unter dem martialischen Titel „KI als Werkzeug der Macht: Sind wir bereit für die dunkle Seite der Innovation?“ demonstrierte er im praktischen „Selbstversuch“, welche Möglichkeiten KI gegenwärtig bereits eröffnet und welche Gefahr für die Sicherheit einer Gesellschaft bei missbräuchlicher Anwendung daraus entstehen kann.

Wer rettet jetzt noch den Tag?

Bei all den „Weltuntergangsszenarien“ der Gegenwart sehnt man sich natürlich nach einem Helden, der den Tag rettet. Und wer könnte diesen besser verkörpern als James Bond?! Doch halten die waghalssigen Stunts des britischen Doppelnullagenten überhaupt einem physikalischen Check stand? Dieser Frage ging zum Auftakt des dritten Veranstaltungstags in humorvoller Weise Prof. Dr. Metin Tolan, Präsident Universität Göttingen, auf den Grund. Und kleiner Spoiler: Hier und da wurde die Physik aus dramaturgischen Gründen tatsächlich etwas gebeugt!

In der Realität gibt es leider keinen James Bond. Hier bedarf es Konzepte und



Eröffnungsgespräch zur Inneren Sicherheit (v.l.n.r.): Michael George, Johannes Strümpfel, Caroline Eder, Michael Schwald

zu entlarven. Kleiner Hinweis: Achten Sie auf die Bewegung ihrer Mundwinkel.

Doch vor allem braucht es in Zukunft mehr Fachkräfte für mehr Sicherheit. „Vom Hörsaal in die Praxis: Wie mich der Masterstudiengang auf meine Karriere vorbereitet hat“ lautete daher der Titel des Vortrags von Sebastian Reis, MBA, CSM bei Quantum-Systems GmbH. Und über „Neues aus den Sicherheits-Studiengängen der Technischen Hochschulen Ingolstadt und Deggendorf“ unterrichtete das Auditorium Andrea Schiberna, THI, und Peter Apfelbeck, THD.

konferenz rundete er die Wintertagung ab. Hierbei kam auch die Rede von Vizepräsident JD Vance zur Sprache, und dass die Amerikaner eine klare „Druckpunkt-Strategie“ verfolgen, um die Europäer endlich zum Handeln zu bewegen. Europa soll und muss sich künftig stärker um die eigene Sicherheit kümmern – ein Appell, der nicht nur auf Seiten der Speaker der Wintertagung, sondern auch im persönlichen Gespräch mit den Teilnehmern immer wieder thematisiert wurde.

Tradition verpflichtet!

Die BVSW Wintertagung 2025 war ein voller Erfolg und bot den Teilnehmenden wertvolle Einblicke in die drängendsten sicherheitsrelevanten Herausforderungen und potentiellen Antworten unserer Zeit. Und Herausforderungen gibt es dieser Tage genug: der Wegfall der Transatlantischen Partnerschaft, die zweite Amtszeit Donald Trumps, der zunehmende Einfluss der großen Tech-Konzerne sowie das aggressive Vormachtstreben autoritärer Staaten wie China und Russland. Nichtsdestotrotz gelang es dem BVSW erneut, nicht nur eine hochkarätige und informative Veranstaltung auf die Beine zu stellen, sondern auch eine durch und durch positive Atmosphäre unter den Teilnehmern zu schaffen – in diesen Tagen sicherlich keine Selbstverständlichkeit. Die nächste BVSW Wintertagung findet vom 11. bis 13. März 2026 statt – wie immer im Arabella Alpenhotel am Spitzingsee. Tradition verpflichtet! **GIT**



Boris Bärmichl, Vorstand der BVSW Digitalsparte, beim KI-Vortrag

Methoden, um Manipulationen zu erkennen und für mehr Sicherheit zu sorgen. In diesem Zusammenhang stellte Sabrina Rizzo, Profilerin, Polizeicoach und Buchautorin, das Rizzo-Konzept vor. Dieses hilft dabei, Menschen zu durchblicken und beim Lügen

Den gelungenen Abschluss der 13. BVSW Wintertagung vollzog auch in diesem Jahr Dr. Benedikt Franke, CEO der Münchner Sicherheitskonferenz. Mit spannenden Einblicken und einem detaillierten Resümee zur diesjährigen Münchner Sicherheits-

SICHERHEITSKRÄFTE

„Wie im ICE“

DB Sicherheit: Sicherheitsdienstleistungen für die Bahn

Die Bahn ist eine der klassischen Kritischen Infrastrukturen schlechthin – und um den steigenden Anforderungen an das Sicherheitsmanagement eines solchen Unternehmens gerecht zu werden, wurde 2006 die DB Sicherheit gegründet. Als Unternehmen des DB Konzerns beschäftigt sie als einer der größten Verkehrs- und Logistikdienstleister Deutschlands mehr als 4000 Sicherheitskräfte an mehr als 100 Standorten bundesweit. GIT SICHERHEIT sprach mit Britta Zur, Vorsitzende der Geschäftsführung der DB Sicherheit.



Britta Zur, Vorsitzende der Geschäftsführung der DB Sicherheit

■ Frau Zur, unser letztes Gespräch hier in der GIT SICHERHEIT liegt noch gar nicht besonders weit zurück: Im Sommer '24 haben wir Sie noch in Ihrer Funktion als Ordnungsdezernentin der Stadt Düsseldorf interviewt. Vor gut einem halben Jahr sind Sie zu DB Sicherheit gewechselt. Was hat Sie an diesem neuen Job gereizt?

Britta Zur: Gereizt haben mich mehrere Dinge: Für mich ist meine Tätigkeit als Vorsitzende der Geschäftsführung der DB Sicherheit eine logische Fortschreibung dessen, was ich all die Jahre zuvor gemacht habe. Ich habe mein gesamtes Berufsleben der Sicherheit verschrieben – und nachdem ich im öffentlichen Dienst eigentlich schon alles gemacht hatte, was mir Spaß gemacht hat, kam das Angebot der Bahn zum genau richtigen Zeitpunkt.

Was sind knapp formuliert Ihre Aufgaben dort?

Britta Zur: Inhaltlich ähneln viele Themen denen, die ich bereits als Polizeipräsidentin

und als Ordnungsdezernentin bewegt habe – allerdings ist die Rahmgebung in einem Wirtschaftsunternehmen eben eine völlig andere. Das ist spannend – ebenso wie die Tatsache, dass die DB Sicherheit ein bundesweit agierendes Unternehmen ist. Ich mag grundsätzlich an der Bahn, dass der Konzern Haltung hat und die Menschen, die für die Bahn arbeiten, oftmals von einem hohen Idealismus geprägt sind. Ich beschreibe meine Aufgaben gerne als „Polizeipräsidentin der Deutschen Bahn“, was insoweit gut passt, als ich alle operativen Sicherheitskräfte verantworte.

Die DB Sicherheit hat bei der Bahn das operative Zepter in der Hand, wie Sie in unserem Vorgespräch formuliert haben. Wie genau fügt sich die DB Sicherheit in die Deutsche Bahn insgesamt ein?

Britta Zur: Die DB Sicherheit GmbH bildet – als ein reines Tochterunternehmen der Deutschen Bahn AG – die operative Security-Organisation in der Fläche. Dabei unterscheidet sie sich deutlich von anderen Security-Unternehmen oder -Dienst-

leistern: Als Flächenorganisation sind uns zunächst eine Reihe von Governance-Aufgaben übertragen worden. Praktisch bedeutet dies, dass wir gemeinsam mit unseren internen und externen Partnern zunächst die erforderlichen Sicherheitsleistungen konzeptionieren, planen und im Anschluss daran umsetzen. Bei Ereignissen oder Lagen steuern wir unsere Mitarbeiter so, wie es erforderlich ist. Ein sehr gutes Beispiel waren die Security-Maßnahmen während der Fußball-Europameisterschaft 2024. Hier haben wir alle vorhandenen Security-Leistungen eigenständig geplant und dann gesteuert. So konnten wir sowohl die Sicherheit auf den Bahnhöfen, an der Infrastruktur als auch in den Zügen sicherstellen. Des Weiteren sind wir in den Regionalbereichen der Single Point of Contact für den Informationsaustausch mit unseren Ordnungspartnern, insbesondere der Bundespolizei.

Worin besteht das Aufgabenportfolio der DB Sicherheit insbesondere in Abgrenzung zur Konzernsicherheit der Deutschen Bahn?

Britta Zur: Die Konzernsicherheit ist im Kern für die Security-Strategie des Konzerns verantwortlich und stellt in Zusammenarbeit mit den relevanten Sicherheitsbehörden und Konzernunternehmen die konzernweiten, einheitlichen Sicherheitsstandards sicher. Sie koordiniert Sicherheitsaufgaben und optimiert die Wahrnehmung von Security-Funktionen im DB-Konzern. Sie ist aber nicht in der Fläche vertreten. Für die operative Umsetzung dieser Vorgaben in der Fläche ist die DB Sicherheit verantwortlich. Über eine enge Verknüpfung in Form gemeinsamer Gremien, den engen Austausch zwischen dem Sicherheitszentrum Bahn, das durch die Konzernsicherheit geführt wird, und den sechs regionalen Lage- und Einsatzzentralen der DB Sicherheit wird hier Security aus einer Hand sichergestellt. Fühlbar wird das zunächst durch unsere Sicherheitsmitarbeiter sowohl eigene als auch solche unserer Nachunternehmen, die in unterschiedlichen Einsatzformen auf den Stationen, an der Infrastruktur oder in den Zügen unterwegs sind. Ziel ist immer der Schutz unserer Infrastruktur sowie der Reisenden und unserer eigenen Mitarbeiter. Die Einsatzformen reichen dabei von Präsenzstreifen, über Einsatzteams, die verdeckt mit dem Ziel von Täterstellungen arbeiten, über Mobile Unterstützungsgruppen, die primär auf den großen Stationen und in Ballungsräumen im Verband unterwegs sind, bis hin zu Mitarbeitern, die gezielt Präventionsthemen in Schulen oder im Rahmen von Aktionen

Die DB Sicherheit zählt zu den größten Sicherheitsdienstleistern Deutschlands



einsteuern. Unterstützt werden unsere Mitarbeiter dabei in vielen Bereichen durch innovative Technik. Darüber hinaus erstellt die DB Sicherheit die zu Grunde liegenden Sicherheitskonzepte und Planungen, nach denen die Mitarbeiter eingesetzt werden. Wir arbeiten dabei vor Ort mit unserem wichtigsten Ordnungspartner, der Bundespolizei, sehr eng zusammen. Gerade diese enge operative Zusammenarbeit vor Ort ist für uns ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Die Bahn ist ja ein geradezu klassisches Beispiel für eine Kritische Infrastruktur. Welche spürbaren Veränderungen ergeben sich für Sie aus dem neuen KRITIS-Dachgesetz?

Britta Zur: Wir leisten bereits heute einen hohen Beitrag zur Resilienz des Konzerns. Bei Störungen oder Eingriffen jeglicher Art sind wir diejenigen, die mit den Auswirkungen vor Ort zu tun haben. Seien es Cyber-Attacken wie „WannaCry“ oder ein Unwetter – wenn Reisende oder DB Angehörige betroffen sind, sind unsere Mitarbeiter vor Ort gefordert. Und ganz wichtig: Wir schützen bereits heute – aktiv – kritische Anlagen oder Strecken. Mit unseren Mitarbeitern und unserer Technik können wir hier schnell und flexibel agieren. Auf Basis sorgfältiger Analysen wissen wir stets sehr gut, wo wir wann sein müssen. Insoweit ist auch davon auszugehen, dass der Bedarf nicht nur auf Grund des Inkrafttretens des KRITIS-Dachgesetzes, sondern auch bei Betrachtung der allgemeinen Sicherheitslage weiter steigen wird. Daher wollen wir die Zusammenarbeit mit Polizeien und anderen Sicherheitsorganen noch weiter intensivieren – eine Sicherheitsorganisation, die tief in der Infrastruktur und dem Bahnbetrieb verankert und mit anderen vernetzt ist, ist unerlässlich innerhalb einer funktionierenden bundesweiten Sicherheitsarchitektur.

Nicht jeder ist für jede Sicherheitsaufgabe bei kritischen Infrastrukturen wie der Bahn berechtigt. Sie haben beispielsweise eine spezielle Zusatzqualifikation für bahnbetriebliche Aufgaben. Worauf bereitet sie vor und wie sieht diese Qualifikation genau aus?

Britta Zur: Unsere Mitarbeiter verfügen zunächst alle über eine abgeschlossene Sachkundeprüfung gemäß § 34a GewO als Grundlage. In einem zweiten Schritt erhalten alle, die im Bereich der Infra-

Aufklärung, Entdeckung und Abschreckung: Mensch und Technik wirken stets im Team





Auch Drohnen (bei DB Sicherheit werden sie Multicopter genannt) schützen die Anlagen der Bahn gegen Eingriffe

struktur eingesetzt werden können, eine Fortbildung, in der unter anderem Kenntnisse über den Bahnbetrieb, Infrastruktur, Zusammenarbeit mit unseren Sicherheitspartnern, Sicherheitstechnik, aber auch Deeskalationsschulungen und Eigensicherung vermittelt werden. Daran können sich dann weitere Spezialqualifikationen anschließen: Eine davon ist die von Ihnen genannte Qualifikation für Bahnbetriebliche Aufgaben. Bei Vorliegen der erforderlichen – deutlich höheren – Voraussetzungen wird ein großer Teil unserer Mitarbeiter zum sogenannten Helfer im Bahndienst und zum sogenannten Bahnübergangsposten ausgebildet. Wir sind damit in der Lage, bei kurzfristigen Ausfällen von Leit- und Sicherungstechnik ad hoc eine schnelle Rückfallebene einzuziehen, um Verkehre am Laufen zu halten. Auch hiermit leisten wir einen Beitrag zur Resilienz des Konzerns.



Sicherheits- und Ordnungsdienst mit vierbeiniger Unterstützung

Die Deutsche Bahn ist derzeit mit einem riesigen Sanierungsprogramm beschäftigt. Dafür gibt es Mittel des Bunds – und zwar rund 53 Milliarden Euro für die Jahre 2025 bis 2027.

Da geht es vor allem um die Schienenwege. Wie wirkt sich das auf die Aufgaben von DB Sicherheit aus?

Britta Zur: Der erste Lackmustest für dieses Programm war die Sanierung der Riedbahn im letzten Jahr. Die DB Sicherheit übernahm hier den Schutz von fertiggestellten Streckensegmenten und der Umleitungsstrecke vor Diebstählen oder Eingriffen, um eine pünktliche Inbetriebnahme zu sichern und Betriebsstörungen zu vermeiden. Dieses Vorgehen wird sich mit den kommenden Korridorbaumaßnahmen wiederholen. Unsere Planungen für den Schutz der Baumaßnahmen Hamburg – Berlin laufen bereits auf Hochtouren.

Was sind in diesem Rahmen große Sicherheitsprojekte vor denen Sie bei DB Sicherheit stehen?

Britta Zur: Wir sind zunächst weiterhin mit dem Ausbau unserer betrieblichen Kompetenz beschäftigt. Bis Ende 2026 sollen bei uns ca. 500 Mitarbeiter eine betriebliche Zusatzqualifikation erhalten. Mit Blick auf die gesamten Baumaßnahmen der nächsten Jahre wird diese Kompetenz einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Betriebsqualität leisten. Ein weiteres Thema wird die konsequente Verbesserung der Steuerung unserer Mitarbeiter sein. Wir werden künftig noch schneller und flexibler auf Lagen reagieren können.

Wichtig dabei ist die technische Ausrüstung Ihrer Mitarbeiter. Dazu gehört das Neueste von Videotechnik und Drohnen bis zu Bodycams. Können Sie uns einmal ein Bild davon geben, welche technischen Entwicklungen für Sie besonders bedeutsam sind?

Britta Zur: Unser Sicherheitskonzept basiert auf drei Säulen: Aufklärung, Entdeckung und Abschreckung. Mensch und Technik wirken dabei stets im Team. Unsere Einsatzkräfte nutzen unter anderem Drohnen, bei uns Multicopter genannt, sowie unterschiedliche Wärmebildkameras und Nachtsicht-Technologien, um die Anlagen der DB AG gegen Eingriffe zu schützen. Unsere Sicherheitskräfte sind mit modernen Bodycams ausgestattet, um in Konfliktsituationen präventiv Angriffe zu verhindern oder im Falle der Eskalation den Sachverhalt datenschutzkonform aufzuzeichnen. Die gesamte Sicherheitsbranche steht vor einem tiefgreifenden

Wandel, der maßgeblich durch Künstliche Intelligenz und Robotik geprägt sein wird. Unser Unternehmen setzt ebenfalls auf innovative Technologien, um Gefahren frühzeitig zu erkennen, schneller zu reagieren und Sicherheitslösungen noch effizienter zu gestalten. Hierzu sind wir mit Herstellern sowie der gesamten Branche im Austausch. Wichtig dabei ist, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen den Einsatz neuer Technologien nicht nur notwendigerweise reglementieren, sondern auch die wirtschaftliche Umsetzbarkeit insbesondere zum Schutz unserer Kritischen Infrastruktur möglich machen.

Geben Sie uns noch ein paar Beispiele?

Britta Zur: Mögliche Zukunftsszenarien können sein: Security-Roboter, die eigenständig durch Objekte patrouillieren. Sie nutzen elektro-optische Systeme, um Unregelmäßigkeiten frühzeitig zu erkennen und zu melden. Ein anderes Beispiel sind KI-gestützte Multicopter mit Analysefunktionen. Sie fliegen vordefinierte Routen, um Geländeabschnitte effizient zu überwachen. Sie können in Notfällen automatisch auf Gefahrenlagen reagieren.

Zum Abschluss: Wie ist das erste halbe Jahr für Sie gelaufen – und worauf freuen Sie sich in der nächsten Zukunft bei DB Sicherheit?

Britta Zur: Das erste halbe Jahr ist „wie im ICE“ vergangen! Ich bin sehr dankbar dafür, dass meine Kolleginnen und Kollegen mich mit offenen Armen empfangen und mir einen tollen Start ermöglicht haben. Es ist mir gelungen, innerhalb weniger Wochen alle Standorte der DB Sicherheit zu besuchen und wirklich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennenzulernen – diese Erfahrungen werde ich nun nutzen, um den einen oder anderen Prozess zu verändern und gezielt Schwerpunkte zu setzen. Das Sanierungsprogramm über das wir sprechen, macht vieles im ersten Moment nicht leichter. Zugleich bietet es aber große Chancen, Strukturen nachhaltig zum Positiven zu verändern. Ich freue mich darauf, die DB Sicherheit immer weiter zu entwickeln und als das zu festigen, was sie schon ist und bleiben soll: Nämlich ein fester und unersetzbarer Bestandteil der Sicherheitsarchitektur Deutschlands. **GIT**



DB Sicherheit
www.dbsicherheit.de



SicherheitsExpo München wächst erneut

Die SicherheitsExpo München stellt am 25.+26. Juni 2025 bereits zum 22. Mal aktuelle Themen, Entwicklungen und Trends rund um das Thema Sicherheitstechnik in den Mittelpunkt. Das Aussteller-Interesse ist groß. Einen neuen Schwerpunkt der SicherheitsExpo bildet der Schutz kritischer Infrastrukturen. Begleitet wird die Messe von der renommierten Brandschutzfachtagung. Veranstaltungsort ist das MOC München. Erstmals bieten dieses Jahr die Experten des Bundesverbands für den Schutz Kritischer Infrastrukturen (BSKI) auf der SicherheitsExpo zusätzliche Informationsangebote zu Sicherheitsthemen, die u. a. für Versorgungsunternehmen und Kommunen von zentraler Bedeutung sein können. Zusätzlich findet im September die SicherheitsExpo auch in Berlin statt. Damit gibt es für Besucher aus dem Großraum Berlin sowie aus dem Osten und Nordosten der Bundesrepublik eine neue Veranstaltung rund um das wichtige Thema Sicherheitstechnik. www.afag.de



Interkey activ Treffen bei Dom Sicherheitstechnik

Das erste Interkey activ Treffen in diesem Jahr fand bei Dom in Brühl statt. Zahlreiche Teilnehmer aus der Interkey Gemeinschaft nutzten die Gelegenheit, um sich über aktuelle Entwicklungen, neue Produkte und zukünftige Themen zu informieren. Der erste Veranstaltungstag begann mit Präsentationen zu neuen Produkten und Lösungen aus dem Hause Dom. Ein besonderer Fokus lag dabei auf dem Partnerportal, das den Fachhändlern eine effiziente und benutzerfreundliche Zusammenarbeit ermöglichen soll. Die Teilnehmer hatten die Gelegenheit, das Portal live zu erleben und sich über die Funktionalitäten und zukünftige Erweiterungen auszutauschen. Nach einem informativen Tag wurde der Abend in geselliger Runde bei einem gemeinsamen Abendessen im Max Ernst Museum abgerundet. In eindrucksvoller Atmosphäre konnten sich die Teilnehmer über ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen sowie wertvolle Kontakte vertiefen. www.interkey.de

ADI bringt dich auf die Überholspur!

Gewinnen Sie einen
VW Caddy Cargo Maxi als
Hauptpreis für ihr Unternehmen



AXIS
COMMUNICATIONS

CDVI
Security to Access

Honeywell
COMMERCIAL SECURITY

milestone

Hanwha
Vision

AVIGILON

HID

BOSCH

ADI Global Germany ist ein führender Distributor von Sicherheitslösungen und -technologien. Das Unternehmen bietet eine breite Palette an Produkten, darunter Videoüberwachung, Zutrittskontrolle und Alarmsystemen. ADI Global ist Teil des internationalen ADI Global Distribution Netzwerks und beliefert Fachhändler, Integratoren und Sicherheitsunternehmen mit innovativen und hochwertigen Lösungen für den Schutz von Unternehmen und Privatpersonen.



Mehr erfahren unter
www.adiglobal.de/win-a-van

ADI | **snap one**

Meldungen der Technik-Abteilung, die für die Anlagenbetreuung verantwortlich ist, können nahtlos an die Feuerwehr übergeben werden

GEFAHRENMANAGEMENT

Spürbar optimiert

Ganzheitliche Sicherheit in der Chemieindustrie

Merck ist in den Bereichen Life Science, Healthcare und Electronics tätig. Rund 63.000 Mitarbeiter arbeiten an Produkten und Dienstleistungen zur schnelleren Entwicklung und Herstellung von Medikamenten, Wegen zur Behandlung von Krankheiten oder an Anwendungen für intelligente Geräte. Im Bereich des Gefahrenmanagements setzt Merck auf die herstellernerneutrale Plattform WinGuard von Advancis. Das System integriert sicherheits-, gebäude- und informationstechnische Anlagen und visualisiert Ereignismeldungen sowie Verfahrensanweisungen.

■ Wie in vielen anderen Unternehmen ist bei Merck die Digitalisierung der Prozesse eine ständige Herausforderung, die alle Bereiche betrifft. Ein bereichsübergreifendes spezialisiertes IT-Team für Sicherheit und Notfallmanagement kümmert sich um ein eigenes Netzwerk, das durch eine Firewall von externen Einflüssen abgeschirmt wird. Die Systeme müssen zu jeder Zeit mit höchster Verfügbarkeit laufen, da unternehmenskritische Funktionen ununterbrochen gewährleistet sein müssen.

Im Gegensatz zur gesamten Konzern-IT kann man sich nicht in allen Bereichen auf das Auslagern von Verantwortlichkeiten verlassen. Dies liegt daran, dass Sicherheitsanforderungen nicht mit Standardsoftware, sondern größtenteils mit spezialisierter und teils individueller und spezifischer Anlagen-Software erfüllt werden müssen, beispielsweise beim Brandschutz oder den Einsatzleitsystemen für die Werkfeuerwehr. Im Bereich Gefahrenmanagement hingegen setzt Merck auf die offene Integrationsplattform WinGuard von Advancis. Nach intensiver Projektvorlaufzeit und Ausarbeitung eines neuen Sicherheitskonzepts wurde das bestehende Gefahrenmanagementsystem abgelöst.

Komplettlösung

Mit der Einführung von WinGuard konnte eine bemerkenswerte Transformation und

Optimierung unterschiedlicher Prozesse erreicht werden. Der gesamte Prozess, von der Melderplanung über die Inbetriebnahme und Wartung bis hin zur Deaktivierung, wurde digitalisiert. Dabei wurde der Abgleich mit den beteiligten Systemen und Datenbanken weitestgehend automatisiert, während an bestimmten Punkten bewusst das Vier-Augen-Prinzip angewendet wurde, um zusätzliche Sicherheit zu gewährleisten.

Durch WinGuard konnten bestehende Prozesse digitalisiert und dadurch erheblich verkürzt, beschleunigt und teilweise komplett abgelöst werden. Dies führte nicht nur zu einer signifikanten Fehlerreduktion, sondern auch zu einer sinnvollen Reduzierung des manuellen Aufwands. Die zuverlässige Darstellung des aktuellen Zustandes der angebundenen Anlagen und Systeme verschafft den Sicherheitsverantwortlichen bei Merck ein umfassendes Situationsbewusstsein. Dadurch sind sie in der Lage, den Überblick zu behalten und vordefinierte Maßnahmen zielgerichtet einzuleiten und effizient abzuarbeiten.

Eine zentrale Anforderung, die WinGuard erfüllt, ist die Sicherstellung der Datenkonsistenz. Durch das zentrale Managementsystem werden Datenabweichungen verhindert und die Datenpflege durch die Anwender ermöglicht. Dies gewährleistet, dass alle relevanten Informationen stets

aktuell und im Bedarfsfall vollständig verfügbar sind. Ein weiterer bedeutender Vorteil von WinGuard ist die Förderung der teamübergreifenden Zusammenarbeit. Beispielsweise können Meldungen der Technik-Abteilung, die für die Anlagenbetreuung verantwortlich ist, nahtlos an die Feuerwehr übergeben werden. Diese reibungslose Kommunikation und Koordination zwischen den Abteilungen erhöht die Effizienz und Reaktionsfähigkeit des gesamten Teams erheblich.

Zentrales Sicherheitsmanagement

WinGuard verwaltet alle geplanten Schaltaufträge und wird aus einer vorhandenen Web-Applikation von Merck gesteuert. Diese unterstützt die Nutzer bereits bei der Abarbeitung ihrer täglichen Aufgaben. Die Web-Applikation wurde durch Merck so angepasst, dass diese die gewünschten Schaltaufträge an WinGuard übermittelt und die Einhaltung der Zielzustände überwacht.

Bei Abweichung eines Zielzustandes wird der Nutzer benachrichtigt. Besonderes Augenmerk hierbei liegt in der Nutzung der Berechtigungsdefinition aus der vorhandenen Web-Applikation, die als Grundlage genutzt wird, um sicherzustellen, dass bereits bei der Erstellung eines Schaltauftrags nur berechnete Personen Schaltaufträge für den definierten Zuständigkeitsbereich verwalten können.



Life Science, Healthcare und Electronics: Rund 63.000 Mitarbeiter sind bei Merck tätig

Routineprüfungen können nun ohne überwachende Zentrale erfolgen und benötigte Schaltungen automatisiert durchgeführt werden. Der Prüfer erhält mittels mobiler App vom System die Rückmeldung zur Auslösung. Dies sorgt für erhebliche Einsparungen bei der Durchführung der regelmäßigen Melderprüfungen und ermöglicht einen Ein-Mann-Revisionsprüfprozess ebenfalls für die Laufkartenprüfung.

Harald Buchner, Site Manager bei Merck, zeigt sich zufrieden: „WinGuard unterstützt uns bei der Abarbeitung unserer täglichen Betriebsabläufe und visualisiert

im Bedarfsfall alle relevanten Informationen, die zur Bearbeitung eines Vorfalls benötigt werden. Dabei integriert sich WinGuard nahtlos in unsere bestehende komplexe Infrastruktur und bietet zudem die benötigte Betriebssicherheit und Flexibilität mittels Redundanzkonzept. Die stark voneinander abweichenden Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen realisiert WinGuard vorbildlich und ermöglicht damit die Fokussierung auf das jeweilige Kerngeschäft der Abteilungen. Die Ablöse des vorherigen Gefahrenmanagementsystems konnte durch ein gut aufgestelltes Pro-

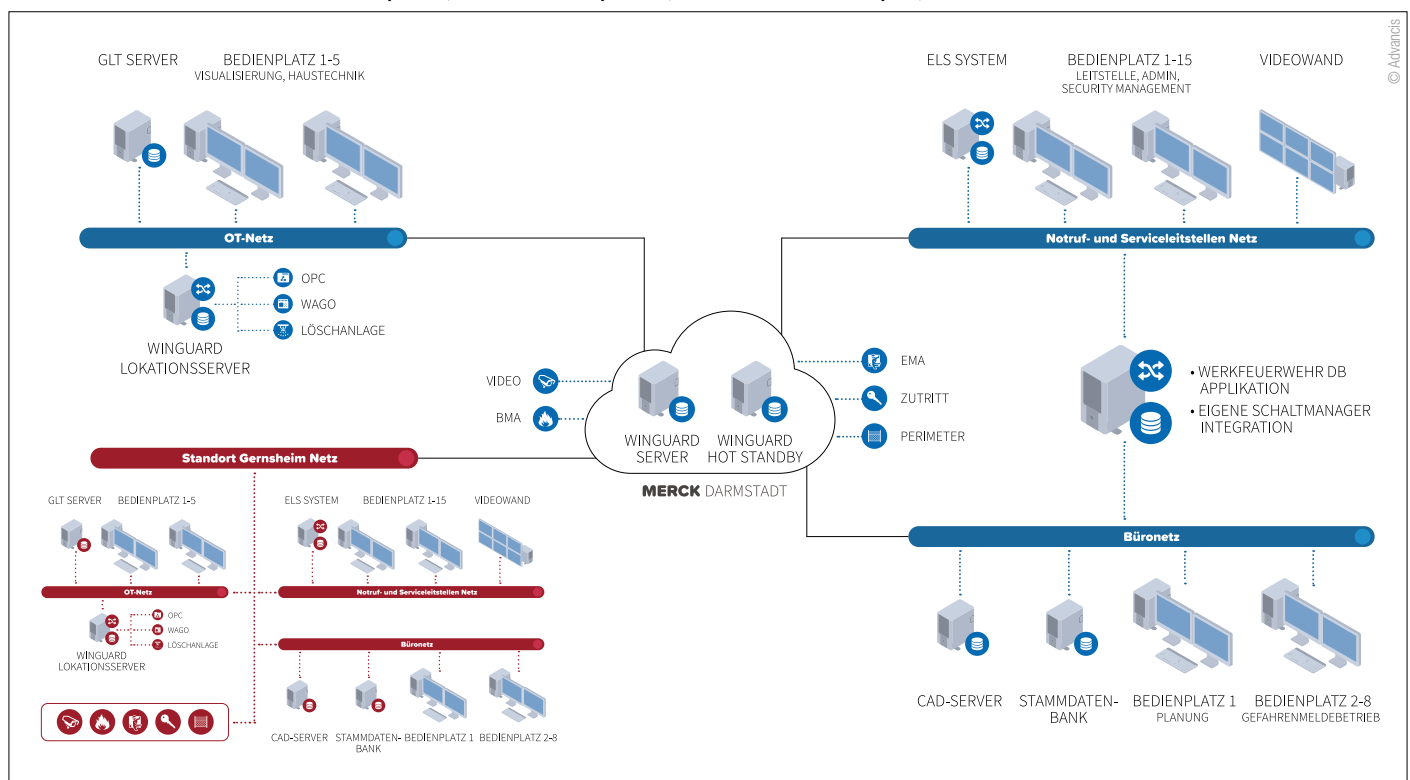
jektteam innerhalb von 18 Monaten von Planung bis Go-Live umgesetzt werden. Bereits während der Implementierungsphase konnten durch die Einführung von WinGuard Harmonisierungseffekte in der Prozess- und Datenlandschaft sowie u.a. durch Brandwachen- und Zeitersparnis bei Rechercheaufgaben deutlich spürbare Optimierungen umgesetzt werden.“ **GIT**



Advancis

www.advancis.net

WinGuard bei Merck: 36 Bedienplätze, 100.000 Datenpunkte, 16 Schnittstellenadapter, zwei Lokationen mit mehr als 400 Gebäudeteilen



ZUTRITT

Schwäbisch-globale Trendsetter

Im Gespräch mit Bernhard Sommer, Geschäftsführer bei Interflex Datensysteme

Interflex beging 2024 sein 50-jähriges Bestehen. Seit 1974 entwickelt das Unternehmen Zeit- und Zutrittssysteme, genauer gesagt, kombinierte Hard- und Softwaresysteme für Security Solutions und Workforce Management. Die GIT-Redaktion war aus diesem Anlass vor Ort in Durchhausen und sprach mit Geschäftsführer Bernhard Sommer über Gegenwart und Zukunft des seit 2013 zu Allegion gehörenden Unternehmens.

— GIT SICHERHEIT: Herr Sommer, Sie haben vergangenes Jahr das 50-jährige Bestehen von Interflex gefeiert. Ein schöner Anlass, um Vergangenheit, Gegenwart und natürlich die Zukunft von Interflex zu beleuchten. Wie schaffen Sie es denn, sich als – wenn auch zu Allegion gehörender Mittelständler – nach 50 Jahren noch erfolgreich am Markt zu positionieren?

Bernhard Sommer: Zunächst einmal vielen Dank, dass Sie anlässlich unseres Jubiläums unseren Entwicklungsstandort in Durchhausen besucht haben. Wir gehören ja seit 2013 zu Allegion, doch wir als Interflex sind im Herzen immer noch ein regional stark verwurzelter Mittelständler geblieben – das ist unsere DNA. Innovative Technologien und maßgeschneiderte Lösungen – diese Stärken zeichnen Interflex seit der Gründung durch Wilhelm Haller aus. Dadurch bleiben wir wettbewerbsfähig. Und mit unseren 17 Standorten im In- und Ausland sind wir nah an unseren Kundinnen und Kunden.

Ihre Systeme werden täglich von etwa 5,8 Millionen Anwenderinnen und Anwendern genutzt – und von mehr als hundert der Top-500-Unternehmen Europas. Das ist beachtlich. Welche weiteren Wachstumspläne verfolgen Sie noch – und in welchen Bereichen?

Bernhard Sommer: Unsere Wachstumsstrategie konzentriert sich stark auf unser Kerngeschäft im Bereich Zutrittskontrolle. Hier sehen wir großes Potenzial, weil die gestiegenen Sicherheitsanforderungen unserer Kunden für einen erheblichen Aufschwung sorgen. Die Nachfrage nach flexiblen und effizienten Unternehmenslösungen, die die Komplexität moderner Sicherheitsstrukturen reduzieren, bleibt ungebrochen. Hohes Potenzial sehen wir zum Beispiel bei den wirelessfähigen Lösungen, wie unsere batteriebetriebenen Schließkomponenten von

Bernhard Sommer,
Geschäftsführer bei
Interflex Datensysteme

Opendor. Mit der Lösung haben Unternehmen die Chance veraltete Schließsysteme und -anlagen mit wenig Installationsaufwand abzulösen und den Sicherheitslevel schnell zu verbessern. Die Technologie entspricht dem heutigen „Stand der Technik“, da sie u.a. eine komfortable und flexible Verwaltung von bislang nicht angebundenen Türen ermöglicht, eine zuverlässige Sperrung von Ausweisen für diese Türen schnell erfolgen kann und die Kommunikation zertifikatsbasiert verschlüsselt ist. Die Weiterentwicklung werden wir daher weiter vorantreiben.

Auf der anderen Seite stehen Themen wie Unternehmensorganisation und Flexibilisierung, insbesondere durch Zeiterfassung, Zeitwirtschaft und Workforce Management-Lösungen. Ein weiterer Fokus liegt auf unseren Cloud-Angeboten und den erweiterten Service-Level-Agreements, die wir im Sinne einer Service-Excellence deutlich ausgebaut haben. In all den genannten Bereichen investieren wir kontinuierlich in neue Produkte und Serviceangebote.

Darüber hinaus werden wir weiterhin aktiv nach Unternehmenszukaufen Ausschau halten, um unser Produktportfolio strategisch sinnvoll zu erweitern und dadurch unseren Kunden noch mehr Mehrwert zu bieten.

Ihre Standorte verteilen sich gleichmäßig über das Bundesgebiet – Ähnliches gilt für ihre Niederlassungen in den Niederlanden, Belgien, der Schweiz und in Österreich. Dadurch können Sie räumlich sehr nah für Ihre Kunden und Partner agieren...

Bernhard Sommer: Unsere Strategie, nahe am Markt und unseren Kunden zu agieren,

Damit fing alles an:
Interflex 008 für die Zeiterfassung aus dem Jahr 1974



ist seit langem ein zentraler Bestandteil unserer Strategie. Kundennähe ermöglicht es uns, sowohl bei der Projektimplementierung als auch im laufenden Betrieb mit unseren Service-Teams kurze Reaktionszeiten sicherzustellen. In den vergangenen zwei Jahren haben wir unsere Niederlassungen attraktiver für Mitarbeitende und Kunden gestaltet und unsere Serviceteams kontinuierlich verstärkt. Unser Ziel ist es, den bestmöglichen Service zu bieten und die Kundenbeziehungen weiter zu verbessern.

Im Hinblick auf neue Partner, also Neukunden, haben wir unsere Marke neu positioniert und unser Markenversprechen modernisiert. Wir haben erheblich in die Sichtbarkeit unserer Lösungen investiert, um potenzielle neue Partner und Kunden anzusprechen. Der Bedarf an Sicherheit und Flexibilität bleibt hoch, und wir bieten passgenaue Lösungen, die in den vergange-

nen Jahren viele neue Kunden und Partner begeistert haben.

Sie haben uns beim Jubiläums-Event einen Blick in Ihre Entwicklung und auch die Fertigung gewährt. Sie brauchen zu einem großen Teil spezialisierte und meist hochqualifizierte Mitarbeiter. Das beschauliche Durchhausen im Landkreis Tuttlingen ist offenbar attraktiv genug, solche Mitarbeiter anzuziehen?

Bernhard Sommer: Schon unser Unternehmensgründer Wilhelm Haller hat mit Interflex ein starkes Fundament in dieser Region geschaffen, auf das wir weiterhin setzen. Der Landkreis Tuttlingen und die Region um Villingen-Schwenningen sind traditionell Hochtechnologie-Regionen, die durch ihre Nähe zu zahlreichen Hochschulen in Villingen und Furtwangen begünstigt werden. Diese Region hat eine lange Tradition. Wir sind stolz darauf, Teil dieser Region und in der Lage zu sein, die entsprechenden Fachkräfte zu gewinnen. Dies betrifft nicht nur unseren Standort in Durchhausen und unsere Beschäftigten, sondern auch unsere Lieferantenstruktur, die zu mehr als 90 Prozent aus in Deutschland ansässigen Firmen besteht. Das ist unser klares Bekenntnis zu „Made in Germany“.

Apropos qualifizierte Mitarbeiter: Die Arbeitswelt hat sich seit der Gründung von Interflex ziemlich verändert. Heute geht es darum, Zeiterfassung und Zutrittskontrolle mit einer zunehmend flexiblen Arbeitsweise zu vereinen. Wo liegen die wesentlichen Unterschiede zwischen der Gleitzeit, die Wilhelm Haller vorantrieb, und der heutigen New-Work-Arbeitswelt und den Anforderungen der Gen Z?



Blick in die Produktion in Durchhausen

Bitte umblättern ►



Opendoor: Batteriebetriebenes, wirelessfähiges Schließsystem

Bernhard Sommer: Vieles, das medial über die Gen Z verbreitet wird, erleben wir anders. Unsere Erfahrung zeigt, dass viele junge Menschen hochengagiert sind und nach Möglichkeiten suchen, sich schnell weiterzuentwickeln und aktiv an Projekten teilzunehmen. Diese Generation strebt nach Sinnhaftigkeit und der Chance, etwas zu verändern, nicht nach minimalem Einsatz bei maximaler Freizeit.

Die Arbeitswelt hat sich seit der Gründung von Interflex durch Wilhelm Haller weiterentwickelt, doch der Grundgedanke der Flexibilität ist nach wie vor aktuell. „New Work“ ist eine weitere Form der Flexibilisierung, allen voran das mobile Arbeiten.

Als Arbeitgeber legen wir großen Wert darauf, die Balance zwischen Engagement und Wohlbefinden unserer Beschäftigten zu fördern. Und dass sich diese, auch die Gen Z, über gemeisterte Herausforderungen freuen kann, dass es allen gut geht und niemand überlastet wird. Hier stehen wir in der Verantwortung. Wir bieten Unterstützung bei beruflichen und privaten Herausforderungen und haben im Zuge der Neugestaltung unserer Standorte damit begonnen, eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, die Kreativität und Teamgeist fördert. Unsere Standorte ermöglichen es, sowohl im Team vor Ort als auch mobil zu arbeiten, was den informellen Austausch und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken.

Mit unseren Self-Service-Apps und Zeitwirtschaftslösungen fördern wir den New-Work-Ansatz bei uns selbst und unseren Kunden, und geben den Beschäftigten die Werkzeuge in die Hand, ihre Arbeitszeit flexibel zu gestalten, Schichten zu tauschen und sich aktiv einzubringen. Das entspricht unserem Verständnis von Arbeit, die nicht nur produktiv, sondern auch erfüllend sein soll, ganz im Sinne unseres Gründers Wilhelm Haller.

Flexibilität ist inzwischen auch wegen des Fachkräftemangels auf Kundenseite ein hohes Gut. Denn weniger Leute zu haben, kann mehr Sicherheitsrisiken mit sich bringen. Sie wollen dem durch den Ausbau von Cloud-Services etwas entgegensetzen: Der Gedanke dabei ist, dass diese im Vergleich zu On-Premise-Lösungen das Personal entlasten. Wie nimmt der Markt das an und welche Erfahrungswerte gibt es hier?

Bernhard Sommer: Wir bieten sowohl On-Premise-Lösungen als auch Managed Services (Software-as-a-Service plus optionale Dienstleistungspakete) an. Die Entscheidung für eine dieser Optionen ist oft eine strategische Unternehmensentscheidung unserer Kunden. Viele Unternehmen bevorzugen inzwischen Cloud-Services, weil sie weniger Fachkräfte für den Betrieb eigener Server benötigen, was dem angesprochenen Fachkräftemangel entgegenwirkt. Darüber hinaus bieten Cloud-Services weitere Vorteile wie höhere Systemverfügbarkeit, besseren Schutz vor Cyberangriffen, stets aktuelle Software und umfassenden Service und Support. Und das alles bei deutlich geringeren Investitionskosten, weil meist keine eigene Hardware angeschafft werden muss.

Obwohl die Märkte für Zeit- und Zutrittslösungen traditionell eher konservativ sind, sehen wir tatsächlich ein großes Interesse und gute Wachstumsraten in diesem Bereich. Daher werden wir diese strategische Entwicklung konsequent weiterverfolgen.

Mehr Flexibilität ermöglicht auch Mobile Access. 2013 integrierte Interflex den Ausweis ins Smartphone, noch als physische Smart-Card, dann ab 2017 als App. So lassen sich Türen heute auf zahlreiche Arten öffnen – vom Kontakt an den Leser, aber auch durch Schütteln des iPhones, mit der iWatch, per Sprachbefehl oder

Geofence. Ein starker Trend, den Sie offenbar schon früh antizipiert haben?

Bernhard Sommer: Ja, im Rückblick hat sich gezeigt, dass wir den Trend zur mobilen Zutrittskontrolle früh erkannt haben. Mobiltelefone bieten zahlreiche Vorteile, nicht nur in der Zutrittskontrolle, sondern auch für die Zeitwirtschaft und Personaleinsatzplanung durch Self-Service-Funktionen. In der heutigen Welt sind mobile Lösungen und Services unverzichtbar geworden, und obwohl bereits viel erreicht wurde, steht die Branche noch immer am Anfang, insbesondere aus Sicht von innovativen Unternehmen. Dennoch bleibt der Trend stark und wird weiterhin an Bedeutung gewinnen.

Wir sind überzeugt, dass unsere mobilen Anwendungen diese Entwicklung beschleunigen. Unternehmen entscheiden sich zunehmend für mobile Zutrittskontrollen und elektronische Lösungen, weil sie die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten sehen und sich viele Anwendungsfälle vereinfachen. Es geht nicht mehr darum, bestehende Systeme einfach zu ersetzen, sondern vielmehr darum, die Vorteile mobiler Technologien dafür zu nutzen, um effizientere und flexiblere Lösungen umzusetzen.

Heute ist der virtuelle Ausweis in die Apple Wallet integrierbar. Das ist wohl auch ein strategisch von Apple angetriebener Trend. Was sind hier die Vorteile?

Bernhard Sommer: Die Integration eines virtuellen Ausweises in die Apple Wallet beispielsweise bietet zahlreiche Vorteile, die insbesondere für Unternehmen attraktiv sind, die sich als innovativ positionieren möchten. Ich kann hier nur einige exemplarisch anreißen. Ein wesentlicher Vorteil mobiler Lösungen ist die Möglichkeit, die Funktionalität einer Karte mit einem weiteren Faktor (wie Face Recognition) zu kombinieren, wodurch eine zusätzliche Authentifizierung durch den Anwender erforderlich wird. Das erhöht die Sicherheit erheblich, weil an jeder Tür, unabhängig vom Beschlag oder Leser, ein hohes Sicherheitsniveau erreicht werden kann. Außerdem ist ein Smartphone etwas Persönliches, das in der Regel nicht leichtfertig weitergereicht wird und durch zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen wie eine PIN geschützt werden kann, was die Nutzung durch Unbefugten erschwert. Ein weiterer Vorteil ist die schnelle Reaktionsmöglichkeit auf Sicherheitsbedrohungen. Obwohl Smartphones durch ihre ständige Verbindung zum Internet eine gewisse Angriffsfläche bieten, lässt sich gerade durch schnelle Sicherheitsupdates und verfügbare Verschlüsselungstechnologien zeitnah ein hohes Maß an Sicherheit herstellen.

Apropos Trend: Allgegenwärtig ist ja gerade die Nutzung und Weiterentwicklung der Künstlichen Intelligenz (KI). In welchen Bereichen spielt das für Sie eine Rolle – und wie schätzen Sie die Entwicklung ein?

Bernhard Sommer: Für uns als Unternehmen steht die Nutzung von KI noch am Anfang. Aber wir erwarten, dass ihre Bedeutung in den kommenden Jahren enorm zunehmen wird. Obwohl sich die Auswirkungen in den nächsten fünf Jahren noch gar nicht abschätzen lassen, liegt es im Wesentlichen heute bei uns, die Chancen und Risiken zu bewerten. Nichtsdestotrotz bietet KI bereits jetzt schon vielversprechende Anwendungen in der Softwareentwicklung, im Marketing, im Kundenservice und im HR-Bereich.

Betrachten wir beispielhaft den Bereich Zutrittskontrolle. Hier ist der Einsatz von KI besonders interessant. Obwohl viele Unternehmen zögern, die Kontrolle vollständig an KI zu übergeben, weil das oft Compliance-Bedenken aufwirft, sehen wir durchaus Potenzial in der Unterstützung durch KI. So kann KI bei immer komplexer werdenden Berechtigungsstrukturen einen wertvollen Beitrag für effizientere Lösungen leisten. KI kann zu einem wertvollen Berater oder Partner werden, etwa bei der Analyse von Bewegungsdaten oder beim Erkennen verdächtiger Bewegungsmuster. Sie könnte Vorschläge zur Optimierung von Raumzonen oder zur Verbesserung der Sicherheitsmaßnahmen machen. Insgesamt sehen wir KI als wichtigen Faktor, der uns helfen kann, komplexe Herausforderungen für mehr Unternehmenssicherheit zu meistern und innovativere Lösungen zu entwickeln.

Herr Sommer, lassen Sie uns abschließen mit einem Blick in die nähere Zukunft. Ihre Kunden finden sich in der Industrie, bei Dienstleistern, im Bereich Automotive, im Öffentlichen Dienst – aber auch im Bereich KRITIS, wozu etwa die BASF als wichtige Referenz zählt. Hier steht das KRITIS-DACH-Gesetz vor der Tür, wozu unter anderem eine sehr deutliche Ausweitung der Zahl betroffener Unternehmen und Institutionen gehört. Welchen Einfluss hat das auf Ihr Geschäft?

Bernhard Sommer: Wir stellen ein deutlich gestiegenes Sicherheitsbedürfnis in verschiedenen Branchen fest, insbesondere im Bereich der Kritischen Infrastrukturen (KRITIS). Wir bei Interflex sind bestens darauf vorbereitet, konkrete Lösungen anzubieten, die unseren Kunden helfen, diese neuen Anforderungen zu erfüllen.



Besuchermanagement von Interflex

Unser Angebot reicht von umfassender Beratung über die Technologien bis hin zur Implementierung der Projekte. Wir sind überzeugt, dass die Industrie, in der wir tätig sind, einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung dieser Anforderungen leisten wird. Als Unternehmen müssen wir unsere Angebote strategisch ausrichten, sowohl in Bezug auf unsere technologischen Lösungen, die immer dem Stand der Technik entsprechen müssen, als auch auf unsere Service-Angebote, um den Bedürfnissen der betroffenen Unternehmen gerecht zu werden. Insgesamt spielt das KRITIS-DACH-Gesetz eine wesentliche Rolle für unser Geschäft, weil es uns die Möglichkeit gibt, unsere Expertise und unser Portfolio weiter auszubauen und unsere Position als vertrauenswürdiger Partner in diesem Bereich zu stärken.

Generell geht die Sorge vor wirtschaftlichen Herausforderungen, teils gar vor einer gewissen Deindustrialisierung in Deutschland um. Wie nehmen Sie das wahr und wie schätzen Sie das ein?

Bernhard Sommer: Deutschland befindet sich im dritten Jahr der Rezession, und es gibt viele polarisierende Meinungen dazu. Natürlich machen sich viele Unternehmen, einschließlich uns, Gedanken über die aktuelle wirtschaftliche Gesamtsituation, und viele unserer Kunden sind auch direkt betroffen. Ich glaube jedoch nicht, dass wir von einer Deindustrialisierung sprechen können. Die eigentlichen Herausforderungen liegen in den hohen Energiekosten und der umfangreichen Bürokratie. Unternehmen in Deutschland müssen erhebliche Ressourcen aufwenden, um Regularien, Vorschriften und EU-Recht einzuhalten, was auch unsere Wettbewerbsfähigkeit auf globaler Ebene beeinträchtigt. Das sind aus meiner Sicht die Hauptprobleme. Deutsch-

land war schon immer stark und konnte mit vielen wirtschaftlichen Veränderungen umgehen. Was wir brauchen, ist ein Umfeld, in dem Innovation, Unternehmertum, Engagement, Leistung und Erfolg gefördert werden. Dieser Spirit scheint derzeit etwas verloren gegangen zu sein, aber das hat aus meiner Sicht nichts mit einer Deindustrialisierung zu tun.

Welche Planungen, Vorhaben oder Ereignisse werden für Interflex im Jahr 2025 im Vordergrund stehen?

Bernhard Sommer: Im Jahr 2025 wird weiterhin unser Jubiläum im Mittelpunkt stehen. Darüber hinaus werden wir unsere strategischen Themen, beispielsweise Managed Services, weiter vorantreiben. Unsere Produkt-Roadmap umfasst eine Reihe neuer Anwendungsthemen, die wir weiter entwickeln werden. So haben wir bereits im vergangenen Jahr intensiv in den Bereich Service, Support und Beratung investiert und 30 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, um näher am Kunden zu sein und die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern. Als softwareorientiertes Unternehmen liegt eines unserer Hauptziele auf der Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit und Kundenorientierung. Deshalb führen wir zum Beispiel sogenannte „Customer Councils“ durch und holen uns nach jeder Projektimplementierung Feedback von unseren Kunden ein, um zu verstehen, was gut lief, was nicht und wie wir uns und unsere Lösung verbessern können. Die Kundenorientierung wird daher weiterhin ein zentraler Schwerpunkt in unserem Lösungsgeschäft sein und im Jahr 2025 im Vordergrund stehen. **GIT**



Interflex Datensysteme GmbH
www.interflex.com

EINBRUCHSCHUTZ

Reine Verschlusssache

Effektiver Einbruchschutz: Türschlösser und Schließsysteme im Überblick

Die Zahl der Einbrüche in Deutschland ist im letzten Jahr wieder gestiegen. Auch das Bedürfnis nach mehr Sicherheit sowohl im privaten als auch im Objektbereich ist weiterhin hoch. Das lässt sich unter anderem an dem Wachstumsplus im Bereich der Sicherheitstechnik bei den Mitgliedern im Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie (FVSB) e. V. ablesen. Diese Firmen bieten wesentliche Elemente zur Einbruchsicherung.

Dafür ist beispielsweise ein gutes Türschloss ein zentraler Baustein. Für herkömmliche Türen im privaten Bereich sind Einsteckschlösser nach EN 12209:2016 bzw. Mehrfachverriegelungen nach prEN 15685:2019 (jeweils 8. Stelle der Klassifikation) in der Klasse B (bis Klasse RC 3), Klasse D (RC 4) und Klasse E (bis RC 6) empfehlenswert.

Mehrfachverriegelungen bieten eine höhere Sicherheit als normale Einsteckschlösser, da Mehrfachver-

riegelungen neben einem Hauptschloss noch über mindestens ein Nebenschloss verfügen. Somit sind zusätzliche Verriegelungspunkte vorhanden.

In diese Schlösser sollten Profilzylinder nach DIN 18252:2018-05 in der Klasse A/C bzw. B/D arbeiten. Zylinder nach EN 1303:2015 sollten eine Verschlusssicherheit Klasse 4 (bis RC 3) bzw. Klasse 6 (RC 4 – RC 6) erfüllen. Bei der Verwendung von

mechatronischen Zylindern sollte die Verschlusssicherheit E (bis RC 3) bzw. F (RC 4 – RC 6) gewählt werden. Darüber hinaus ist die Montage eines Schutzbeschlages nach EN 1906:2012 in der Sicherheitsklasse 2 bis 4 oder nach DIN 18257:2022-02 ab der Widerstandsklasse ES 1 erforderlich, am besten mit zusätzlicher Zylinderabdeckung. Der Schutzbeschlag dient zum Schutz des Profilzylinders und des Schlosses. ▶

Schlösser mit Mehrfachverriegelung

AMF – Nr. 140UMV

Einen vielseitig einsetzbaren Schlosskasten für Mehrfachverriegelung mit Verriegelungsmöglichkeiten nach oben und unten, verzinktem Schloss und Edelstahlstulpe liefert AMF aus Fellbach mit seinem „Nr. 140UMV“. Die Falle und der Riegel sind aus Messing und daher äußerst stabil. Die Verriegelung reicht sowohl nach unten als auch nach oben jeweils 17 Millimeter in den Rahmen, horizontal sogar 24 Millimeter. Alle Teile sind korrosionsgeschützt und garantieren auch dadurch eine lange Lebensdauer. Der Schlosskasten ist mit Profilzylinder, Drücker und dem Sicherheitsrosetzensatz „Nr. 446“ des Herstellers ausstattbar. Alles ist von robuster Qualität und bietet entsprechenden Einbruchschutz.



◀ Einen vielseitig einsetzbaren Schlosskasten mit Mehrfachverriegelung, verzinktem Schloss und Edelstahlstulpe liefert AMF mit seinem „Nr. 140UMV“

Ankerslot – Anker-K

Der seit 1946 bestehende niederländische Hersteller Ankerslot bietet sein hochwertiges „Anker-K“, bestehend aus Zylinder und Schlüssel, mit verschiedenen Sicherheitsmerkmalen an. So gibt es zwei Sicherheitsebenen zur Kontrolle der Schließberechtigung: Zum einen mit sechs konventionellen Stiftzuhaltungen, zum anderen mit einem seitlichen Sicherheitsstift mit patentierter Magnettechnologie. Der technische Kopierschutz wird durch einen gefederten Magneten und das Multiprofilsystem gewährleistet, eine Sicherungskarte bietet organisatorischen Schlüsselschutz. Optional gibt es die sechs verschiedenen Zylinderarten mit Aufbohrschutz. Diese können in den drei Anlagetypen – für Industriebetriebe, für Handwerksbetriebe und für Wohnhäuser – eingebaut werden.

Das „Anker K“ von Ankerslot verfügt zum einen über sechs konventionelle Stiftzuhaltungen, zum anderen über einem seitlichen Sicherheitsstift mit patentierter Magnettechnologie ▶



DOM rs Terra®
Hohe Standards, beste Ergebnisse

Wendeschlüsselsysteme

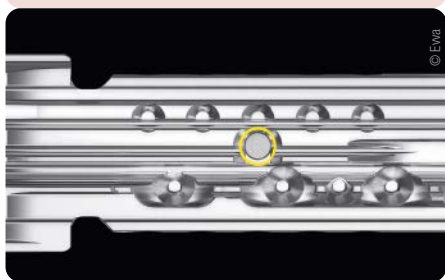
Dom – ix TwinStar

Komfortabel in der Bedienung sind Wendeschlüsselsysteme. Bei diesen Schließsystemen sind die Schlüssel mit einem symmetrischen Schlüsselprofil und Schlüsseleinschnitten ausgestattet, so dass der Schlüssel ebenfalls in einer 180 Grad verdrehten Position eingeführt und abgezogen werden kann. Ein solches System ist der „ix TwinStar“ von Dom. Er sieht unscheinbar aus, doch in diesem Schlüssel und seinem Schließzylinder stecken mehr Technik, Patente und intelligente Sicherheit, als man vermuten mag. Im Wendeschlüssel eingearbeitet ist eine kleine Doppelrolle. Diese macht es fast unmöglich eine Kopie anzufertigen.

Darüber hinaus ermöglicht die „2-IN-1“-Funktion, die Zylinder selbst umzucodieren. Bei „2-in-1“ besitzt jeder Zylinder eine eingebaute Ersatz-Codierung und wird mit einem zweiten Schlüsselsatz geliefert. Wenn die Besitzer vermuten, dass ihre Sicherheit gefährdet ist, führen sie einfach einen Schlüssel aus dem zweiten Satz in den Zylinder ein, drehen ihn um und der erste Satz verliert sofort seine Schließfunktion. In einer großen Schließanlage hält der Hersteller den Zweitsatz für seine Kunden bereit und stellt sicher, dass der Wechsel vom ersten zum zweiten Schlüsselsatz in der gesamten Organisation reibungslos verläuft.

Evva – Akura 44

„Akura 44“ von Evva aus Wien ist das flexible Wendeschlüsselsystem, das durch seine Vielseitigkeit überzeugt. Bei der Entwicklung wurde besonders darauf Wert gelegt, dass vielfältige Sicherheitsanforderungen in einer Schließanlage flexibel mit einem Schließsystem abdeckbar sind. So kann beispielsweise innerhalb einer Anlage das Sicherheitsniveau variiert werden, da nicht jede Tür den höchsten Sicherheitsstandard benötigt. Möglich macht dies der optionale Kopierschutz mittels Magnet-Technologie. Es handelt sich dabei um eine Magnetpille, die so in den Schlüssel eingearbeitet ist, dass eine Kopie mittels 3D-Druck nicht möglich ist. In dem breiten Zylindersortiment findet sich auch ein Kurzzyylinder (27 Millimeter) für Außentüren, der kaum übersteht und in dem sich sechs Stifte befinden, die zusätzlich für Sicherheit sorgen.



▲ Der „Akura 44“ von Evva bietet einen optionalen Kopierschutz mittels Magnet-Technologie. Es handelt sich dabei um eine Magnetpille, die so in den Schlüssel eingearbeitet ist, dass eine Kopie mittels 3D-Druck nicht möglich ist



◀ Im Wendeschlüssel von Dom ist eine kleine Doppelrolle eingearbeitet, die es fast unmöglich macht, eine Kopie anzufertigen

Mechanisches Schließsystem

Winkhaus – keyTec VSX+

Ein Plus an Sicherheit verspricht Winkhaus mit dem „keyTec VSX+“. Der Hersteller hochwertiger Systemlösungen für Fenster und Türen sowie intelligente Zutrittsorganisation hat seine „VSX-Serie“ zur Sicherung von Haus-, Wohnungs- und Ladentüren um ein mechanisches Schließsystem ergänzt. Es verfügt über zusätzliche Sicherheitsmerkmale und schützt somit noch besser vor unerwünschten Schlüsselkopien und Manipulationen. Mit sechs aktiven Stiftzuhaltungen und bis zu zehn seitlichen Abfragestiften entsprechen die „VSX-Systeme“ der Verschluss sicherheitsklasse 6 nach EN 1303. Beide Systeme verfügen serienmäßig über einen Anbohr- und Pickingschutz. Das neue Schließsystem „keyTec VSX+“ zeichnet sich zusätzlich durch einen partiellen Hinterschnitt am Schlüssel sowie im Kernprofil aus. Neu ist außerdem die Option einer aktiven Hinterschnittabfrage mittels „Active Undercut Detection“ (AUD), ein von Winkhaus zum Patent angemeldeter technischer Schlüsselkopierschutz. Das System wurde umfassend entsprechend der relevanten europäischen Normen vom PIV (akkreditiertes Prüfinstitut in Velbert) und dem SKG (akkreditierte Prüfstelle Niederlande) geprüft. Auch entsprechende Nachweise vom VdS stehen bald zur Verfügung.

Ob als einzelgesicherte Schließung in Eigenheimen oder als Schließanlage in Wohngebäuden und größeren Objekten – „keyTec VSX“ und „VSX+“ managen zuverlässig unterschiedliche Schließrechte. Dank der verlängerten Schlüsselreihe lässt sich die Technik auch mit modernen Ziehschutzbeschlägen kombinieren, sodass sich die Systeme normenkonform in praktisch jede Tür einsetzen lassen.

Mit sechs aktiven Stiftzuhaltungen und bis zu zehn seitlichen Abfragestiften entsprechen die „VSX-Systeme“ von Winkhaus der Verschluss sicherheitsklasse 6 nach EN 1303 ▶



Automatikverriegelung bei Haustüren

Fuhr – DuoSecure

Den Komfort und die Sicherheit durch Automatikverriegelungen bei Haustüren wissen viele Endanwender zu schätzen. Bei den Verriegelungen von Fuhr wird durch die kraftvolle, ständig wirksame Verriegelung an drei Stellen nicht nur ein hohes Maß an Sicherheit gewährleistet, sondern auch einem Türverzug permanent vorgebeugt und eine hohe Dichtigkeit garantiert – wertvolle Energie kann nicht mehr entweichen. Speziell zur Erfüllung dieser vielfältigen Anforderungen wurden diese Verriegelungen in Heilighaus entwickelt.

Besonders das Automatik-Programm mit der „DuoSecure“-Technik garantiert laut Hersteller einen dauerhaft verlässlichen Verriegelungsprozess bei jedem Türwerkstoff und zeigt sich als eine der zukunftsorientiertesten Lösungen. Alle Schlossvarianten überzeugen durch die intelligente Schließtechnik mit dem Typ

10-Nebenriegel – der stabilen Fallenbolzen- und Schwenkriegel-Kombination.

Mit den Schlössern der Serie „autosafe 835“ und „autotronic 836“ stehen hier Produkte zur Verfügung, die durch ihren modularen Aufbau für ein breites Anwendungsspektrum geeignet sind – von der mechanischen Automatik-Lösung bis hin zu motorischen Varianten. Besonders clever: Durch einen nachrüstbaren Motor kann das „autosafe 835“ nicht nur motorisch entriegeln, sondern ebenso wie das „autotronic 836“ mit den Fuhr-Zutrittskontrollsystemen verbunden werden. Dieses Automatik-Programm ist auf maximale Flexibilität im Einsatz an der Haustür ausgelegt und ist abgestimmt auf die Fuhr-Systemlösungen für eine wirtschaftliche Verarbeitung. Ergänzend stehen die Schlösser auch als Panikvarianten für ein- und zweiflügelige Fluchttüren nach EN 179/EN 1125 zur Verfügung.

Anwendungsvielfalt als Mehrwertlösung:
Automatik-Mehrfachverriegelungen
„autosafe 835“ und „autotronic 836“ mit
motorischer Öffnung und der intelligenten
„DuoSecure“-Verriegelung ▼



„Serie 8700“ – Schlüsselbetätigte, selbstverriegelnde Mehrfachverriegelung mit Fluchttürfunktion ▶



Wilka – Serie 8000

Die Mehrfachverriegelung „Serie 8000“ gemäß DIN 18251-3:2002, Klasse 5, aus dem Hause Wilka umfasst zum einen schlüsselbetätigte Varianten („Serie 8600“), sowie selbstverriegelnde Varianten („Serie 8700“). Beide Varianten sind für den Einsatz in Türen aus Aluminium oder Stahl konzipiert und in den bewährten Fluchttürfunktionen E, B, C oder D erhältlich.

Bei der selbstverriegelnden „Serie 8700“ genügt bereits ein einfaches Zuziehen der Tür. Das aktive Verriegeln der Tür über den Schlüssel ist für den Anwender nicht mehr erforderlich. Die laut Hersteller manipulationssichere Schließfolgeregelung von Hauptfalle, Steuerfalle und Riegel im Hauptschloss löst die Verriegelungselemente der gesamten Mehrfachverriegelung erst dann aus, wenn sich der Türflügel in vollständig geschlossener Position befindet. Ein verfrühtes Auslösen der Verriegelungselemente sei nicht möglich – ihr Auslösen wird ausschließlich über das Hauptschloss gesteuert. Zusätzlichen Mechanismen für die Nebenschlösser oder Sonderschließbleche sind nicht erforderlich.

Die Mehrfachverriegelung der „Serie 8700“ kann optional mit einem Automatiköffner ausgestattet werden. Dieser sei eine preisattraktive Alternative zum Motorschloss und ermögliche die automatische, motorisierte und sekundenschnelle Entriegelung der Tür. Und dies bei Bedarf in Kombination mit handelsüblichen Zutrittskontrollsystemen.

Kombiniert mit einer Notstrompufferung ist die Mehrfachverriegelung mit Automatiköffner dann auch für Rauch- und Brandschutztüren geeignet.

Für Mehrfamilienhäuser und Objekte

Assa Abloy – Mediator

Mit „Mediator“ bietet die Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH eine Lösung, die sowohl im Objektbereich als auch bei Eingangstüren von Mehrfamilienhäusern für hohen Einbruchschutz und Sicherheit im Gefahrenfall sorgen soll. Das selbstverriegelnde Fluchttürschloss mit elektrischem Türöffner ist VdS-geprüft und für Feuer- und Rauchschutztüren sowie für Türen in Rettungswegen zugelassen.

Laut Hersteller ist es gegenüber Motorschlössern einfach, günstig und schnell nachzurüsten. Der Unterschied zwischen Mediator und einem herkömmlichen Motorschloss liege im Entriegelungsvorgang: Im Motorschloss sorgt der Schlossmotor in der Tür für den Riegeleinzug. Das Assa Abloy-Produkt hingegen werde über den elektrischen Lineartüröffner von der Zargenseite aus entriegelt. Ein Elektroanschluss ist somit nur in der Zarge erforderlich und eine Verkabelung der Tür ist nicht notwendig.

Mit dem kompletten System, das aus einem selbstverriegelnden Fluchttürschloss und einem elektrischen Lineartüröffner der Tochter effeff besteht, sind Türen von außen grundsätzlich verschlossen. Das Gebäude kann aber aufgrund der Panikfunktion von innen ohne Schlüssel jederzeit verlassen werden – bei Gefahr und im Normalbetrieb. Außerdem können die Türen über eine Gegensprechanlage oder ein Zutrittskontrollsystem geöffnet werden, obwohl sie permanent durch die Selbstverriegelung verschlossen sind. Auch die Kombination mit einem Drehtürantrieb ist mit dem Mediator-System möglich.



◀ Der Mediator bietet einen hohen Einbruchschutz und gleichzeitig jederzeit einen sicheren Fluchtweg

SAG – Einsteckschlösser und Classroom-Türverschluss

Neben Einsteckschlössern für Objektüren und Feuerschutz-Objektüren nach DIN 18251-1 Klasse 4 bieten die Schulte-Schlagbaum AG (SAG) und ihre Tochterfirma Sächsische Schlossfabrik (SSF) auch Einsteckschlösser für einbruchhemmende Türen sowie einbruchhemmende Feuerschutztüren nach DIN EN 1627-1630 / RC 2 und passende Sicherheitsschließbleche für gefälzte, aber auch stumpfe Türen, an.

Ferner hat die SAG einen „Classroom-Türverschluss“ im Programm. Er bietet Schutz vor unbefugtem Zutritt während des Unterrichts, zum Beispiel bei einem Amoklauf. Es handelt sich dabei um ein konstruktiv optimiertes Sperrfallenschloss, das den Zutritt zum Raum für Unbefugte versperrt, zugleich das Verlassen des Raumes von Innen aber jederzeit zulässt (permanente Fluchtmöglichkeit). Dieses Schloss ist zertifiziert nach DIN EN 179 und ist im Gegensatz zu sonst üblichen Fluchttürverschlüssen für die Dauerfunktion ausgelegt.

Neben dem klassischen Profilzylinder können an diesem speziellen Verschluss auch Zylinder ohne definierte Abzugsstellung eingesetzt werden. Das ermöglicht den Betrieb sowohl mit mechanischen Knauf- oder Freilaufzylindern als auch mit elektronischen Zylindern oder anderen digitalen Schließmedien. Der „Classroom-Türverschluss“ für Türen ohne Feuerschutzanforderung ist serienmäßig mit Flüster-Comfort-Geräuschkämmung lieferbar, auch zum Einsatz in Rauchschutztüren. Zudem steht eine Variante für Feuerschutztüren mit bauaufsichtlicher Zulassung zur Verfügung.

Vor dem Einbau eines einbruchhemmenden Schlosses sollte unbedingt geprüft werden, ob die Türkonstruktion widerstandsfähig genug ist. Denn nur, wenn sich die Rahmenhölzer bzw. die Türprofile zur Befestigung eignen, wird die Sicherheit erhöht. Ob eine Nachrüstung sinnvoll ist, klärt man am besten mit einer (Kriminal-) Polizeilichen Beratungsstelle beziehungsweise einem Fachbetrieb.



Der „Classroom-Türverschluss“ von SAG bietet Schutz vor unbefugtem Zutritt während des Unterrichts, zum Beispiel bei einem Amoklauf



Fachverband Schloss- und
Beschlagindustrie e. V. (FVSB)
www.fvsb.de

ASSA ABLOY Expression Speedgate



Digital-Beschlag für Außentüren

Der SmartHandle AX Advanced von SimonsVoss ist ein digitaler High-Tech-Beschlag, optimiert für den Einsatz an Außentüren. Der Spezialist für digitale Schließtechnik aus Unterföhring erweitert damit sein Beschlagsprogramm auf Basis der AX-Plattform mit einer passenden Ergänzung zum erfolgreichen SmartHandle AX für Innentüren.

„Mit diesem Beschlagsduo können wir gemeinsam mit unseren Fachhandelspartnern am Markt wesentlich flexibler agieren und den Anwendern eine Komplettlösung anbieten, die im Bereich der Außenhautsicherung den wesentlichen Anforderungen an Einbruch- und Brandschutz sowie Fluchtwegsicherung entspricht. Dabei werden Nutzerkomfort und Design harmonisch integriert“, erläutert Oliver Brandmeier, Leiter Produktmanagement.

Je nach Einsatzbereich ist der Beschlag mit schmaler oder breiter Abdeckung erhältlich. Darunter befindet sich die Trägerplatte mit dem Elektronik-, dem Aktor- und dem Batteriemodul. Der Modulträger bietet genügend Platz zur individuellen Anpassung des Beschlags an unterschiedliche Tür- bzw. Einbausituationen mithilfe zusätzlicher Befestigungsplatten. Das SmartHandle AX Advanced unterstützt wie alle Komponenten der AX-Plattform die Leseverfahren Aktiv-Transponder, Passiv SmartCard (MIFARE DESFire), Hybrid (aktiv und passiv) sowie Bluetooth (BLE). Der Beschlag eignet sich für die Offline-Anwendung, Teil- und Vollvernetzung.

Die technischen Features des SmartHandle AX Advanced im Überblick:

- **Wasserfest und witterungsbeständig:** In der WP-Variante mit der Schutzklasse IP66 ist es von allen Seiten gegen Umwelteinflüsse wie direktem Strahlwasser oder Staub geschützt – ein großer Vorteil auch bei frei stehenden Außentüren wie Zauntüren. Die kabelfreie Verbindung zwischen Außen- und Innenseite ermöglicht einen optimalen Schutz der Elektronik und vermeidet elektronische Schwachstellen.
- **Höchster zertifizierter Einbruchschutz ES3/SKG***:** In der Variante mit Schutzbeschlag verhindern starke Fixierschrauben und eine Metallplatte ungewünschte Manipulation. Ein zusätzlicher mechanischer Zylinder wird durch eine Ummantelung geschützt und ist so verbaut, dass er nicht heraussteht.
- **Einsetzbar in Flucht- und Rettungswegen:** Das SmartHandle AX Advanced kann in der Variante A4 für Panikstangen auch in Flucht- und Rettungswegen nach DIN EN 1125 verwendet werden. Mittels eines Befestigungsadapters lässt sich auf der Innenseite der Tür eine Panikstange montieren, die im Notfall den Weg freigibt.
- **Hoher Rotationswinkel gegen Verschleiß:** Ein hoher Rotationswinkel von bis zu 50° bewirkt, dass der Drücker seltener bis zum Anschlag betätigt wird. Dieser hohe Winkel schützt vor Verschleiß und trägt zur Langlebigkeit des SmartHandles AX Advanced bei. Für höchste Belastbarkeit steht auch ein erfolgreich bestandener Test mit einer Million Betätigungen, also fünfmal mehr als in der Norm vorgesehen.
- **Variantenvielfalt für unterschiedliche Einbausituationen:** Das SmartHandle AX Advanced ist zum Start in insgesamt neun Varianten mit unterschiedlichen Fixierplatten erhältlich. Es eignet sich für Rohrrahmen- und Vollblattrtüren in Stärken von 32 mm bis 185 mm. Zudem lässt es sich an frei stehenden Außentüren wie z. B. Zauntüren verwenden. Sieben verschiedene Drückerformen (links und rechts montierbar) stehen zur Verfügung, außerdem mehrere Oberflächen-Designs wie Edelstahl oder Messing.
- **Einfache Montage:** Dank der Variantenvielfalt ist in den meisten Einbausituationen keine zusätzliche Bohrung nötig, auch eine Verkabelung durch die Tür ist nicht erforderlich, da sich die Elektronik geschützt ausschließlich auf der Außenseite befindet.

www.simons-voss.com



Moving by design

ASSA ABLOY
Entrance Systems



Experience a safer
and more open world

Flexible Zutrittskontrollanlagen binden mechatronische Türkomponenten auch ohne Verkabelung ein

ZUTRIITTSKONTROLLE

Die fünf Faktoren der Rentabilität

**Mit Zutrittskontrolle zur Resilienz:
Investitionssichere Lösungen für Unternehmen**

Ein reglementierter Zugang gehört heute für jedes Unternehmen ins Sicherheitskonzept. Digitale Zutrittskontrollen sind hier definitiv eine Erleichterung und für manche Branchen inzwischen ein Muss – allerdings meist eine größere Investition. Mit der richtigen Balance aus Sicherheit, Flexibilität und Kosten erreichen große wie kleine Unternehmen investitionssichere, zukunftsfähige Lösungen. Zum Beispiel eine Zutrittskontrolle mit einer Einbruchmeldeanlage in Kombination, realisiert beim Antriebshersteller Kessler + Co mit Systemen von Telenot.

■ Zutrittssicherheit in Unternehmen wird oft erst dann relevant, wenn sie im entscheidenden Augenblick fehlt. Nämlich dann, wenn unbefugte Personen plötzlich teure Technik und Maschinen, persönliche Daten oder sogar geheime Informationen zu neuen Produktentwicklungen abgreifen. Die wirtschaftlichen Folgen solcher Ereignisse können um ein Vielfaches höher liegen als die Investition in eine Zutrittskontrollanlage. Unternehmen, die moderne Sicherheitstechnik nutzen, sind davor besser geschützt und, wenn der Fall doch eintritt, deutlich schneller wieder handlungsfähig. Mit einem Wort: resilienter.

So gesehen sind Zutrittskontrollsysteme ein wichtiger strategischer Baustein für den langfristigen Unternehmenserfolg. Hier rechtzeitig vorzubeugen und zukunftssicher zu investieren, ist für Entscheider wie Sicherheitsbeauftragte oder IT-Verantwortliche absolut notwendig. Die Ge-

setzeslage rund um das KRITIS-Dachgesetz (CER-Richtlinie) und die NIS-2-Richtlinie zwingt außerdem zum Handeln.

Kriterien für rentable Zutrittskontrollsysteme

Zentral für die Rentabilität eines elektronischen Zutrittskontrollsystems ist das Austarieren von Sicherheit, Flexibilität und Kosten bei der Planung vorab. Fünf Kriterien verdienen bei der Wahl einer Anlage eine besonders genaue Analyse:

1. Erfüllen des Sicherheitsniveaus und der rechtlichen Vorgaben

Eine Zutrittskontrolle wird naturgemäß komplexer, je mehr Zugänge, Zutrittspunkte, Sicherheitsbereiche, Standorte und individuelle Zutrittsberechtigungen zu integrieren sind. Noch relevanter ist die Höhe des Sicherheitsstandards, mit dem beispielsweise gefährliche Materialien,



Zentral für die Rentabilität eines elektronischen Zutrittskontrollsystems ist die Balance zwischen Sicherheit, Flexibilität und Kosten

sensible Daten oder kritische Infrastruktur geschützt werden sollen. Deshalb zielen das KRITIS-Dachgesetz ebenso wie die NIS-2-Richtlinie einerseits auf Cybersicherheit, andererseits auf den physischen Schutz von Gebäuden und Räumen. Erforderlich ist teilweise auch die Kontrolle der Zugänge bzw. Schleusenfunktionen in Echtzeit oder die Protokollierung der Zutrittsereignisse. All diesen Anforderungen muss ein investitionssicheres Zutrittskontrollsystem aktuell und auf lange Sicht genügen.

2. Übersichtliche Verwaltung aller Nutzer und Standorte

Eine moderne Zutrittskontrolle erlaubt die Verwaltung aller Nutzer über sämtliche Standorte auf einer einzigen digitalen Plattform, zum Beispiel von einem Computer oder mobilen Endgerät. Sehr komfortabel ist dabei die Bedienung im Webbrowser, was eine dezentrale Verwaltung ermöglicht. Ein schnelles Erteilen und bei Bedarf sofortiges Sperren von Zutrittsberechtigungen, die Option, zeitlich individuelle und begrenzte Berechtigungen zu vergeben sowie eine bedienerfreundliche Oberfläche vereinfachen den Alltag enorm. Detaillierte Protokollierungen sparen ebenfalls Zeit, was sich auf die Rentabilität einer Anlage

Der schnelle Zugang ohne Schlüssel, zum Beispiel mit Transponder, PIN-Code oder Smartphone, macht eine Zutrittskontrolle für die Nutzer und Betreiber attraktiv

auswirkt. Daher lohnt sich vorab ein intensiver Blick auf die Verwaltungssoftware.

3. Einfache Handhabung und vielfältige Identifikationsmittel

Der schnelle Zugang ohne Schlüssel macht eine Zutrittskontrolle für die Nutzer attraktiv. Sind verschiedene Arten von Lesegeräten integrierbar, beispielsweise mit Tastatur oder RFID-Technologie, gewährleistet das

eine Vielzahl an Identifikationsmitteln, vom PIN-Code über Transponder bis zum Smartphone.

4. Flexibler und skalierbarer Systemaufbau

Online verkabelt, Online-Funk, offline oder mit Smartphone – moderne Zutrittskontrollen verbinden all diese Funktionsweisen in einer Anlage, was das gesamte

Bitte umblättern ▶

WILEY

Plattformunabhängige Zugangssysteme als Schlüssel zur sicheren Infrastruktur

Virtual Event
Donnerstag, 22. Mai, 2025
08:30 – 09:30 Uhr

Register now!

ELATEC
RFID Systems



<https://events.bizzabo.com/725736>

Der Referent: Denis Kim
Chief Sales Officer (CSO) Global, ELATEC GmbH





Die Zutrittskontrolle Hilock 5000 ZK von Telenot lässt sich wie hier mit einer Einbruchmeldeanlage des Herstellers verbinden

System überaus flexibel macht. So können mechatronische Offline-Türkomponenten an weit entfernten Zugängen auch ohne Verkabelung oder funkbasierte Leser und mechatronische Komponenten in die Zutrittskontrolle eingebunden werden. Ist die Systemarchitektur außerdem in sich variabel und großzügig ausgelegt, lassen sich Anlagen problemlos nachträglich erweitern oder umbauen. Das stellt bei wachsenden

Unternehmen oder neuen Anforderungen eine lange Nutzungsdauer sicher.

5. Systemkombination, beispielsweise mit Einbruchmeldeanlagen

Ein großer Vorteil moderner Zutrittskontrollsysteme liegt in der einfachen Integration in andere Sicherheitslösungen. So lässt sich die Zutrittskontrolle Hilock 5000 ZK von Telenot mit einer Einbruchmelde-

anlage des Herstellers VdS-gemäß verbinden. Diese Systemarchitektur schafft ein umfassendes Sicherheitsnetz, das mögliche Sicherheitsvorfälle in Echtzeit erkennt und entsprechende Maßnahmen einleiten kann. Gleichzeitig profitieren Unternehmen von einer besonders wirtschaftlichen Lösung, denn Hilock 5000 ZK kann auch nachträglich mit vorhandenen Einbruchmeldeanlagen von Telenot kombiniert werden.

Zutritt und Alarm bei Kessler + Co

Die Kombination all dieser Aspekte wurde beispielhaft beim Industrieunternehmen Kessler + Co verwirklicht: Der Hersteller von Antriebskomponenten und Steuerungsoftware für schwere Mobilfahrzeuge setzt bei der Werkssicherheit auf ein Komplettpaket von Telenot. Zusammen mit dem autorisierten Telenot-Stützpunkt TSO Sicherheitssysteme wurde bei Kessler + Co eine standortübergreifende Sicherheitslösung aufgesetzt, die sämtliche Werke und das Verwaltungsgebäude mit einbezieht. Das Besondere: In Werk 1 und dem benachbarten Bürogebäude konnten die Sicherheitsspezialisten das Zutrittskontrollsystem Hilock 5000 ZK mit der bereits vorhandenen Einbruchmeldeanlage Complex 400H VdS-gemäß verbinden.

Die Kombination von Zutritt und Alarm bringt Kessler + Co große Vorteile. So ist der Zugang mit der neuen Anlage sehr viel einfacher und zeitsparender geworden, denn pro Person wird nur noch ein einziger Transponder benötigt. Noch dazu reagiert das System deutlich schneller als früher.

Die Zutrittskontrolle Hilock 5000 ZK bei Kessler + Co erfüllt alle genannten Kriterien im Hinblick auf Investitionssicherheit und Wirtschaftlichkeit, unter anderem durch die problemlose Kombination aus Zutritt und Alarm. Bei der Entwicklung seiner Produkte legt Telenot großen Wert auf modernste Sicherheitsstandards, Langlebigkeit der Komponenten, einen flexiblen und modularen Systemaufbau und die Möglichkeit zu regelmäßigen Updates von Software. Als einziger deutscher Hersteller, so das Unternehmen, entwickelt und liefert Telenot nicht nur Zutrittskontrollsysteme, sondern auch Einbruchmeldeanlagen, Brandmeldeanlagen und die notwendige Übertragungstechnik komplett aus einer Hand. Ein flächendeckendes Netz von autorisierten Telenot-Stützpunkten in Deutschland, Österreich, der Schweiz und weiteren europäischen Ländern sorgt für eine fachkundige Projektplanung, Installation und Wartung vor Ort. **GIT**



Der Antriebshersteller Kessler + Co setzt bei der Werkssicherheit auf ein Komplettpaket von Telenot aus Zutritt und Alarm

Das flexible und skalierbare Zutrittskontrollsystem Hilock 5000 ZK von Telenot erfüllt alle wichtigen Kriterien im Hinblick auf Investitionssicherheit und Wirtschaftlichkeit



Elegante digitale Zutrittskontrolle in neuem Design

Die Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH erweitert ihr Aperio-Sortiment um eine neue Farbvariante des preisgekrönten, drahtlosen Türdrückers H100. Das Modell ist neben der bisherigen Ausführung in mattem Chrom auch in Schwarz erhältlich. Die neue Variante verbindet Sicherheit und Komfort digitaler Zutrittskontrolle mit einem modernen, eleganten Design. Der Aperio H100 vereint die Leistung und Flexibilität einer drahtlosen Zutrittskontrolle mit einem mehrfach prämierten Design. So wurde der schlanke Türdrücker vom Deutschen Rat für Formgebung zum Gewinner der Iconic Awards: Innovative Interior gekürt und bei den Detektor International Awards im Bereich Identitäts- und Zutrittskontrolle als „brillantes Beispiel für exzellentes Produktdesign“ gewürdigt. Die nun in Schwarz erhältliche Ausführung bringt die minimalistische Formensprache des H100, der sich bereits in zahlreichen designorientierten Umgebungen in ganz Europa etabliert hat, noch einmal besonders zur Geltung.

www.assaabloy.com/de



Axis erhält IT-Sicherheitskennzeichen des BSI für 167 Produkte



(v.l.n.r.): Jochen Sauer, Architect & Engineering Manager bei Axis Communications, Claudia Plattner, BSI-Präsidentin, Tobias Metsch, Regional Director Middle Europe bei Axis Communications und Joshu Wiebe, Referatsleiter im BSI

Axis Communications hat das IT-Sicherheitskennzeichen des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) für aktuell 167 seiner Produkte erhalten. Damit wird zugesichert, dass die gekennzeichneten Produkte den anerkannten, geltenden Sicherheitsanforderungen des BSI entsprechen. Sie bieten transparente Cybersicherheit, Zuverlässigkeit und Orientierung bei der Kaufentscheidung für den Kunden. Axis ist der erste Hersteller von Videosicherheitstechnik, der das IT-Sicherheitskennzeichen in der vollen Breite seines Produktportfolios zur Anwendung bringt, und bereitet sich damit auch gezielt auf den Cyber Resilience Act (CRA) der EU vor. Axis hat das IT-Sicherheitskennzeichen für Produkte in der Kategorie „Smarte Verbrauchergeräte“ erhalten. Dies umfasst alle derzeit angebotenen Axis-Produkte, die mit den Betriebssystemen Axis OS 11 und Axis OS 12 ausgestattet sind und auf Konformität mit der ETSI EN 303 645 geprüft wurden.

www.axis.com

WILKA



easySmart
Mobile Zutrittsverwaltung aus der Ferne

Ideal für Ferienvermietungen



© sdbn Solutions GmbH

ZUTRITT

Dynamische Zutrittssicherung

Zwischen Gesetzgeber und Sicherheitsbedürfnis, mehr Resilienz durch die Integration von technischer und prozessualer Sicherheit

In einer Zeit in der Sicherheitsbedürfnisse und rechtliche Vorgaben – wie beispielsweise die NIS2-Richtlinie – zunehmend an Bedeutung gewinnen, stehen Unternehmen vor der Herausforderung, alle Zutrittspunkte umfassend abzusichern. NIS2 verpflichtet Organisationen zur Umsetzung effektiver Zugangskontrollen. Ausschließlich autorisierte Personen dürfen Zugang zu sensiblen Bereichen und Systemen erhalten. Gleichzeitig steigt der Druck trotz zunehmender Komplexität und Anforderungen die Personalkosten gering zu halten. Ein Beitrag von Sebastian Odrich, Geschäftsführer bei SDBN Solutions.

Sebastian Odrich, Geschäftsführer bei SDBN Solutions

Die Anbieter moderner Zutrittssysteme haben heute bereits sehr gute Lösungen für die gezielte Steuerung und Berechtigungen unterschiedlicher Benutzerrollen in ihre Systeme integriert. Hierdurch lassen sich viele der gegebenen Anforderungen einfach und transparent erfüllen. Sobald die Zutrittsbeschränkungen aber nicht mehr pauschal vergeben werden können, sondern von Bearbeitungszuständen abhängen oder zeitlich sehr eng begrenzt werden sollen, kommen diese Berechtigungskonzepte schnell an organisatorische Grenzen. Darum werden hier oft grobe manuelle Ansätze genutzt, um den Zutritt überhaupt zu ermöglichen.

Im Alltag sehen wir oft KEP-Dienstleister, welche sich frei auf dem Werksge-
lände bewegen, um ihre Lieferung an die Fachabteilungen durchzuführen. Pfört-

ner müssen Belehrungen manuell prüfen und anschließend pauschal konfigurierte Zugangsberechtigungen ausgeben und zurücknehmen. Benötigen LKW-Fahrer Zugang zu Büros und Verladebereichen, wird oft ganz auf die Absicherung und Überwachung verzichtet.

Zutrittssteuerung in die Prozessabbildung integrieren

Die Lösung dieser Herausforderungen liegt in der Integration hochdynamischer Konzepte in die Zutrittssicherung. Diese ermöglichen es flexibel auf betriebliche Situationen und Anforderungen zu reagieren und eine Vielzahl von Personengruppen zu integrieren. Hiermit lassen sich im Alltag wiederkehrende Situationen automatisieren und somit die Anforderungen an die

betriebliche Sicherheit und an effiziente und kostengünstige Prozesse erfüllen.

Durch die Integration der Zutrittsregeln in die prozessrelevanten Programme ist eine sehr scharfe Abgrenzung anhand der Prozess- und Bearbeitungszustände möglich. Erst wenn es im Prozess vorgesehen ist, kann der Besucher oder Dienstleister an den jeweiligen Zutrittspunkten Eintritt erlangen. Davor werden die Zutrittsmedien (QR-Code, RFID, ...) zwar erkannt, die Regelsysteme verweigern aber den Zutritt bis es die Regeln vorsehen.

Welche Regeln hierbei zu berücksichtigen sind, können die integrierten Anwendungen frei definieren und anhand des verfügbaren Datenbestands beliebig ausbauen. Hierdurch lassen sich sehr individuelle Zutrittslösungen erreichen. Im

Falle eines LKW-Fahrers ist es möglich, dass nur die Fahrer, welche im Warenausgang bearbeitet werden und sich korrekt im System angemeldet haben, über Ihren QR-Code Zutritt zum Versandbüro erhalten.

In Ergänzung zu bestehenden statischen Systemen bietet die dynamische Zutritts-sicherung einen innovativen Ansatz zur Erhöhung der Sicherheit und gleichzeitig die Effizienz und Wirtschaftlichkeit zu wahren. Sie lässt sich einfach mit den statischen Ansätzen kombinieren, um die Vorteile aus beiden Welten effizient nutzen zu können.

Die technische Zutrittslösung macht den Unterschied

Damit eine hochdynamische Abbildung von Zutrittsberechtigungen möglich ist, muss eine moderne Zutrittslösung eingesetzt werden, welche die nahtlose Integration dynamischer Lösungen unterstützt. Durch die Erweiterbarkeit der Zutrittssysteme können hochdynamische Konzepte realisiert werden, ohne dass hierfür eine Parallelwelt in den Zutrittssystemen entsteht.

Systeme wie das Frogblue Terminal markieren hier einen wichtigen Schritt, um eine nachhaltige Erweiterbarkeit der eingesetzten Zutrittslösung zu erreichen. Das Terminal bietet gleich mehrere Lösungswege zur Nutzung von Drittsystemen für die Berechtigungsprüfung. Hierbei steht es dem Integrator frei, ob er die gelesenen QR-Codes oder RFID-Informationen nutzen möchte, um den betroffenen Teilnehmer zu identifizieren oder ob er über die SIP-Telefonie und das Touch Display Prozesse abbildet.

Besucherezutritte einfach integrieren

Während Mitarbeiter und wiederkehrende Besucher einfach in den Konzepten statischer Zutrittssysteme realisierbar sind, kommen viele schon mit einfachen Besuchern an ihre Grenzen. Neben der Einschränkung der Werksbereiche gilt es auch zu beachten, dass die Besucher korrekt unterwiesen wurden, der besuchte Mitarbeiter die Besucher den Regeln folgend in Empfang genommen hat und ggf. Besuchszeiten eingehalten und dokumentiert werden.

Hier spielt die Kombination aus Besuchermanagement und die Integration in das Frogblue Terminal ihre Stärken aus. Der Mitarbeiter kann durch seine Mitarbeiteridentität nicht nur selbst Zutritt zum Firmengelände erhalten, sondern zusätzlich auch den Zutritt für seine Besucher ermöglichen, während hingegen der Zutritt ohne einen vorher identifizierten Mitarbeiter und die korrekte Anmeldung am Anmeldeterminale nicht erlaubt wird. In der Kombination mit einer Separierungsanlage (z.B. Drehkreuz) entstehen so optimale Lösungen für eine sichere Zutrittssteuerung.

LKW-Zutritte steuern und Probleme effektiv lösen

Wenn LKWs auf das Werksgelände fahren müssen, finden sich diese in der Regel vor einer Schrankenanlage wieder. Je nach Lösungsansatz muss der LKW-Fahrer einen QR-Code oder eine RFID-Karte vorzeigen oder die Zufahrt erfolgt über ein automatisch erkanntes Kennzeichen.

Kommt es zu einer nicht vorgesehenen Situation, weil das Nummernschild nicht richtig erfasst wurde oder der LKW-Fahrer noch gar nicht zur Einfahrt berechtigt ist, entsteht ein Stau in der Einfahrt und die Klärung ist oft nervig.

Durch die Kombination aus Yard-Management und die Integration in das Frogblue Terminal bieten sich auch hier effektive Möglichkeiten diese Situation zu behandeln. Das Zusammenspiel aus Hinweisen, die dem Fahrer über das Display des Frogblue-Terminals gezeigt werden und der Möglichkeit per SIP-Telefonie oder Video-Chat mit dem Fahrer zu kommunizieren, stehen den Unternehmen die passenden Lösungsansätze zur Verfügung. In den prozessbezogenen Bereichen braucht es Softwaresysteme, welche die relevanten Aspekte für die Integration von technischen Zutrittssystemen abbilden. Moderne Softwaresysteme wie das Besuchermanagement TMC Visit und das Yard-Management TMC Yard bringen diese Aspekte der Zutrittssteuerung mit und ermöglichen damit eine schnelle und einfache Integration in die bestehenden Zutrittssysteme.

Für neue Standards gewappnet

Die NIS2-Richtlinie umfasst Sicherheitsanforderungen in Bezug auf Informationssicherheit und Risikomanagement.

Unternehmen, die Zutrittssysteme betreiben, sollten sicherstellen, dass diese Systeme die in der NIS2-Richtlinie festgelegten Sicherheitsvorkehrungen erfüllen, insbesondere in Bezug auf Cybersicherheit, Zugangskontrolle, Sicherheitsvorfälle und das Lieferantenmanagement.

Wenn Zutrittssysteme als Teil der kritischen Infrastruktur eines Unternehmens betrachtet oder in kritischen Sektoren eingesetzt werden (wie z. B. Transport oder Logistik), müssen diese möglicherweise auch den Anforderungen der NIS2 entsprechen.

Mit der Integration dynamischer Zutrittssysteme sind Unternehmen für diese Herausforderung gewappnet. **GIT**



SDBN Solutions GmbH
www.SDBN-solutions.de

Frogblue AG
www.frogblue.de

salto 
INSPIRED ACCESS



Vielseitige Zutrittslösungen

> HOHE SICHERHEIT

Salto Lösungen basieren auf modernsten Zutritts- und Sicherheitstechnologien, binden sämtliche Zutrittspunkte ein und bieten ein umfassendes Zutrittsmanagement.

> OPTIMIERTE PROZESSE

Salto digitalisiert und automatisiert Abläufe durch die Integration mit Management- und IT-Systemen sowie die Einbindung in Workflows.

> EFFIZIENTER BETRIEB

Anwender profitieren von flexibler Raumnutzung, hoher Sicherheit, optimierten Prozessen und niedrigen Lebenszykluskosten.

saltosystems.de



Mehr zu den Vorteilen und zum Funktionsumfang unserer Systemplattformen.

SKYLIGHT

A PROPERTY OF
globalworth
φφφ


Das SG Expression ist ein Speedgate bzw. eine Sensorschleuse – vorgestellt vor kurzem auf der BAU in München

PERSONENVEREINZELUNG

Bitte einer nach dem anderen!

Sicherheits-Zugangslösungen: Personenvereinzelung von Drehkreuz bis Sensorschleuse

Mit seinem Produktbereich Security Entrance Control bietet Assa Abloy ein Portfolio von Personenvereinzelungsanlagen. Flaggschiff ist das Speedgate „SG Expression“, das wir in der GIT SICHERHEIT bereits vorgestellt haben. Es verfügt über 15 Sensoren, die vor unberechtigten Personen schützen. Mehr zum Portfolio und mehr Hintergründe zum Geschäftsbereich erläutern Frank Kaptain, Geschäftsführer Business Segment Pedestrian Germany, und Stephan Stephani, Business Development Manager DACH Security Entrance Control, Assa Abloy Entrance Systems.

— GIT SICHERHEIT: Herr Kaptain, Herr Stephani, mit der Security Entrance Control betritt Assa Abloy ein neues Geschäftsfeld. Hauptsitz des Geschäftsbereichs ist Wuppertal. Geben Sie uns zunächst einmal ein paar Hintergründe zur Entstehung und zum Aufbau des Unternehmens?

Frank Kaptain: Seit unserer Gründung im Jahr 1994 haben wir durch eine Kombination aus organischem Wachstum und fast 400 Übernahmen erfolgreich expandiert. Diese beeindruckende Reise hat uns zum weltweit führenden Anbieter von Zugangslösungen gemacht. Im Rahmen der Assa Abloy-Wachstumsstrategie wird das Geschäftsfeld Security Entrance

Control im Business Segment Pedestrian weiter ausgebaut. Mit rund 400 Mitarbeitern an drei Standorten in Deutschland, Wuppertal, Dieburg und Ettenheim entwickeln, produzieren und vertreiben wir unsere Produkte in Deutschland. Zudem bieten wir unseren Kunden mit insgesamt 200 Servicemitarbeitern und 160 Servicetechnikern einen großartigen Service. Unser Produktbereich Security Entrance Control umfasst ein erweitertes Portfolio an Personenvereinzelungsanlagen: Drehsperrern, Drehkreuze und Sensorschleusen etc. Mit dem Ausbau des Geschäftsfeldes Security Entrance Control und dem erweiterten Produktportfolio werden wir unsere Wachstumsstrategie fortsetzen und neue Märkte erschließen.

Ihre Konzernschwester Assa Abloy Sicherheitstechnik hat Zutrittskontrollsysteme im Angebot – hätten die Personenvereinzelungssysteme diesen Teil des Portfolios nicht gut ergänzen können?

Stephan Stephani: Sicherlich gibt es Schnittstellen zu der elektronischen Zutrittskontrolle innerhalb des Konzerns. Die Systeme sind aber grundsätzlich offen und kompatibel mit allen Zutrittskontrollsystemen. Technisch sind die Personenvereinzelungssysteme sehr eng mit Automatiktüren verwandt und daher diesem Bereich zugeordnet. So wird z.B. in der neusten Entwicklung, dem SG Expression, bewährte Technik aus den Automatiktüren eingesetzt. Antrieb

und Steuerung stammen aus dem etablierten Drehflügelantriebsprogramm, die Sensorik aus dem vielfach eingesetzten Anti-return Gates FlipFlow, das man von gesicherten Bereichen auf Flughäfen kennt. Gleiches gilt für Montage und Service. Während die Opening Solutions eher elektronisch unterwegs ist, setzen wir schweres Gerät bei der Montage ein. Mit insgesamt mehr als 200 Technikern in Montage und Service können wir erstklassige Dienstleistungen anbieten. Aber natürlich arbeiten wir auch mit Kollegen aus der Sicherheitstechnik zusammen und setzen die Flucht- und Rettungswegtechnik an unseren Anlagen ein.

Assa Abloy erweitert das Thema Personenvereinzelung zu einem neuen Geschäftsfeld. Um es uns noch mal deutlich zu machen: Könnten Sie das zunächst einmal definitionsmäßig genau von anderen automatischen Türanlagen abgrenzen? Was macht es aus Ihrer Sicht so vielversprechend?

Frank Kaptain: Automatiktüren begegnen uns im täglichen Leben und jeder hat wahrscheinlich schon mal eine Tür von Assa Abloy genutzt – im Discounter, in der Apotheke oder in einer Bäckerei. Diese Türen öffnen und schließen im Tagbetrieb automatisch und sorgen für ein gleichbleibendes Klima im Gebäude. In der Nachtverriegelung schützen Sie vor Einbrüchen. Auch in Bürogebäuden werden Automatiktüren z.B. im Haupteingang eingesetzt. Wie auch immer die Situation aussieht, mit Security Entrance Control Produkten bieten wir Sicherheitskontrollen, die vollständig auf das Gebäude zugeschnitten werden können - egal ob es sich um Karusselltüren, Sicherheitsportale, Drehkreuze, etc. handelt. Sie alle sind für Szenarien konzipiert, in denen Sicherheit



Frank Kaptain, Geschäftsführer Business Segment Pedestrian Germany, Assa Abloy Entrance Systems

nicht verhandelbar ist. Die Steuerung der Mitarbeiter- und Besucherströme durch gesicherte Bereiche ist entscheidend für die Gewährleistung von Sicherheit und Schutz. Und mit erstklassigem Design, Installation und Wartung ist Ihr Eingang für die Zukunft gerüstet.

Stephan Stephani: Eine Automatiktür kann man im Tagbetrieb in der Regel frei passieren, um ins Gebäude zu gelangen. Personenvereinzelungsanlagen dienen der Sicherheit und lassen nur berechtigte Personen passieren. Hier unterscheiden sich die Einsatzzwecke. Pro Freigabe, z.B. über einen Kartenleser, wird nur eine Person eingelassen. Auch Durchtritte von der Gegenseite werden verhindert, um keine Personen einschleusen zu können. Je nach Sicherheitsanforderungen wird unterschieden zwischen einfacher Vereinzelung durch Drehsperrn, Drehkreuze und Sensorschleusen und strikter Vereinzelung durch Schleusen und Sicherheitskarusselltüren. Die Einsatzbereiche sind hier vielfältig. Neh-



Stephan Stephani, Business Development Manager DACH Security Entrance Control, Assa Abloy Entrance Systems

men wir als Beispiel eine Hauptverwaltung eines Unternehmens. Nach der Automatiktür werden einfache Vereinzelungssysteme eingesetzt, die zum einen dafür sorgen, dass nur berechtigte Personen passieren können, zum anderen aber entsprechend schnell arbeiten, um hohe Personenströme in Stoßzeiten zu bewältigen. Diese Systeme werden in der Regel bewacht eingesetzt, z.B. neben einer Rezeption. In höhere Sicherheitsbereiche hat nur ein begrenzter Mitarbeiterkreis Zutrittsrechte, wie z.B. in das Rechenzentrum. Hier werden dann strikte Vereinzelungssysteme eingesetzt, die eine hohe Sicherheit bieten und z.B. mit biometrischen Erkennungssystemen kombiniert werden. Der Personendurchsatz spielt hier eine untergeordnete Rolle.

Ihr Flaggschiff ist die Sensorschleuse SG Expression, die Sie kürzlich auf der Bau 2025 in München präsentiert haben (GIT SICHERHEIT berichtete). Stellen Sie es uns bitte noch einmal kurz vor?

Stephan Stephani: Das SG Expression ist ein Speedgate bzw. eine Sensorschleuse in einem einmaligen Design. Auf den ersten Blick wirkt es wie eine schnelle Tür, wie

Bitte umblättern ▶



Je nach Gehäuselänge sind bis zu 15 Sensoren verbaut, die höchste Sicherheit gewährleisten und Gebäude vor unberechtigten Personen schützen

der Name Speedgate vermuten lässt. Doch dahinter steckt viel mehr. Durch die verdeckt eingebaute Sensorik wird erkannt, ob eine unberechtigte Person folgt oder ein Eintrittsversuch aus der Gegenrichtung erfolgt. In diesem Fall wird ein optischer und akustischer sowie elektronischer Alarm ausgegeben und die Türen schließen. Dank des integrierten Unfallschutzes können die Türen zwar nicht schließen, solange die Sicherheitszone belegt ist, aber die Alarmerung ermöglicht das Eingreifen von Sicherheitssystemen, bis hin zur gezielten, ereignisgesteuerten Videoaufschaltung. Je nach Gehäuselänge sind bis zu 15 Sensoren verbaut, die höchste Sicherheit gewähr-

reicht. Die Sensoren erkennen ebenfalls, wenn eine Person aus der Gegenrichtung versucht einzutreten. Alle Anomalien im Bewegungsablauf werden erkannt und alarmiert. Im unteren Bereich sind wiederum Sensoren als Unfallschutz nach DIN EN 17352 installiert. Der Personenschutz hat auch bei Personenvereinzelanlagen höchste Priorität. Hier kommt uns die Erfahrung aus dem Automatiktürbereich zu Hilfe, bei dem der Unfallschutz ebenfalls höchste Priorität hat. An den Gehäuseenden gibt es dann wiederum noch Sensoren für die frühzeitige Öffnung, z.B. bei freiem Ausgang. Die Steuerung verknüpft die Informationen aller Sensoren.



Design ist ein wichtiges Merkmal – für Architekten, Endkunden und Nutzer gleichermaßen

leisten und Gebäude vor unberechtigten Personen schützen. Mit den verschiedenen Breiten und Sperrhöhen können die Anlagen entsprechend den Anforderungen des Einsatzgebietes konfiguriert werden. Ein schmaler Durchgang bietet höchste Sicherheit, ein breiter Durchgang wird für barrierefreie Zugänge benötigt und der extra breite Durchgang wird gegebenenfalls für Fluchtwege erforderlich.

15 Sensoren – das klingt üppig. Können Sie die eingesetzte Technologie etwas näher beschreiben?

Stephan Stephani: Als Sensoren werden Lichtschranken mit Sender und Empfänger eingesetzt. Im oberen Bereich unter der Gehäuseabdeckung sind Lichtschranken hintereinander angeordnet. Ein Algorithmus erkennt, ob es sich um eine Person handelt oder ob eine zweite unberechtigte Person folgt. Buht eine zweite Person, so erkennen die Sensoren auch dies und halten den Durchgang direkt geöffnet. Dadurch ergibt sich dann auch der hohe Personendurchsatz von bis zu 40 Personen je Minute. Die Türgeschwindigkeit spielt eine untergeordnete Rolle. Der hohe Personendurchsatz wird durch die Sensorik und die Speicherung von Freigaben er-

Diese vielen Sensoren müssen auch irgendwo untergebracht werden. Macht das den Designern das Leben schwer?

Stephan Stephani: [Lacht] Den Designern weniger. Die Konstrukteure hatten da schon mehr zu kämpfen. Schließlich galt es, die Sensoren so unauffällig wie möglich zu installieren und die engen Platzverhältnisse des Gehäuses zu berücksichtigen. Dies war eine echte Herausforderung, da die bisherigen Sensoriken, z.B. im Anti-return Gate FlipFlow, immer sehr viel Platz für den Einbau hatten. Daher wurde verschiedenste Modelle getestet, bis es zu der endgültigen Ausführung kam.

Womit punktet diese Lösung im Vergleich mit den Angeboten Ihrer Wettbewerber?

Frank Kaptain: Mit unseren SEC-Produkten und ganz besonders mit unseren neuen Speedgates setzen wir neue Designmaßstäbe in der Branche. Für Architekten und Endkunden sowie Nutzer bieten wir mit unseren neuen Designmerkmalen eine neue Erlebniswelt.

Stephan Stephani: Neben den beschriebenen Büroeingängen sind Einsatzbereiche

vielfältig. Eingänge zu Fitness Zentren, Wellness Bereiche, Kongresszentren, Museen, Ausstellungen und natürlich Flughäfen. Die Sonderbauform BG100 ist speziell für den Einsatz in Flughäfen konzipiert und wird mit einer integrierten Gesichtserkennung ausgestattet. Gerade bei Lounge Zugängen spielt das Design eine große Rolle. Aber selbst in Toiletten tritt erhält das Ambiente eine immer größere Rolle. Die Zeiten als Toiletten noch frei waren erscheinen aus heutiger Sicht als das Paradies. Doch wer sich noch an die Toiletten von damals erinnern kann, der ist wahrscheinlich froh, wenn man sich die heutige Sauberkeit in Toiletten ansieht. Auch der Gang zum Geschäft wird heutzutage nicht mehr nüchtern und steril gestaltet.

Wir sprachen jetzt viel über SG Expression – aber Ihr Portfolio ist ja noch umfassender?

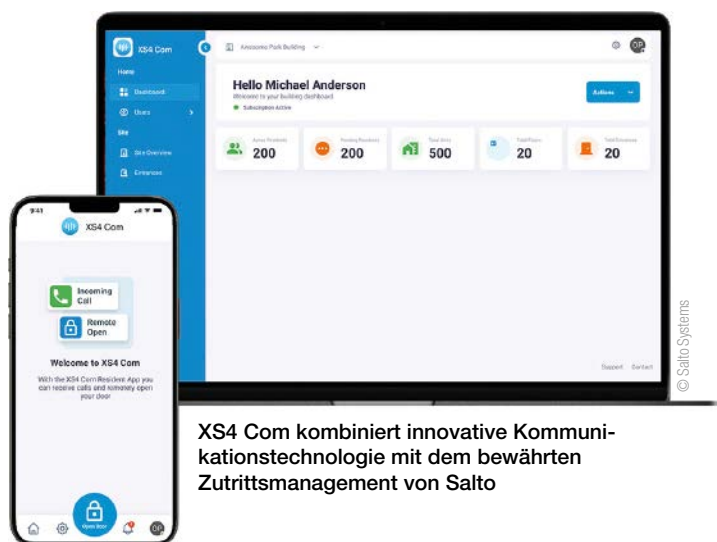
Stephan Stephani: Neben dem SG Expression als farbenfrohe Design Variante gibt es noch zwei weitere Speedgates in Edelstahlausführung. Die Edelstahlvarianten sind eher für den Einsatz in rauer Umgebung konzipiert, aber auch für höhere Sicherheitsansprüche. Mit bis zu 24 Sensoren bietet das Assa Abloy SG200 die höchste Sicherheit. Das Sortiment umfasst eine komplette Serie mit allen Optionen und Zubehör. Neben den klassischen Drehsperren und Drehkreuzen auch die zugehörigen Schwenktüren als Nebentür für Besucher und Rollstuhlfahrer. Die Drehkreuze sind mit Fahrraddurchlass lieferbar. Sicherheitskarusselltüren, Portale (Schleusen) und Anti-return Gates runden das Portfolio ab.

Welche Pläne verfolgen Sie in absehbarer Zeit auf dem DACH-Markt? Und wird es auch noch weitere Produktneheiten geben?

Frank Kaptain: Im Laufe der Jahre haben wir fast 400 Akquisitionen getätigt und uns mit vielen Unternehmen zusammengeschlossen, deren Gründer den gleichen Pioniergeist und die gleiche Vision hatten: Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die unerfüllte Bedürfnisse erfüllen und den Menschen zu einem sichereren und besseren Leben verhelfen. Das ist es, was wir auch heute noch tun. Wir werden unsere Wachstumsstrategie fortsetzen, neue Sicherheitslösungen und Kundenmehrwerte ermöglichen. **GIT**



Assa Abloy Entrance Systems
www.assaabloyentrance.de



XS4 Com kombiniert innovative Kommunikationstechnologie mit dem bewährten Zutrittsmanagement von Salto

Intelligente Video-Intercom-Lösung XS4 Com

XS4 Com ist eine umfassende Plattform für die Türkommunikation und Zutrittskontrolle. Sie nutzt einen modernen cloudbasierten Ansatz und vereint smarte Intercom-Funktionen mit modernster Zutrittsstechnologie.

Salto bringt die cloudbasierte Intercom-Plattform XS4 Com auf den Markt, eine Videokommunikations- und Zutrittslösung, die sich nahtlos in die moderne digitale Lebenswelt von Wohn-, Arbeits- und Geschäftsumgebungen integrieren lässt. XS4 Com kombiniert innovative Kommunikationstechnologie mit dem bewährten Zutrittsmanagement von Salto. Anwender und Gebäudebetreiber profitieren von optimierten Prozessen, die ein Echtzeit-Zutrittsmanagement, die Ansteuerung von Zutrittspunkten aus der Ferne sowie eine nahtlose und sichere Kommunikation zwischen Gastgebern und Besuchern ermöglichen.

Die leichte Bedienbarkeit und der Funktionsreichtum machen die neue Plattform zur idealen Wahl für smarte Ökosysteme in einer Vielzahl von Anwendungen, etwa in der Wohnungswirtschaft, in modernen Büroumgebungen, in Shared Living Spaces, im Bildungswesen sowie im Gastgewerbe und Gesundheitswesen.

Mit seinem ganzheitlichen Ansatz dient XS4 Com dazu, komfortabel mit Besuchern zu kommunizieren und diesen aus der Ferne Zutritt zu gewähren. Die nahtlose Integration in die intelligenten Zutrittskontrollplattformen Salto KS und Salto Homelok schafft ein einheitliches und nutzerfreundliches System aus Video-Türkommunikation und Zutrittskontrolle.

Zur Infrastruktur von XS4 Com gehören eine cloudbasierte Web App für die Administration, eine native Intercom-App für Gastgeber und XS4 Com iGO, das mittels QR-Code- und NFC-Technologie ein virtuelles Telefonbuch für Besucher bereitstellt.

XS4 Com iGO ist eine smarte Lösung in Form eines Türschildes oder Aufklebers, die ohne Hardware auskommt. Durch einfaches Scannen des QR-Codes oder NFC-Tags auf dem Aufkleber bzw. Schild können Besucher über das virtuelle Telefonbuch direkt mit Personen im Gebäude in Kontakt treten. Diese wiederum nutzen die Intercom-App, mit der sie sowohl mit ihren Gästen kommunizieren als auch Türen mit einem Fingertippen aus der Ferne öffnen können. Die Kommunikation geschieht bidirektional und ermöglicht die Audio- und Videoverifizierung von Besuchern. XS4 Com iGO ist eine hardwarefreie Lösung, was Kosten spart.

XS4 Com ist mit mehrstufigen Sicherheitsverfahren ausgestattet und bietet u. a. verschlüsselte Anrufe und Geofencing-Technologie. Somit gewährleistet die Plattform eine geschützte Kommunikation und Anrufe nur aus der direkten Umgebung des Objekts. In Kombination mit den Salto Zutrittslösungen sorgt das für bestmögliche Sicherheit und ein reibungsloses Zutrittserlebnis für Gäste.

XS4 Com wurde im Hinblick auf Benutzerfreundlichkeit entwickelt und ist daher mit intuitiven Benutzeroberflächen für Standortadministratoren als auch Nutzer ausgestattet. Die Installation und Einrichtung gelingen mit minimalem Aufwand, genauso die Einbindung in die Zutrittsplattformen Salto KS und Salto Homelok.

www.saltosystems.de



Die smarte Zutrittslösung.

- Sicher & Komfortabel
- Zentrale Verwaltung für mehr Effizienz
- Flexible anpassbar
- NEU - ixalo | key App - Ihr Handy wird zum Schlüssel



Mehr erfahren

BKS GmbH

42549 Velbert | www.g-u.com

| Ein Unternehmen der GU-Gruppe



Das Detektionssystem CEIA Opengate besteht aus zwei portablen Säulen, die vollautomatisch ein Durchgangsportal zur Sicherheitskontrolle bilden

PERSONENKONTROLLE

Tore der Sicherheit

Automatische, mobile und präzise Personenkontrolle – für Events, Stadien und Großveranstaltungen

Das CEIA Opengate ist ein mobiles elektromagnetisches Detektionssystem, bestehend aus zwei portablen Säulen, die nach dem Einschalten vollautomatisch ein Durchgangsportal zur Sicherheitskontrolle bilden. Das System kann ohne Verkabelung, ohne zusätzliche Stromquelle und ohne Quertraverse aufgestellt werden kann. Das ermöglicht die schnellstmögliche Installation an allen Standorten – innen wie außen.

■ Neben dem flexiblen und offenen Charakter des Opengate war es das Ziel des Herstellers, höchste Personendurchsätze zu ermöglichen und gleichzeitig schwerwiegende Bedrohungen wie großkalibrige Schusswaffen oder metallhaltige Sprengvorrichtungen zu detektieren. Durch die Akkulaufzeit bis zu 14 Stunden kann das System flexibel überall dort zur Erhöhung der Sicherheit eingesetzt werden, wo größere Personenströme schnellstmöglich kontrolliert werden sollen, ohne, dass

persönliche Gegenstände abgelegt werden müssen. Erreichbar ist ein Transit von ca. 2500 bis 3500 Personen pro Stunde, je nach Konfiguration.

Die Herausforderung bei der Entwicklung des Systems lag darin, eine hohe Detektionsleistung auf größere metallhaltige Gefahrenquellen bei gleichzeitiger höchster Diskriminierung von Objekten wie Smartphones, Uhren, Gürtel aber auch Gepäckstücke, Rucksäcken, Taschen und deren Inhalt wie bspw. Notebooks, Tablets,

Thermoskannen usw. zu garantieren, sodass praktisch keine Störalarme durch persönliche Gegenstände ausgelöst werden.

Dies ist immer abhängig vom Sicherheitslevel. Die Darstellung von Alarmen erfolgt akustisch und visuell über eine 360° LED-Anzeige und über eine eigene App, in der alle Einstellungen bzw. Detektionsparameter angepasst werden können. Grundsätzlich ist jedoch keine Installation oder Einstellung notwendig. Das System misst sich selbstständig auf den Standort

Auf einen Blick

Automatisiert und kontaktlos

Durch die Technologie ist es möglich, Personen kontaktlos sowie ohne das Ablegen von persönlichen Gegenständen wie Smartphones, Gürtel, Schmuck oder Schlüssel äußerst schnell ohne aufkommende lange Warteschlangen auf Gefahren wie metallhaltige Waffen, große Messer/Beile oder Sprengkörper (IED) zu überprüfen.

Keine Festinstallation notwendig

Das ca. 12kg leichte System wird durch zwei Hochleistungsakkus betrieben und ist dadurch mobil und schnell einsetzbar. Die hohe Portabilität erlaubt den schnellen und einfachen Standortwechsel. Opengate ist vielseitig einsetzbar für In-/Out-door-Anwendungen.

Zeitsparend

Das Opengate ermöglicht einen extrem hohen Personendurchsatz mit bis zu 3500 Personen pro Stunde. Durch die Ausblendung von persönlichen Gegenständen ist die Sicherheitskontrolle wesentlich schneller im Vergleich zu einer Handkontrolle und zweifelsohne sicherer, da hier alle Körperzonen vollumfänglich detektiert werden.

Integration von Web Access / Remote-Steuerung

Mit einer speziellen App ist es möglich, individuell Einstellungen wie z.B. Änderung des Alarmtons oder Sicherheitslevel vorzunehmen um auf mögliche eintretende Veränderungen sofort reagieren zu können.

Mit einem Cloud-Verwaltungssystem kann das System zudem extern gesteuert und überwacht werden. Es ermöglicht die begleitende digitale Verwaltung einzelner oder mehrerer Standorte. Der Zugriff ist von jedem Smart-Gerät oder Computer mit Webzugriff möglich. Zusätzlich ist das System mit einem hochpräzisen Durchgangszähler für spätere Statistikauswertung ausgestattet.

Nutzung als Werbefläche

CEIA Opengate bietet zudem die Option als Werbe-/Sponsorfläche. Mittels passgenauer Sleeves können die Säulen verkleidet werden und dienen als Werbung.

ein und ist innerhalb weniger Sekunden einsatzbereit. Während des Betriebs führt das System ständige Selbstdiagnosen durch, um eine reibungslose Funktion während der Nutzung sicherzustellen.

Veranstaltungen aller Art

Die Einsatzmöglichkeiten von Opengate erstrecken sich von Fußballarenen, Museen, Themenparks, Festivals, Messen, Kongressen, Bahnhöfen bis hin zu diversen Großveranstaltungen unterschiedlichster Art. Zudem kann das System für Pre-Screenings vor den eigentlichen Personenkontrollen am Eingang genutzt werden (z.B. am Flughafen), um auch in bisher unkontrollierten Bereichen die Sicherheit zu erhöhen. Das System lässt sich innerhalb von einer Minute aufstellen, sodass man kurzfristig auf veränderte Situationen schnell reagieren kann.

CEIA hat in Zusammenarbeit mit amerikanischen Sicherheitsbehörden ein flexibles, mobiles System entwickelt, das die heute bestehenden Limitierungen hinter sich lässt, so das Unternehmen. Es entspricht der Empfehlung der EU-Kommission 2023/1468 in den Normen 1 und 2. Zusammenfassend hilft das Opengate bei jeglichen Anwendungsfällen, bei denen größere Menschenansammlungen vorzufinden sind, die schnell, einfach und bei höchstem Durchsatz mit Sicherheitspersonal kontrolliert werden sollen. **GIT**

Die Einsatzmöglichkeiten von Opengate sind beispielsweise Fußballarenen, Museen, Themenparks, Festivals, Messen, Kongresse oder Bahnhöfe



Durch die einzigartige Portabilität sind Sicherheitskontrollen an unterschiedlichsten Orten und unter schwierigsten Bedingungen möglich, ohne die Abhängigkeit von externen Stromquellen. Opengate wird gewöhnlich mit 4 Hochleistungsakkus mit bis zu 14 Std. Laufzeit betrieben



APP-STEUERUNG

Mehr als ein Bedienteil

Eine App für Sicherheit, Komfort und Kontrolle

Alles im Blick: Durch die Mehranlagenfähigkeit können mehrere Anlagen über eine App verwaltet werden

Moderne Sicherheit beginnt auf dem Smartphone. Die Steuerung von Sicherheitssystemen per App gewinnt zunehmend an Bedeutung – und das aus gutem Grund. Die Möglichkeit, Alarme in Echtzeit zu überwachen, Türen aus der Ferne zu verwalten und direkt auf sicherheitsrelevante Ereignisse zu reagieren, erhöht nicht nur die Sicherheit, sondern auch den Komfort. ABI-Sicherheitssysteme stellt seine neue App MCVisu XG vor.

■ Ein gutes Beispiel dafür, wie moderne Bedienung von Sicherheitssystemen heute aussehen kann, ist die MCVisu XG von ABI-Sicherheitssysteme. Die App kombiniert modernste Technologie mit einer benutzerfreundlichen Oberfläche und bietet zahlreiche smarte Funktionen, welche die Sicherheit erhöhen und gleichzeitig die Bedienbarkeit verbessern. Sie ermöglicht eine umfassende Steuerung und Überwachung von Sicherheitssystemen.

Die wichtigsten Vorteile

Die MCVisu XG ist mehr als nur die mobile Abbildung eines klassischen Bedienteils – sie eröffnet völlig neue Möglichkeiten der Sicherheits- und Gebäudesteuerung.

Mehranlagenfähigkeit

■ Mit der App lassen sich mehrere Sicherheitssysteme gleichzeitig steuern. Dadurch ist sie sehr gut geeignet für die Verwaltung von privaten und gewerblichen Objekten. Alle Anlagen werden übersichtlich in einer zentralen Oberfläche zusammengeführt

Integration von Grafik und Plänen

■ Durch die Möglichkeit, Grundrisspläne und Grafiken einzubinden, bietet die App eine intuitive und visuelle Steuerung. Per Drag & Drop lassen sich Bedienelemente direkt in die Grafiken integrieren – ein Höchstmaß an Individualisierung und Übersichtlichkeit.

gen. So bleibt die Zutrittskontrolle jederzeit transparent und sicher.

Smart-Home-Integration

■ Neben der Sicherheitssteuerung ermöglicht die MCVisu XG auch die Integration von Smart-Home-Funktionen. Ob Licht, Rollläden oder die Heizung – alles lässt sich bequem über die App steuern.

Effizientes Ereignismanagement

■ Alarme, Störungen und Sabotagen werden in Echtzeit erfasst und direkt per Push-Nachricht gemeldet. So können Nutzer nicht nur sofort informiert werden, sondern auch unmittelbar reagieren und gezielte Maßnahmen einleiten – für Sicherheit ohne Zeitverlust.

Sensorüberwachung und Auswertung

■ Die App überwacht und analysiert Temperatur-, Feuchtigkeits- und CO₂-Werte – für ein angenehmes Raumklima.

Die mobile Bedienung von Sicherheitssystemen wird zunehmend zum Standard. Mit der MCVisu XG bietet ABI-Sicherheitssysteme deshalb eine zukunftssichere Lösung für die mobile Sicherheitssteuerung. **GIT**

Smarte Zutrittskontrolle mit IMT-Verwaltung

■ Die App ermöglicht die Verwaltung von bis zu 32 Türen und 999 Nutzern – inklusive zeitlicher und räumlicher Berechtigun-

Die MCVisu XG gibt einen Überblick über alle Umweltsensoren wie Temperatur, Feuchte und CO₂

ABI-Sicherheitssysteme GmbH
www.abi-sicherheitssysteme.de





Das „AI Perimeter App“-Package von Dallmeier bietet höchste Sicherheit für Perimeter und KRITIS-Anwendungen

„AI Perimeter App“-Package für Perimetersicherheit

Dallmeier erweitert mit dem „AI Perimeter App“-Package die Einsatzmöglichkeiten seines bewährten neuronalen AI Perimeter Netzes. Die bislang ausschließlich in der Panomera S4 Perimeter eingesetzte Technologie steht nun auch für weitere Kameramodelle zur Verfügung. Damit profitieren Anwender von einer hochpräzisen Personenerkennung, selbst unter schwierigen Bedingungen – bei der Absicherung sowohl klassischer Perimeter als auch weiterer sicherheitskritischer Bereiche.

Das „AI Perimeter App“-Package besteht aus drei Bestandteilen, die optimal aufeinander abgestimmt sind: der AI Perimeter App, der AI Extended Tamper Detection App sowie dem zugrunde liegenden neuronalen AI Perimeter Netz. Das neuronale AI Perimeter Netz wurde speziell entwickelt, um Angriffe durch hochprofessionelle Tätergruppen zuverlässig zu erkennen. Bisher war diese Technologie der Panomera S4 Perimeter vorbehalten. Mit dem „AI Perimeter App“-Package ist das System nun auch für die Domera Kameras der RDF6000 Serie sowie für die Panomera S4 und S8 Kameras verfügbar. Diese Erweiterung eröffnet Anwendern deutlich mehr Flexibilität bei der Planung und Umsetzung ihrer Sicherheitslösungen.

Die AI Perimeter App wurde speziell für die Anforderungen des Perimeterschutzes entwickelt. Sie ermöglicht es, besonders geschützte Bereiche (sterile Zonen) sowie Vorzonen zu definieren. Bei einem Eindringen von Personen oder Fahrzeugen in diese Bereiche wird eine automatische Eskalation der Meldungen realisiert, um die Aufmerksamkeit des Bedienpersonals auf kritische Situationen zu lenken. Das zugrunde liegende neuronale AI Perimeter Netz wurde speziell für die Erkennung von Angriffen durch gut vorbereitete Tätergruppen entwickelt. Dadurch erkennt es nicht nur „normale“ Bewegungsmuster, sondern auch zuverlässig Personen mit ungewöhnlicher Körperhaltung (gebückt, hockend, liegend) und Bewegungsart (kriechend, rollend, extrem langsam oder schnell). Die Art der Bekleidung (hell, dunkel) spielt keine Rolle, und das Netz wurde intensiv auf die Erkennung von Personen in Tarnanzügen (British Smock, Camouflage Central Europe, Ghillie etc.) trainiert.

Ein weiterer Bestandteil des Pakets ist die AI Extended Tamper Detection App. Diese Anwendung erkennt Manipulationsversuche, die über klassische Ansätze hinausgehen. Neben Verdrehen, Defokussieren oder Abdecken der Kamera werden auch gezielte Sabotageakte wie das Blenden durch Laserpointer, Stroboskoplicht oder Taschenlampen sowie das Vernebeln des Überwachungsbereichs durch Rauchgranaten zuverlässig detektiert.

Das „AI Perimeter App“-Package eignet sich nicht nur für klassische Perimeter-Anwendungen wie die Absicherung der Umzäunung von Werksgeländen, Logistikzentren oder Flughäfen. Es ist überall dort eine sinnvolle Ergänzung, wo mit besonders gut vorbereiteten Tätern zu rechnen ist – etwa an sensiblen Zufahrten zu KRITIS-Anlagen oder an Toreinfahrten von Lagerhallen. Dank ihres speziell trainierten neuronalen Netzes bietet die AI Perimeter App ein deutlich höheres Maß an Sicherheit als die standardmäßig auf den Kameras integrierte Personenerkennung.

www.dallmeier.com

Smart Handle AX Advanced



Die Sicherheit
smart im Griff –
bei Wind
und Wetter





ZUTRITT UND CYBERSICHERHEIT

Auf digitalen Sohlen

Zutrittskontrollsysteme im Spiegel der Cybersecurity

■ Zutrittskontrollsysteme sind eine bewährte, aber durch den technischen Fortschritt sich ständig verändernde Technologie. Doch wie alle digitalen Systeme stehen auch sie durch Cyberbedrohungen stark unter Druck. Für Hacker sind Zutrittskontrollsysteme offensichtlich ein besonders attraktives Ziel: Ein kompromittiertes Zutrittskontrollsystem ermöglicht Unbefugten den physischen Zutritt zu den entsprechenden Räumlichkeiten. Ein Szenario, das schnell Realität werden kann, da viele Zutrittskontrollsysteme nicht konsequent mit aktuellen Sicherheitsmechanismen ausgestattet werden. Wie so oft, wenn es um das Thema Cybersecurity geht, fehlt es auch hier oft noch am nötigen Risikobewusstsein.

Zumindest für den Bereich der kritischen Infrastrukturen (KRITIS) werden entsprechende Sicherheitsstandards durch die NIS-2-Richtlinie sogar gesetzlich vorgeschrieben. Betroffen sind davon rund 80 Prozent aller Unternehmen und Institutionen in der EU.

Wie sehen zukunftsfähige Zutrittskontrollsysteme aus?

Die stark wachsende Anzahl an Cyberattacken führt auch im Bereich der Zutrittskontrolle zu hohem Innovationsdruck, um das Sicherheitsniveau einer sich immer wieder wandelnden Bedrohungslage anzupassen. Zu den momentan wichtigsten Sicherheitstrends in Sachen Zutrittskontrolle zählen:

■ **Cloubasierte Systeme:** In der Gebäudetechnik, und damit auch in der Zutrittskontrolle, werden IT-Systeme zunehmend als cloubasierte Lösungen realisiert. Cloubasierte Zutrittssysteme werden dabei extern auf den Servern des Anbieters gehostet. Solche cloubgestützten SaaS-Lösungen („Security as a Service“) setzen sich aus guten Gründen immer mehr durch, denn sie bieten in der Regel signifikante Vorteile gegenüber einer On-Premise-Infrastruktur: So sind cloubasierte Systeme in Bezug auf die Softwareversion immer aktuell. Und sie erfüllen höchste Standards bei Verfügbarkeit, Cybersecurity und Datenschutz (by design/built-in).

Der Zugriff auf die Systeme und ihre Steuerung erfolgen über einen Webbrowser oder eine native App. Anhand von Dashboards mit konfigurierbaren Inhalten lässt sich dort unter anderem der

Personenkreis definieren, der zu bestimmten Zeiten Zutritt zu bestimmten Räumlichkeiten erhält. Darüber hinaus ermöglichen cloubbasierte Systeme eine orts- und zeitunabhängige Administration und Bedienung von jedem Gerät aus. Nicht zuletzt lassen sich cloubbasierte Systeme einfach in entsprechende Umgebungen integrieren, wodurch sich dann auch andere Cloub Dienste wie Microsoft 365, Teams, X oder PowerBI nutzen lassen.

■ **Standardisierung:** Durch das inzwischen sehr hohe Maß an Vernetzung in der Gebäudetechnik wird die Interoperabilität und Vereinheitlichung von Sicherheitssystemen immer mehr zum kritischen Faktor für effektive, ganzheitliche Sicherheitskonzepte.

■ **Mobile Credentials:** Der Zutritt über Smartphones und andere Mobilgeräte ist eine sichere und komfortable Option. Dementsprechend setzt sie sich gegenüber der traditionellen Chipkarte oder anderen elektronischen Schlüsselmedien immer weiter durch. „Mobile Access“ gewährleistet ein hohes Sicherheitsniveau, da die eingesetzten Geräte für die Zutrittsgenehmigung zunächst vom Nutzer entsperrt werden müssen und somit eine 2-Faktor-Authentifizierung erfolgt.

■ **Wearables:** Immer öfter werden auch Smart Watches als komfortablere Alternative zum Smartphone eingesetzt, um Türen kontaktlos zu entsperren. Der erhöhte Komfort ist offensichtlich, da Smartwatches am Körper getragen und nicht erst aus der Tasche geholt werden müssen.

■ **KI-gestützte Automatisierung:** Auch im Bereich der Zutrittskontrolle erweisen sich KI und Machine Learning (ML) zunehmend als disruptive Technologien. Besonders mit Blick auf die Authentifizierung und das automatische Erkennen ungewöhnlicher Verhaltensmuster können lernfähige Algorithmen die Sicherheitsstufe signifikant erhöhen.

Features für zeitgemäße Zutrittskontrollsysteme

Zeitgemäße Zutrittskontrollsysteme zeichnen sich durch eine Reihe moderner Sicherheitsfeatures aus, die in der Gebäudetechnik angesichts der aktuellen Cyberbedrohungslage stark an Bedeutung gewinnen. Dazu zählen insbesondere:

Gebäudetechnik wird immer öfter zum Ziel von Cyberattacken. Für Hacker besonders interessant: Zutrittskontrollsysteme. Gelingt es, diese zu knacken, stehen den Kriminellen buchstäblich Tür und Tor offen. Um dieses beunruhigende Szenario zu verhindern, müssen in Sachen Zutrittskontrolle konsequent die neuesten Sicherheitstechnologien zum Einsatz kommen. Ein Beitrag von Markus Niederberger, Leiter Portfoliomanagement Security und Dirk Redmann, Portfoliomanager Security Lifecycle Portfolio bei Siemens Smart Infrastructure, Deutschland

■ **Kennwortlose Anmeldung:** Passkeys sind ein neues Konzept, das nach und nach den altbekannten Login per Benutzername und Passwort ersetzen und auch im Rahmen der Zutrittskontrolle an Bedeutung gewinnen wird. Basierend auf FIDO-Standards (Fast Identity Online) ersetzen Passkeys das umständliche Eingeben von Passwörtern und ermöglichen damit eine schnellere, einfachere und sicherere Anmeldung auf Apps und Websites, die mit Zutrittskontrollsystemen in Verbindung stehen. Im Gegensatz zu Passwörtern liefern Passkeys ein konsistent hohes Sicherheitsniveau und sind zudem auch deutlich resistenter gegen Phishing.

■ **Authentifizierung und Autorisierung:** Die Integration von Zutrittskontrollsystemen mit kundeneigenen Identitätsanbietern (IdP) via OAuth (Open Authorization) oder SAML (Security Assertion Markup Language) und IAM-Systemen (Identity and Access Management) wird das Sicherheitsniveau im Bereich der Zutrittskontrolle zukünftig fundamental verbessern. Des Weiteren sind moderne Türkontroller in der Lage, sich am Netzwerk, über den IEEE 802.1x Standard, authentisieren zu können. Siemens zählt hier zu den Anbietern der ersten Stunde.

■ **KI-gestützte Erkennung von Anomalien:** Traditionelle Zugangssysteme sind nicht in der Lage, automatisiert auf verdächtiges Verhalten zu reagieren. Dadurch entstehen angesichts der aktuellen Bedrohungslage massive Sicherheitslücken. Smart-Access-Lösungen sind dagegen in der Lage, Nutzungsmuster und Routinen im Zusammenhang mit zugangsberechtigten Personen zu analysieren und Abweichungen als potenzielles Sicherheitsrisiko zu erkennen.

■ **Datenverschlüsselung:** Alle relevanten Daten werden auf allen Transportwegen, in den Datenbanken sowie in den Identmedien (Karte, Token, Smartphone) verschlüsselt.

Auf dem Transportweg kommen die folgenden Verschlüsselungsstandards zum Einsatz:

■ Karte und Lesegerät (128 Bit AES-Verschlüsselung z.B. mit Mi-fare Desfire);

■ Lesegerät und Controller (AES GCM256 Bit); Türsteuereinheit und Zutrittsserver (AES GCM 256 Bit).

Access Control als Feature

Generell sieht man die Zugangskontrolle im Bereich der Gebäudetechnik immer weniger als eigenständige Einheit. Stattdessen wird sie vermehrt als Bestandteil übergeordneter Systemumgebungen gehandhabt. Entsprechend wichtig ist es, dass Lösungen für Zutrittsmanagement sich nahtlos in die entsprechenden Systeme und Cloud-Umgebungen integrieren. Siemens ermöglicht mit dem Security Manager eine NIS-2-konforme Zutrittskontrolle auf dem neuesten Stand der Technik. Als Bestandteil der digitalen Gebäudeplattform Building X kann diese entweder als Stand-Alone-Lösung oder als Hybridlösung in Kombination mit On-Premise Systemen zum Einsatz kommen.

Building X ist eine skalierbare digitale Gebäudeplattform zur Digitalisierung, Verwaltung und Optimierung des Gebäudebetriebs und steht für ein verbessertes Nutzererlebnis, optimierte Leistung und mehr Nachhaltigkeit. Building X beruht auf den Designprinzipien von Siemens Xcelerator und bildet das technologische Fundament für intelligente Gebäudetechnik und Zugangskontrollsysteme mit der nötigen Sicherheitsstufe für dynamische Bedrohungslagen durch Cyberkriminalität.

Fazit: Cybersecurity als Basis für physische Gebäudesicherheit

In kaum einem anderen Bereich verschwimmen die Grenzen zwischen realer und digitaler Sicherheit so sehr wie in der Gebäudetechnik: Digitale Zutrittskontrollsysteme sorgen auf der einen Seite für mehr Sicherheit und Komfort, bieten jedoch auf der anderen Seite auch Angriffsflächen für Cyberattacken. Entsprechend wichtig ist es, dass Sicherheitskonzepte dem aktuellen technischen Stand



„Mobile Access“ gewährleistet durch 2-Faktor-Authentifizierung ein hohes Sicherheitsniveau

entsprechen, denn nur so lassen sich Sicherheitslücken vermeiden, die durch Kriminelle mit immer neuen Methoden systematisch ausgenutzt werden.

Fortschrittliche Sicherheitstechnologien für die Zutrittskontrolle bieten nicht nur Schutz vor unbefugtem Zutritt, sondern liefern auch Daten und Einblicke, die zur Optimierung der Sicherheitsstrategien beitragen. In einer Zeit, in denen statistisch gesehen fast jedes Unternehmen früher oder später zum Ziel einer Cyberattacke wird, ist die digitale Zutrittskontrolle ein unverzichtbares Werkzeug für jeden, der die Integrität seiner Gebäude schützen will. **GIT**



Siemens Smart Infrastructure
www.siemens.de/smart-infrastructure

LINEGUARD

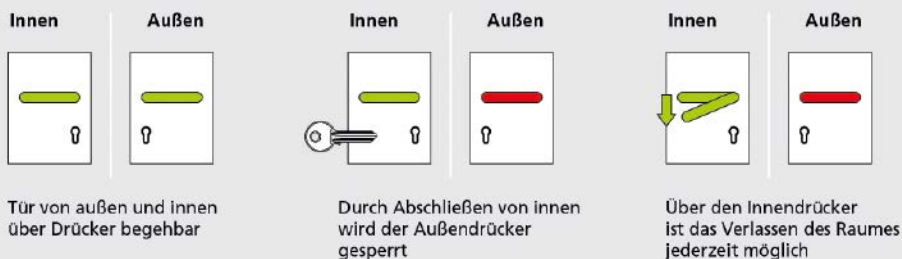
High security meets true simplicity

lineguard-access.com

SAG Classroom-Türverschluss für die Unterrichtsraum-Innentür – das Verlassen des Raums über den Innendrucker ist jederzeit möglich.



© Schulte-Schlagbaum AG



Zum Schutz vor unbefugtem Zutritt wird der Außendrucker durch Betätigen des Zylinders auf der Türinnenseite blockiert

AMOKPRÄVENTION

Die Tragödie verhindern

Schutz vor unbefugtem Zutritt während des Unterrichts

Immer wieder erschüttern dramatische Nachrichten über Amokläufe an Schulen und Universitäten im In- und Ausland die Öffentlichkeit. Um solche Tragödien verhindern zu können, sind geeignete Präventionsmaßnahmen an jeder Schule, Hochschule und Universität von entscheidender Bedeutung. Zu den wichtigen Maßnahmen einer umfassenden Amokprävention gehört auch der gesicherte Zutritt zu den Unterrichtsräumen.

■ Um das Eindringen potenziell gefährlicher Personen in Schul- und Seminarräume während des Unterrichts wirksam zu verhindern, hat Schulte-Schlagbaum eine effektive Lösung im Portfolio. Der Classroom-Türverschluss ist ein konstruktiv optimiertes Sperrfallenschloss, das den Zutritt zum Raum für Unbefugte versperrt, zugleich das Verlassen des Raumes von innen aber jederzeit zulässt (permanente Fluchtmöglichkeit).

Einfache Handhabung, zuverlässige Wirkung

Der SAG Classroom-Türverschluss ist für die klassische Unterrichtsraum-Innentür mit beidseitigem Drucker ausgelegt. Zum Schutz vor unbefugtem Zutritt wird der Außendrucker durch Betätigen des Zylinders auf

der Türinnenseite blockiert. Die spezielle, für den Dauerbetrieb ausgelegte Notfall-Funktion gewährleistet, dass ein Verlassen des Raumes über den Innendrucker jederzeit möglich ist.

Für nahezu jede Anforderung geeignet

Neben dem klassischen Profilzylinder können am SAG Classroom-Türverschluss auch Zylinder ohne definierte Abzugsstellung eingesetzt werden. Das ermöglicht den Betrieb sowohl mit mechanischen Knauf- oder Freilaufzylindern als auch mit elektronischen Zylindern oder anderen digitalen Schließmedien. Der SAG Classroom-Türverschluss für Türen ohne Feuerschutzanforderung ist serienmäßig mit Flüster-Comfort-Geräuschdämmung

lieferbar, auch zum Einsatz in Rauchschutztüren. Zudem steht eine Variante für Feuerschutztüren mit bauaufsichtlicher Zulassung zur Verfügung.

Sicher nachrüsten

Vorhandene Einsteckschlösser lassen sich gegen den SAG Classroom-Türverschluss austauschen. Die clevere SAG-Lösung kann so im Rahmen der Amokprävention mit geringem Investitions- und Zeitaufwand einfach während des laufenden Unterrichtsbetriebs realisiert werden. **GIT**



Schulte-Schlagbaum AG
www.sag-schlagbaum.com

Zusätzliche Optionen für mobile Zugangsberechtigungen



Mit dem neuesten Update DevPack 4.90 ermöglicht Elatec eine flexiblere Konfiguration und zusätzliche Optionen für mobile Zugangsberechtigungen. Mit jedem Update der Leser-Firmware sorgt das DevPack für weitere Verbesserungen bei der Verwaltung von RFID-Lesern. In Version 4.90 stehen nun einige neue Funktionen zur Verfügung, die die Konfiguration, Firmware-Updates und OSDP-Unterstützung von RFID-Lesern optimieren. Das DevPack 4.90 bietet eine erweiterte OSDP-Unterstützung, mit der Benutzer RFID-Leser effizienter konfigurieren und aktualisieren können. OSDP (Open Supervised Device Protocol) ist ein von der Security Industry Association (SIA) entwickelter Kommunikationsstandard für die sichere, bidirektionale Kommunikation zwischen Zugangskontrollsystemen und Peripheriegeräten, wie z. B. RFID-Lesern. Durch den sicheren, bidirektionalen Datenaustausch ermöglicht OSDP die Statusüberwachung, Diagnose und Fernkonfiguration von RFID-Lesern in Echtzeit.

www.elatec-rfid.com/de

eCliq-Schließsystem erhält ATEX-IIC-Zertifizierung

Ein bedeutendes Upgrade erhielt das elektronische Schließsystem eCliq der Marke Ikon. Die eCliq-Schlüssel Professional und Connect sowie sämtliche Zylindertypen sind nun mit der Zertifizierung der Explosionsgruppe ATEX IIC erhältlich. Erreicht ein Gemisch aus Luft und Gasen, Dämpfen, Nebeln oder Stäuben eine kritische Konzentration, genügt oft ein einziger Funke, um eine Verpuffung oder explosive Reaktion auszulösen. Die europäische ATEX-Richtlinie legt daher strenge Vorgaben für Geräte und Schutzsysteme in solchen explosionsfähigen Atmosphären fest. Der Hersteller hat geeignete Schließsysteme in seinem Programm, die die Explosionsgefahr wirksam reduzieren können. Neben eigens für Brandschutztüren in explosionsgefährdeten Räumen ein-



© Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH

setzbaren Türöffnern bietet vor allem das eCliq-System mit mehr als 60 zertifizierten Zylindertypen und einer Vielzahl an Bauformen große Flexibilität bei der Absicherung sensibler Bereiche gegen unbefugten Zutritt.

www.assaabloy.com/de



wanzl

Sensible Bereiche schützen

mit dem smarten Galaxy Gate 1.1

■ Die elegante Zutrittschleuse sorgt mit innovativer Sensorik für ein hohes Sicherheitslevel. Alle Prozesse können mit dem Access Manager auch remote gesteuert werden. Binden Sie die Zutrittsanlage in Ihr Gebäudemanagement ein und behalten Sie stets die Kontrolle.

KONFIGURIEREN SIE HIER IHR GATE!

Access Solutions
www.wanzl.com
access-solutions@wanzl.com





Im Wohnhaus B6 sind rund 200 elektronische Beschläge und rund 50 Zylinder verbaut

ZUTRITTSMANAGEMENT

Effiziente Wohnanlagenverwaltung

Zutrittskontrollsystem für Mannheimer Studentenwerk

Die Bewohner des „Studierendenwerks Mannheim“ können sich auf eine effiziente Verwaltung verlassen – auch dank des Zutrittskontrollsystems Access One von CES.

■ Bezahlbarer Wohnraum ist ein zentraler Service, den das Mannheimer Studentenwerk anbietet. Dazu gehören unter anderem auch Mensen, Kindertagesstätten sowie psychologische Beratung. Die angebotenen Wohnungen finden sich in verschiedenen Teilen der Stadt und jedes der Wohnhäuser ist gut an die Studienorte angeschlossen. Das Haus B6 wurde in hybrider Holzmodulbauweise gebaut – als KfW-Energieeffizienzhaus nach dem Standard 40plus. Es verbraucht weniger Energie als über die hauseigene Photovoltaik-Anlage produziert wird. Es stehen 141 Einzel-Apartments, 48 Doubletten, drei Paarwohnungen, vier behindertengerechte

und vier Eltern-Kind-Apartments – jeweils vollständig möbliert – zur Verfügung. Für Auto und Fahrrad gibt es eine Tiefgarage und einen Fahrradkeller.

Flexible Verwaltung

Im neuen Wohnhaus B6 des Mannheimer Studentenwerks mit seinen mehr als 200 elektronischen Beschlägen und mehr als 50 Zylindern ist sichergestellt, dass jede Studentin und jeder Student nur das eigene angemietete Apartment selbstständig betreten kann. Dank der Software Access One von CES lassen sich Berechtigungsprofile flexibel erstellen und verwalten. Wechselt also mal der Mieter, soll Reinigungsper-

Dank der Software Access One von CES lassen sich Berechtigungsprofile flexibel erstellen und verwalten



© Bilder: CES

sonal das Zimmer betreten oder beispielsweise ein Handwerker, dann lässt sich das dank dieses Zutrittskontrollsystems ohne großen Aufwand organisieren. Das Ganze ist skalierbar und verfügt über Schnittstellen zu weiteren Managementsystemen. Auf diese Art lässt sich beispielsweise auch die Parkbereichsverwaltung integrieren.

Abteilungsleiter Ronald Ros vom Projekt- und Prozessmanagement des „Studierendenwerkes Mannheim“ kennt die Herausforderungen, die bei der Organisation und Verwaltung verschiedener Gebäude und Wohnungen zu meistern sind. Sein Fachhändler Schlüssel Walter aus Mannheim empfahl ihm das Zutrittskontrollsystem Access One von CES. „Die Projektplaner von CES waren sehr zuverlässig“, berichtet Ros. „Das Berechtigungskonzept war gut geplant und das Arbeiten mit der Software war schnell selbstständig möglich, da auch die Bedienungsanleitung sehr gut hilft. Mit der partnerschaftlichen Umsetzung von CES und Schlüssel Walter bin ich überaus zufrieden. Es ist immer gut zu wissen, dass ein Ansprechpartner erreichbar und vor Ort ist.“

Effizientes Zutrittsmanagement

Mit der Access One-Software verwaltet Ronald Ros die Berechtigungen für die elektronischen Beschläge und Zylinder. An den Gebäudeeingängen lesen sich alle Zutrittsberechtigten mit ihrem Transponder an den Wandterminals ein und erhalten Zutritt zum Wohnhaus.

Je nach Bedarf lassen sich mit der Software Berechtigungsprofile definieren. Schließgeräte sind in unterschiedlichen Nutzergruppen und Zeitmodellen zusammengefasst. Neue Studentinnen und Studenten im Wohnhaus werden dem entsprechenden Berechtigungsprofil zugeordnet. Das verringert den Aufwand und vereinfacht die Vergabe von Zutrittsberechtigungen, bei Mieterwechseln oder für Handwerker und Reinigungspersonal. Nur Studenten, die einen Parkplatz in der Tiefgarage gemietet haben, können mit ihrem Identifikationsmedium auch das Einfahrtstor zur Tiefgarage öffnen.

Für Ronald Ros ist klar, dass zukünftige Wohnanlagen mit der Mandantenfunktion bequem in Access One verwaltet werden.

Besonders überzeugt ihn auch, dass die Parkbereichsverwaltung über die Zutrittskontrollsoftware zu managen ist und dass auch weitere Module wie das Zeitmanagement für Facility- und Reinigungspersonal integrierbar sind. „Entscheidend war für mich, dass das System skalierbar ist, um auf neue Anforderungen reagieren zu können. Das einfache Verwalten und Organisieren der vermieteten Wohnplätze sind eine Grundvoraussetzung“, so Ros. „Die Funktionen, die andere organisatorische Prozesse unterstützen sowie die Schnittstellen zu weiteren Managementsystemen machen jedoch den entscheidenden Mehrwert von Access One für mich aus.“ **GIT**



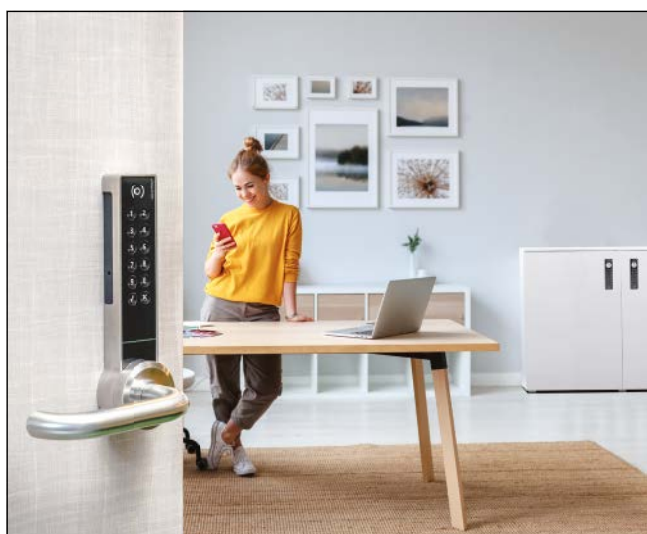
C.Ed. Schulte GmbH
Zylinderschlossfabrik
www.ces.eu

Sicherheitslösungen für kritische Infrastrukturen

Motorola Solutions hat den Relaunch seines Pelco-Produktportfolios angekündigt. Unter der Marke Pelco bietet Motorola Solutions ein innovatives, KI-basiertes Portfolio an Videolösungen, das speziell für Unternehmen entwickelt wurde, die in einigen der anspruchsvollsten Umgebungen wie zum Beispiel in der Öl- und Gasindustrie oder in Häfen tätig sind. Dank der Kombination aus technischem Know-how und signifikanten Investitionen in Forschung und Entwicklung umfasst das Portfolio von Pelco fest installierte und robuste Ka-

meras sowie solche mit großer Reichweite, außerdem intelligente Sensoren und KI-Analyse-Lösungen. Die Produkte und Lösungen lassen sich problemlos in eine Vielzahl von Videomanagementsystemen (VMS) von Drittanbietern integrieren. Seit der Übernahme von Pelco im Jahr 2020 hat Motorola Solutions das Kamera-Portfolio komplett überarbeitet und bietet seinen Kunden heute doppelt so viele Lösungen an.

www.motorolasolutions.com



Smarte Zutrittslösung

Flexibilität und Komfort für Betreiber und Nutzer

Elektronischer Schließkomfort für Türen und Möbel – zwei Identifikationsmöglichkeiten in einer Lösung, auf Wunsch auch kombinierbar:

- Schlüssellos mit persönlichem PIN-Code
- Berührungslos per RFID



sag-schlagbaum.com

Welcome to the next level!

ZUTRITTSMANAGEMENT

Kombi mit Zuko

Digitales Lieferverkehrsmanagement spart Zeit und sorgt für effektive Prozesse

Eine Kombination des Lieferverkehrsmanagements mit der Zutrittskontrolle sorgt für nachhaltige Sicherheit auf dem Werksgelände. PCS bietet mit dem modularen Besuchermanagement Visit eine Plattform für die Abwicklung des Lieferverkehrs in Kombination mit der Zutrittskontrolle Dexicon.

■ Um Engpässe und Wartezeiten zu vermeiden, sollte jedes Unternehmen den Lieferverkehr auf dem Werksgelände mit intelligenter Software organisieren. Gerade bei einer großen Zahl von Lieferbewegungen sind effektive Prozesse und eine genaue Dokumentation zur Optimierung von Ressourcen unerlässlich. Hier lassen sich viele Abläufe mit digitaler Hilfe verschlanken und automatisieren, damit zum Beispiel Spediteure schnell registriert sind oder den Abruf für die Anfahrt zu Ladetoren ohne Zeitverzögerung gelingt. Eine smarte Lösung bündelt die verschiedenen Aufgaben der Logistik in einem System und dokumentiert die erfolgten Be- und Entladungen sowie die Zufahrten auf das Gelände.

Denn da es sich auch im Lieferverkehr um betriebsfremde Personen auf dem Gelände handelt, ähneln sich die Anforderungen mit denen im Besuchermanagement. Betriebsfremde Personen und Fahrzeuge müssen dokumentiert werden; Anmeldeprozesse müssen einfach und selbst-erklärend vorhanden sein. Für die darüberhinausgehenden Anforderungen des Lieferverkehrs sind in Visit weitere Module erhältlich. Sie sorgen für eine Prozessoptimierung im Lieferverkehr, zum Beispiel durch die Zuweisung zu Ladetoren, die Quittierung von Be- und Entladung oder die Dokumentation von Wiegeergebnissen. Dies reduziert Stand- und Wartezeiten. Besonders sinnvoll ist eine Kombination des Lieferverkehrsmanagements mit der Zutrittskontrolle, um gleichzeitig auch für nachhaltige Sicherheit auf dem Werksgelände zu sorgen. PCS bietet mit dem modularen Besuchermanagement Visit eine Plattform für die Abwicklung des Lieferverkehrs in Kombination mit der Zutrittskontrolle Dexicon.

Mit einem Lieferverkehrsmanagement lassen sich alle wichtigen Informationen wie Kennzeichen, Fahrer, Beifahrer, Spedition, Anlieferung, Abholung, Ladestelle

oder Auftragsnummer nachvollziehbar dokumentieren. Der gesamte Ablauf wird erfasst, von der Ankunft des Lkws auf dem Gelände bis zur Be- und Entladung an der Laderampe inklusive Quittierung. Diese digitale Dokumentation entlastet das Personal vor Ort und sorgt für Nachvollziehbarkeit.

Anmeldung in verschiedenen Sprachen

Um die Registrierung von Fahrern und Fahrzeugen zu vereinfachen, ermöglicht Visit, dass dem Spediteur bereits mit der Lieferankündigung Informationen zur lokalen Zufahrt per E-Mail zugesandt werden. Ist ein Fahrer vor Ort eingetroffen, muss er sich in der Regel anmelden. Dazu ist kein Personal notwendig, denn die Registrierung kann auch per Selbstbedienung an einem Kiosksystem erfolgen. Um Verständigungsprobleme auszuschließen, lässt sich die Anmeldung aktuell in 26 Sprachen durchführen. Ein integrierter Ausweisdokumentenleser scannt den Nachweis über die Identität des Fahrers. Auch eine Ausgabe von RFID-Besucherausweisen ist über den Kartensponder des Kioskterminals möglich. Auch dies entlastet die Pforte. Diese temporären Ausweise können bei der Ausfahrt vom Werksgelände über ein Kioskterminal, das für die Abmeldung konfiguriert wurde, oder durch einen Intus-Motoreinzugsleser automatisiert wieder eingezogen werden, vergleichbar mit der Ausfahrt aus einem Parkhaus.

Sicherheitsunterweisungen mit Lernerfolgskontrolle

Auf einem Werksgelände ist für externe Personen vielfach eine Sicherheitsunterweisung vorgeschrieben, um Unfälle zu vermeiden und auf Vorsichtsmaßnahmen im Umgang mit Gefahrstoffen hinzuweisen. Mit Visit kann diese Sicherheitsunterweisung von den Fahrern völlig zeitunabhängig und selbständig absolviert werden. Der

Zugang zur Unterweisung kann entweder vorab über einen Link verschickt werden oder vor Ort am Self-Service-Terminal absolviert werden. Eine anschließende Lernerfolgskontrolle schließt die Sicherheitsunterweisung ab. Der Nachweis über die abgelegte Sicherheitsunterweisung wird digital abgelegt.

Wartende LKWs werden effektiv abgerufen

Die Software Visit koordiniert auch die Be- und Entladeprozesse. Dabei wird in Echtzeit angezeigt, welche Fahrzeuge sich im Wartebereich aufhalten oder bereits das Betriebsgelände befahren haben. Sind Wartezonen für den Lieferverkehr vorhanden, so können die angemeldeten und wartenden Fahrer per SMS oder über Pager oder Anzeigetafeln aufgerufen und die anzufahrende Ladestelle angezeigt werden. Ein Logistiker überprüft dabei die freien Ladestellen und initiiert den Abruf. Durch eine gezielte Benachrichtigung lässt sich der Verkehr gleichmäßig auf alle Tore verteilen. Die Standzeiten der Lkws können regelmäßig ausgewertet werden, um Optimierungen zu veranlassen.

Bei der Be- und Entladung kann eine Gewichtsüberprüfung durchgeführt und dokumentiert werden. Über eine angebundene Lkw-Waage wird das Gewicht zum Beispiel bei Ein- und Ausfahrt erfasst und ein Wiegeschein über die Gewichts Differenz erstellt und gedruckt. Eine Quittier-Funktion erlaubt es, den ordnungsgemäßen Empfang der Warenlieferungen zu bestätigen und deren Annahme zu dokumentieren. Dadurch werden alle Liefervorgänge transparent und nachprüfbar erfasst. Lieferwägen können das Gelände rasch wieder verlassen. Die Stand- und Wartezeiten der Spediteure werden minimiert und dadurch Kosten reduziert.





Kennzeichenerkennung hilft dabei die Zufahrten aufs Gelände effektiv und automatisiert zu organisieren



Sicherheitsunterweisungen für das Verhalten auf dem Werksgelände lassen sich im Self-Service an einem Kioskterminal absolvieren



Über die Software können Fahrzeuge in Wartezonen über Pager, Anzeigetafeln oder per SMS aufgerufen werden

Automatisches Öffnen für registrierte Kennzeichen

Sollen Lieferanten oder Spediteure selbstständig auf das Gelände einfahren, sind QR-Codes oder temporäre RFID-Ausweise nützlich, um zum Beispiel eine Zufahrtsschranke zu öffnen. Alternativ ermöglicht eine Kennzeichenerkennung mit Video, dass Lieferfahrzeuge schnell auf das Gelände einfahren können. Mit der Einfahrt auf das Gelände startet in der Software der Liefervorgang.

Auch die Ausgabe von temporär gültigen RFID-Ausweisen für Spediteure kann sinnvoll sein, damit sich Fahrer im Rahmen der Berechtigungen eigenständig auf dem Werksgelände bewegen können und sich in einem Notfall am Sammelplatzleser registrieren können. Ein weiteres Anwendungsszenario besteht darin, dass die RFID-Karte zur Ausfahrt genutzt wird. Ähnlich wie in Parkgaragen, gibt der Ausweis die Ausfahrt erst nach erfolgreicher LKW-Quittierung oder Ladungskontrolle frei. Bei der Ausfahrt wird der Ausweis durch einen Mo-



Ein Lieferverkehrsmanagement dokumentiert die anwesenden Fahrzeuge auf dem Gelände

toreinzugsleser wieder eingezogen. Die Ausfahrt beendet dann den Liefervorgang in der Software.

Kombination mit Zutrittskontrolle: Dokumentation und Nachvollziehbarkeit

In Kombination mit der PCS Zutrittskontrollsoftware Dexicon wird den Fahrern direkt im Lieferverkehrsmanagement eine Berechtigung für die Zutrittskontrolle und ein RFID-Ausweis zugewiesen, ohne zusätzlich Daten eingepflegen zu müssen. Die Personendaten werden automatisch über das Webservice-Interface an die Software übermittelt, die Zutrittsberechtigung über-

prüft und die Zutritte protokolliert. Über die im PCS-Lieferverkehrsmanagement enthaltene Ausweishistorie kann jederzeit nachvollzogen werden, welche Person in welchem Zeitraum einen bestimmten Ausweis nutzte. Durch eine Austrittsbuchung an einem Intus-Zutrittsleser – idealerweise ein Motoreinzugsleser, der den Ausweis gleich einbehält – wird der aktuelle Liefervorgang im System automatisch beendet. **GIT**



PCS Systemtechnik GmbH
www.pcs.com

© Bilder: PCS, Zabag

TÖRE | FENSTER | TÜREN | ZAUNSYSTEME

Garagentore UniPro

Perfektion bis ins Detail www.wisniowski.de

VIDEO

Beweiskräftig dokumentiert

Videosystem für Zschimmer & Schwarz



Zschimmer & Schwarz ist globaler Hersteller und Anbieter chemischer Produkte. Die Logistik steht hier besonders im Fokus, denn falsch oder schlecht gesicherte Ladung kann bei einem Unfall schwerwiegende Folgen haben. Um dieses Risiko zu minimieren, werden Verladevorgänge inklusive Haftungsübergang zum Transporteur beweiskräftig dokumentiert – mit einem Videosystem von Geutebrück.

■ Otto Zschimmer und Max Schwarz gründeten 1894 einen Chemikaliengroßhandel und begannen 1909 mit der Produktion eigener chemischer Erzeugnisse. Heute ist das Unternehmen mit Hauptsitz in Lahnstein in über 60 Ländern vertreten, beschäftigt mehr als 1500 Mitarbeiter und entwickelt, produziert und vertreibt chemische Produkte für diverse Industriezweige. Ob in der Kosmetik- und Pflegeindustrie, bei der Herstellung von Farben und Lacken, im Fahrzeug- und Maschinenbau, in der Konsumgüterproduktion, der Bekleidungsbranche oder in der Bauwirtschaft – stets im Hintergrund und doch als treibende Kraft der Innovation versorgt Zschimmer & Schwarz die unterschiedlichsten Branchen mit maßgeschneiderten chemischen Hilfsmitteln und sorgt so dafür, dass Produkte wirksamer, robuster, vielseitiger und effizienter werden.

Schwerpunkt Ladungssicherheit

Als Mitglied von Responsible Care strebt das Unternehmen unabhängig von gesetzlichen

Vorgaben nach einer ständigen Verbesserung in den Bereichen Umwelt, Sicherheit und Gesundheit. Zur Vermeidung folgenreicher Unfälle liegt daher ein besonderer Schwerpunkt auf der Ladungssicherheit. Geschulte Mitarbeiter überwachen und kontrollieren jeden Verladeprozess intensiv. Zusätzlich ließ das Unternehmen ein Videosystem von Geutebrück installieren, das jeden Vorgang lückenlos und detailgetreu dokumentiert. Je eine Videokamera mit passender Beleuchtung pro Laderampe erfasst den vorderen Bereich der Rampe und die gesamte, geöffnete Ladefläche des herangefahrenen LKWs.

Die Bedienung ist einfach: Video-Aufzeichnung und Beleuchtung werden durch einen Taster ein- und ausgeschaltet. Zum Schutz der Privatsphäre der Mitarbeiter verpixelt die Motion-Privacy-Funktion von Geutebrück automatisch jede Bewegung. Zustand und Sicherung der Ladung sind dagegen detailgenau zu erkennen. Bildsuche und Wiedergabe erfolgen an den dafür

berechtigten hauseigenen Arbeitsplätzen, an denen Bilder und Videosequenzen bei Bedarf als Beweis exportiert oder ausgedruckt werden können.

Von Planung bis Schulung

Geutebrück übernahm bei diesem Projekt die Beratung, Lösungsvorstellung, Projektplanung, Inbetriebnahme-Unterstützung und die umfassende Schulung der Mitarbeiter. Die Lösung ist erweiterbar, um z. B. die Videodaten mit den Sendungsdaten zu verknüpfen oder um weitere Anwendungsbereiche abzudecken.

Svenja Engler, Director of Global Information Technology bei Zschimmer & Schwarz, ist begeistert: „Die Experten von Geutebrück waren sehr professionell und haben uns individuell beraten. Als Familienunternehmen teilt Geutebrück unsere Werte. Wir hatten direkt den Eindruck, sie wollen nicht nur irgendwas verkaufen, sondern wirklich helfen. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit, denn die Lösungen sind wirklich vielseitig einsetzbar und für uns auch in anderen Bereichen interessant.“ **GIT**



Geutebrück GmbH
www.geutebrueck.de



Innovative RFID-Lesegeräte für den deutschen Markt

FDI ist ein französisches Unternehmen mit über 35 Jahren Erfahrung in der Entwicklung und Produktion von Zutrittskontrollsystemen, Gegensprechanlagen und IoT-Lösungen.

FDI möchte auf dem deutschen Markt enge Partnerschaften mit führenden Lösungsanbietern eingehen und maßgeschneiderte RFID-Lesegeräte anbieten, die genau auf die Bedürfnisse der Kunden abgestimmt sind. Die Produkte von FDI, werden vollständig in Frankreich entwickelt und produziert.

Zur Erweiterung des Angebots im Bereich Zutrittskontrolle hat FDI Lineguard eingeführt – eine Serie innovativer, interoperabler und umweltfreundlicher RFID-Lesegeräte. Die Leser entsprechen den neuesten Industriestandards, bieten ein hohes Sicherheitsniveau, skalierbare Konfigurationsmöglichkeiten und einen Eco-Modus. Sie sind in sieben Varianten, mit zwei Lichtsignaturen und als White-Label-Versionen erhältlich und eignen sich ideal für Systemintegratoren.

www.fdi-access.com · lineguard-access.com

Sicherheitsmitarbeiter des Jahres

Coredinate hat seinen Mitarbeiter Farshad Safari mit 31,3% der Stimmen zum Sicherheitsmitarbeiter des Jahres 2025 gewählt. Die Auszeichnung würdigt Sicherheitsfachkräfte, die durch ihre Wachsamkeit und Entschlossenheit einen wesentlichen Beitrag zur öffentlichen Sicherheit und Ordnung leisten – oft fernab öffentlicher Anerkennung. Der Wettbewerb zielt darauf ab, die wichtige Arbeit von Sicherheitspersonal landesweit hervorzuheben. Geehrt werden Sicherheitsfachkräfte, die außergewöhnliches Engagement und Kompetenz in ihrem Bereich zeigen – er wird von Coredinate in Zusammenarbeit mit GIT SICHERHEIT und dem Bundesverband mittelständischer Sicherheitsunternehmen (BVMS) organisiert.



Farshad Safari, Mitarbeiter des Jahres 2025

„Sicherheitskräfte halten unser System am Laufen, auch wenn es keiner merkt“, sagt Coredinate-Geschäftsführer Michael Kulig. „Mit dieser Auszeichnung sagen wir: Wir sehen euch.“ Die Finalisten wurden sorgfältig von einer Fachjury evaluiert. Diese bestand aus Steffen Ebert (Chefredakteur GIT SICHERHEIT), Lars Müller (Präsident BVMS) und Michael Kulig (Geschäftsführer Coredinate). Nach der Auswahl von sechs herausragenden Finalisten durch die Jury wurde die endgültige Entscheidung durch öffentliche Abstimmung getroffen.

www.coredinate.de

Organisieren Sie Ihre Sicherheit.

Mit unseren Softwarelösungen
AIM und WinGuard.

advancis.de

BESUCHEN SIE UNS!

**SICHERHEITS
EXPO
München**



www.SicherheitsExpo.de

25.-26. Juni 2025
Halle 1, Stand E02

advancis

Sicherheit kann nicht warten

Mit smarter Videoüberwachung die Perimetersicherheit stärken

Kritische Infrastrukturen (KRITIS) bilden das Rückgrat unserer Gesellschaft – sie umfassen essenzielle Bereiche wie Energieversorgung, Transport, Wasserwirtschaft oder Lebensmittelproduktion. Über wachsende Bedrohungen und die Bedeutung smarter Sicherheitslösungen schreibt Line Bang Riecke Hjordemaal, Sales Director Western Europe bei Milestone Systems.

■ Von sabotierten Landebahnen hin zu gehackten Krankenhaussystemen: Kritische Infrastruktur ist stets neuen Angriffen ausgesetzt, egal ob in der physischen Welt oder im virtuellen Raum. Das KRITIS-Dachgesetz ist die Antwort auf diese Herausforderung und soll eine umfassende und einheitliche Regelung für den Schutz kritischer Infrastrukturen schaffen – sobald es endgültig verabschiedet ist.

Unabhängig davon, wann das Gesetz in Kraft tritt: Systemrelevante Unternehmen und Organisationen sollten auch ohne gesetzlichen Druck höchstmögliche Sicherheitsstandards anstreben. Als Unternehmen für Videotechnologie gehört das Thema Sicherheit von Systemen zu unserem Kerngeschäft.

Videoüberwachung ist ein unverzichtbares Werkzeug für die Perimetersicherheit bei größeren Geländen oder Betriebsstätten – und durch die physische Angreifbarkeit von Kameras und die Vernetzung der Videosysteme gleichzeitig die Achillesferse solcher Systeme. Insofern nehmen Videosysteme beim Schutz kritischer Infrastrukturen eine besondere Rolle ein: Videosysteme müssen sichern und gesichert werden.

Von der passiven Überwachung zur smarten Sicherheit

Traditionelle Überwachungskameras hatten vor allem eine passive Rolle: Sie zeichneten auf, was geschah, und überließen die Auswertung den Sicherheitskräften. Diese Systeme sind nicht mehr zeitgemäß. Jeder kennt das Klischee des abgelenkten Wachmanns vor einer Wand mit unzähligen Bildschirmen, dem in der Fülle der Bilder ein wichtiges Detail entgeht und so Eindringlingen ein Schlupfloch bietet. Heute kommen intelligente Kamerasysteme zum Einsatz, die mit Sensoren und Analysetools ausgestattet sind. Moderne Videoüberwachungssysteme können inzwischen Bewegungsmuster erkennen, ungewöhnliches Verhalten identifizieren und automatisiert Alarme auslösen.

Ein Beispiel ist die Integration von 3D-LiDAR-Technologie (LiDAR steht für Light Detection and Ranging), die präzise zwischen verschiedenen Objekten unterscheidet, etwa zwischen Tieren und Menschen. Diese Innovationen minimieren Fehlalarme und erlauben eine schnelle Reaktion auf echte Bedrohungen. Nicht jeder Fuchs in der Nähe eines Atomkraftwerks sollte kostspielige Polizeieinsätze auslösen, wenn es Technologie gibt, die so etwas verhindert. Zudem arbeitet diese Technik datenschutzkonform: Die Systeme erkennen Vorfälle, ohne personenbezogene Merkmale zu erfassen. Es ist zum Beispiel möglich, die Bewegungen von Menschen mithilfe von Wärmebildkameras zu erfassen. So hat Milestone Systems etwa eine KI trainiert, die am Hafen von Aalborg

das Material von Wärmebildkameras in Echtzeit analysieren kann, um Stürze in das Hafenbecken sofort zu erkennen und Alarm zu schlagen. So eine Technik kann auch zum Schutz von kritischer Infrastruktur genutzt werden.

Technologie und Mensch: Eine effiziente Symbiose

Ein häufig geäußelter Kritikpunkt an KI-gestützten Systemen ist die Sorge, dass diese den Menschen ersetzen könnten. Tatsächlich bleibt die Entscheidungsgewalt jedoch beim Menschen. Die Technologie dient als unterstützendes Werkzeug: Sie analysiert große Datenmengen, hebt relevante Informationen hervor und ermöglicht schnelle, fundierte Entscheidungen.

Diese Arbeitsteilung erhöht die Effektivität der Überwachung, entlastet Sicherheitskräfte und reduziert Fehler. Künstliche und menschliche Intelligenz verbinden sich zu einem leistungsfähigen Hybrid. Gerade angesichts des Fachkräftemangels in Sicherheitsbereichen wie an Flughäfen bringt eine verlässliche Unterstützung der Sicherheitskräfte durch Kameras, die mitdenken können, eine erhebliche Verbesserung und Sicherheit der Abläufe.

Die Zukunft der Perimetersicherheit liegt in der kontinuierlichen Weiterentwicklung smarter Technologien und ihrer intelligenten Integration in bestehende Infrastrukturen. Nur wer heute die richtigen Weichen stellt, kann morgen den Herausforderungen eines zunehmend vernetzten und gefährdeten Systems standhalten. Unternehmen und Betreiber kritischer Infrastrukturen sind entsprechend gefordert, proaktiv in umfassende Sicherheitslösungen zu investieren. Potenzielle Angreifer warten nicht darauf, bis die Politik ihre Gesetzesvorhaben abgeschlossen hat. **GIT**

Line Bang Riecke Hjordemaal, Sales Director Western Europe bei Milestone Systems



Milestone

www.milestonesys.com

Sicherheitsscanner auf der Passenger Terminal Expo

Rohde & Schwarz präsentierte auf der Passenger Terminal Expo 2025 sein Portfolio an stationären und begehbaren Sicherheitsscannern, die höchste Flughafensicherheit und gleichzeitig Passagierkomfort gewährleisten. Der QPS Walk2000 wird regelmäßig zur Passagierkontrolle am Frankfurter Flughafen eingesetzt. Außerdem wird der Sicherheitsscanner QPS201 mit einer Erweiterung zur intuitiven Selbstkontrolle von Passagieren gezeigt. Der QPS201 ist die sicherste und benutzerfreundlichste Option für Fluggäste. Messebesucher erlebten den mehrstufigen Prozess zur vollautomatischen Kontrolle, den das Unternehmen in Zusammenarbeit mit Dormakaba entwickelt hat. Der Selbstkontrollprozess für Passagiere steigert die Effizienz und verbessert das Passagiererlebnis, ohne die Sicherheit zu beeinträchtigen. Auch die Arbeitsqualität des Sicherheitspersonals verbessert sich, da sie nicht mehr wiederholt Aufgaben ausführen müssen und sich auf wichtige Sicherheitsverfahren konzentrieren können.

www.rohde-schwarz.com



Der Walk-Through Sicherheitsscanner von Rohde & Schwarz wird regelmäßig für die Fluggastkontrolle auf Flughäfen eingesetzt

© Rohde & Schwarz GmbH & Co. KG

Assa Abloy auf dem NIS-2-Congress 2025 in Frankfurt

Die Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH war als Kongresspartner und Aussteller auf dem NIS-2-Congress in Frankfurt vertreten. Auf dem IT-Security Dialog für Unternehmen wurden dieses Jahr rund 650 Teilnehmer und 50 namhafte Referenten aus dem Bereich Cybersicherheit erwartet, um über die neuesten Entwicklungen und Herausforderungen zur IT-Sicherheit und Auswirkungen von NIS2 zu diskutieren. Im Mittelpunkt am Stand des Experten für cyberphy-

sich resiliente Schließlösungen stand das Produktportfolio der eC-liq-Familie, das als modulares System mit hoher Sicherheit, großer Flexibilität und verschiedensten Einsatzgebieten im Zuge von NIS2 und KRITIS-Dachgesetz überzeugt. Die Agenda des NIS-2-Congress war umfassend und bot den Teilnehmern Einblicke in die neue Auflage der Richtlinie und ihre Auswirkungen auf die Unternehmen und kritischen Infrastrukturen.

www.assaabloy.com/de



INT-8SF0003M0A
Hybridkamera mit optischem
und Wärmebildsensor



INB-58F0002M0PA
Panoramakamera für die
Überwachung großer Areale



IND-58F0028MTLA
Turret-Kamera für exzellente
Low Light Performance



INM-78M2812M0A
360°-Multisensorkamera
mit vier 4K-Objektiven



KI trifft auf erweiterte optische Fähigkeiten

Die Neuzugänge in der eneo IN-Serie definieren Sicherheit neu

Mit den neuen eneo IN-Kameras wird Videosicherheit noch vielseitiger und leistungsfähiger. Denn die neuen Modelle kombinieren wegweisende KI-Videoanalytik mit erweiterten optischen Fähigkeiten, um Bedrohungen und Sicherheitsrisiken proaktiv zu erkennen.

NOTFALLKOMMUNIKATION

Digitale Lösungen – menschlicher Faktor

Emergency and Crisis Communications Report 2025

Das Business Continuity Institute (BCI), eine in mehr als hundert Ländern aktive Organisation für Business Continuity und Resilience Professionals, hat seinen Emergency and Crisis Communications Report 2025 vorgestellt. Gesponsort wurde er von SaaS-Anbieter F24. Bereits im elften Jahr analysiert dieser Bericht, wie sich die Krisenkommunikation in den vergangenen zwölf Monaten entwickelt hat, welche Kommunikationsmethoden bevorzugt werden und welche Auswirkungen neue Technologien auf den Sektor haben.

Auch in diesem Jahr bleiben nach dem Report Mobiltelefone und Computer die wichtigsten Geräte für das Management von Notfällen. E-Mails und Enterprise-Messenger wie Teams, Slack oder Skype sind die bevorzugten Kanäle zur Aktivierung von Krisenteams. Dies zeigt den anhaltenden Trend hin zu schnellen, digitalen Lösungen für die sofortige globale Kommunikation – eine Entwicklung, die seit der Covid-19-Pandemie deutlich zugenommen hat.

Software-as-a-Service bleibt beliebt

Die Untersuchung zeigt, dass die Mehrheit der Befragten (60,3 %) Notfallbenachrichtigungs- oder Krisenmanagement-Tools nutzt – trotz der finanziellen Herausforderungen des Jahres 2024. Dies verdeutlicht, dass Unternehmen stark auf diese Lösungen als Bestandteil ihrer Krisenvorsorge- und Reaktionsstrategien setzen. Software-as-a-Service, so die Macher der Studie, bleibe die bevorzugte Wahl für Notfall- und Krisenkommunikationssoftware. Die Daten belegen demnach, dass Organisationen, die auf spezialisierte Tools setzen, ihre Krisenreaktionszeiten deutlich schneller aktivieren könnten als solche, die manuelle Methoden verwenden.

Die diesjährigen Ergebnisse, so die Studie weiter, zeigten eine verstärkte Ausrichtung auf Krisenvorbereitung: Organisationen setzten zunehmend auf Schulungs- und Übungsprogramme. Im Jahr 2024 führten

75 % der Unternehmen mindestens einmal ein Trainingsprogramm durch, und über 80 % testeten ihre Krisenpläne ebenso häufig. Dieser proaktive Ansatz sei entscheidend, um sicherzustellen, dass Teams für Krisensituationen gut gerüstet sind – dies sei ein Zeichen für das wachsende Bewusstsein für die Bedeutung der Krisenkommunikation.

Herausforderung: Der Faktor Mensch

Menschliche Faktoren stellen weiterhin erhebliche Herausforderungen für Krisenmanager dar. Eine fehlende Reaktion der Mitarbeiter sei nach wie vor der Hauptgrund für das Scheitern von Krisenplänen. Weitere Probleme wie veraltete Kontaktdaten oder mangelhafte interne Koordination bleiben ebenfalls große Hürden. Trotz verstärkter Trainings- und Übungsprogramme seien diese menschlich bedingten Schwierigkeiten weiterhin die Hauptursache für das Versagen der Notfallkommunikation.

Außerdem stellt der Bericht fest, dass Unwetterereignisse der häufigste Auslöser für Notfallkommunikationspläne sind, dicht gefolgt von Cybersicherheitsvorfällen/Datenverletzungen und IT- oder Telekommunikationsvorfällen. Die meisten Organisationen seien in der Lage, ihre Krisenpläne innerhalb von 60 Minuten zu aktivieren. Schließlich äußerten viele Organisationen eine gewisse Unzufriedenheit

mit ihren derzeitigen Kommunikationsinstrumenten und wiesen auf Probleme wie unzureichende Funktionalität, schlechte Integration und finanzielle Einschränkungen hin. Dieser Gesamteindruck deute darauf hin, dass es trotz einiger Fortschritte in der Branche noch Verbesserungsbedarf gebe.

„In den letzten Jahren“, so Maria Garcia, Head of Thought Leadership beim BCI, „hat sich die Krisenreaktion deutlich in Richtung digitaler Lösungen verlagert, was sowohl die Aktivierungszeit als auch die Effektivität der Maßnahmen verbessert. Dennoch bleibt der menschliche Faktor eine große Herausforderung. Unternehmen müssen ihre Krisenkommunikationsstrategien weiterentwickeln, indem sie den Fokus auf die Einbindung der Mitarbeitenden, gezieltes Training und regelmäßige Übungen legen, um eine wirklich effektive Notfallreaktion sicherzustellen.“

Der Bericht, so ergänzend Dr. Stefanie Hauer, Senior Vice President Commercial bei F24, zeige, „dass digitale Lösungen eine Schlüsselrolle in der Krisenvorsorge spielen“. Deshalb setze man bei F24 darauf, Unternehmen mit fundierten Informationen zu befähigen, um im Ernstfall schnell und effektiv handeln zu können. **GIT**



Business Continuity Institute (BCI)
www.thebci.org

GIT SICHERHEIT

Die GIT SICHERHEIT ist für mich wichtig, weil Netzwerkarbeit gerade in der obersten Managementebene der Polizei Baden-Württemberg erfolgskritisch und bereichernd ist. Wir können effektiver für Sicherheit sorgen, wenn privatwirtschaftliche, zivilgesellschaftliche und staatliche Player zusammenwirken. Hierbei ist die GIT SICHERHEIT verbindendes Element.



Bettina Rommelfanger,
Polizeidirektorin, Leiterin des
konex & Leiterin der Task Force
gegen Hass und Hetze beim
LKA Baden-Württemberg



VdS-Sicherheitsfachtagung 2025 mit Fachausstellung

Am 25. und 26. Juni 2025 bietet sich die Gelegenheit, sich über Entwicklungen und Trends zu informieren: auf der renommierten VdS-Fachtagung „VdS-Sicherheitsfachtagung“ (früher bekannt unter dem Namen „Einbruchdiebstahlschutz“). Sie bietet zwei Tage lang aktuelles Fachwissen und Zukunftsperspektiven, präsentiert von namhaften Referenten.

Auf der begleitenden Fachausstellung, die VdS in Zusammenarbeit mit der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes sowie der Initiative K-EINBRUCH ausrichtet, wird aktuelle Sicherheitstechnik präsentiert. Die Fachtagungsbesucher sind zudem am Abend des 25. Juni zum Netzwerken im Traditionsbrauhaus „Em kölsche Boor“ eingeladen. Wer nicht nach Köln kommen kann, hat die Möglichkeit, die Fachtagung online im Livestream zu verfolgen.

Experten von VdS und aus der Versicherungswirtschaft sowie Hersteller innovativer Sicherheitstechnik stellen neue Entwicklungen und Lösungen vor. Sie sprechen unter anderem über folgende Themen: die neue VdS 2311 (Planung und Einbau von Einbruchmeldeanlagen), Virtual Reality im Sicherheitstraining: mehr Motivation und Effizienz, Liveumrüstung eines Geldautomatenwertschutzschranks, Robotic im Perimeterschutz und Automatisierte Mehrsprachigkeit definiert die Zukunft der AES/NSL-Performance.

Die Sicherheitsfachtagung richtet sich an Hersteller, Errichter und Distributoren von Sicherungstechnik, an die Polizei und das private Sicherheitsgewerbe, an Sicherheitsberater und -planer, an Verantwortliche und Mitarbeiter von Sicherheitsabteilungen in Unternehmen und Organisationen sowie an Mitarbeiter der Versicherungswirtschaft.

www.vds.de

U-Serie: KI-Funktionen für Sicherheitskameras

Mit der neuen U-Serie von i-Pro können nun erstmals für alle Sicherheitskameraserien des Unternehmens fortschrittliche KI-Funktionen verfügbar gemacht werden. Die U-Serie wurde für Installationen entwickelt, die auf die Präzision der KI-basierten Objekterkennung in Sicherheitsumgebungen auf Einstiegsebene angewiesen sind. Die Modelle eignen sich besonders zur Erkennung von Eindringlingen, Übertretungen und Geschwindigkeitsüberschreitungen sowie zur Verweil- und Richtungserkennung. Sie bieten damit einen effizienten Edge-Computing-Ansatz ohne Kompromisse in der Leistung. Als führendes Unternehmen im Bereich Edge Computing in der Sicherheitsbranche sei i-Pro das erste Unternehmen gewesen, das KI in seine gesamte S-Serie integriert habe. Die i-Pro U-Serie erweitert die Einsteigermodelle um wichtige Edge-Computing-Technologien und verwandelt sie in proaktive Geräte, die auf Entwicklungen und Trends am Markt ausgerichtet sind, so Gerard Figols, Chief Product Officer bei i-Pro.



www.i-pro.com

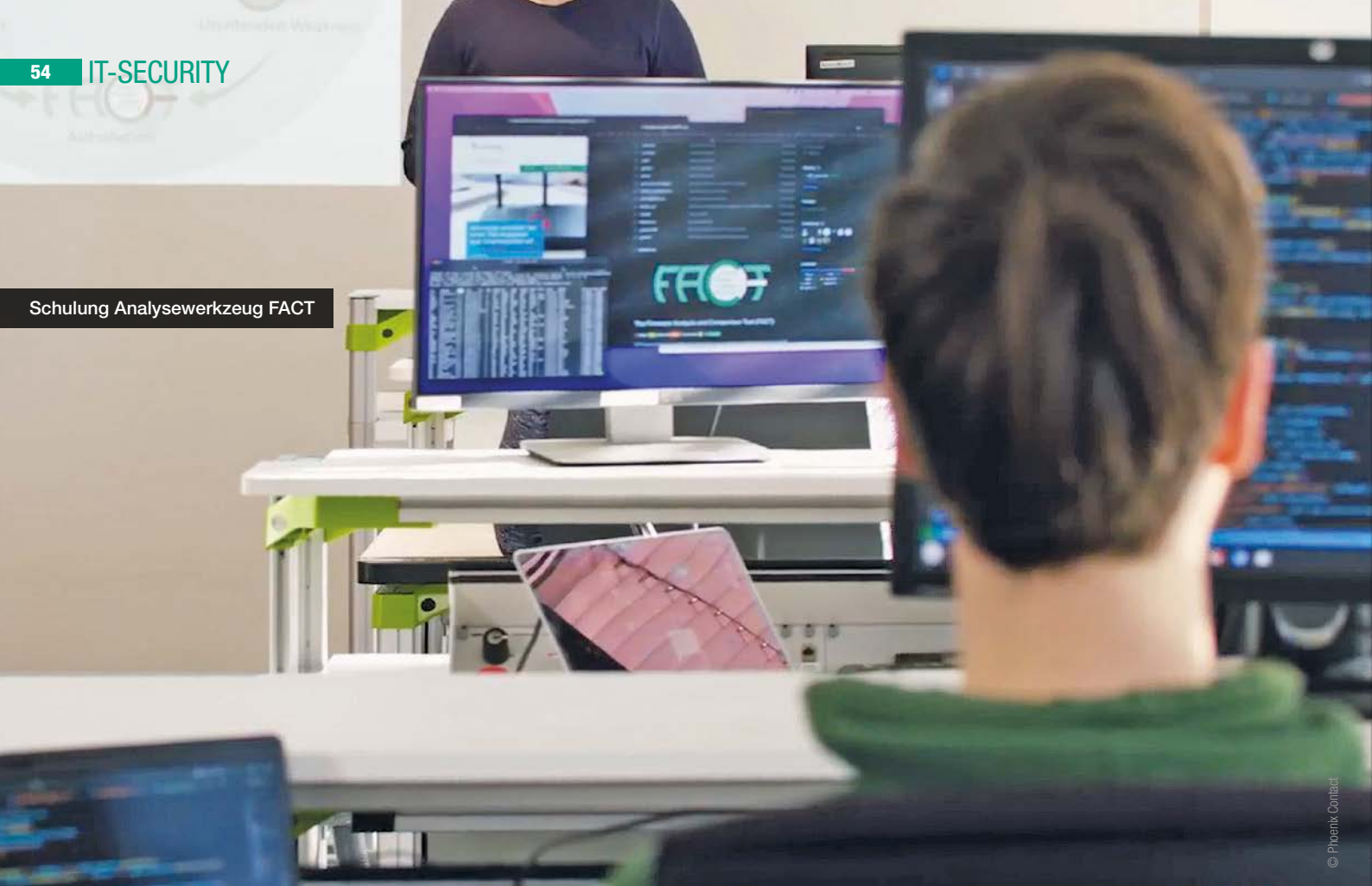
COREDINATE
by nomadia

Das innovative Wächterkontrollsystem mit Dienstplan-Funktion.



coredate.de

Mobile Sicherheit.
Nachweisbar.
Revisionssicher



KRITIS

Schutzschild gegen Manipulation und Sabotage

Cybersicherheit: Zum Schutz von KRITIS und industriellen Anlagen – Teil 2: Risikofaktor Firmware

Manipulation und Sabotage betrieblicher Anlagen kommen von den verschiedensten Seiten. Sollen Schutzkonzepte effektiv sein, müssen sie viele Faktoren berücksichtigen, um eine angemessene Absicherung gegen unberechtigte Eingriffe zu gewährleisten. In einem zweiteiligen Beitrag befassen sich Dr. Kai Nürnberger von Fraunhofer FKIE, Jochen Sauer von Axis Communications und Jörg Brasas von Phoenix Contact mit den normativen Grundlagen und Anforderungen sowie der Firmware als potentieller Schwachstelle. Im ersten Teil (GIT SICHERHEIT 4/2025) ging es vor allem um die gesetzlichen Regelungen sowie die zukünftigen Anforderungen, die sich aus ihnen ergeben. Der folgende abschließende Teil befasst sich insbesondere mit dem Risikofaktor Firmware.

■ Cybersicherheit erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, der das Management und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen einschließt. Neben technischen Maßnahmen, wie dem Einsatz von Technologie, dürfen organisatorische Aspekte nicht vernachlässigt werden. Darüber hinaus sind Security-Management-Prozesse zu etablieren, in denen IT- und ICS-Welt

zusammenwirken, um die Wertschöpfung zu sichern.

In der Praxis sind Hardware und Software sowohl im industriellen als auch im kommerziellen Bereich oft stark integriert. Konzepte wie Internet of Things (IoT) oder Smart Home beschreiben die digitale Durchdringung unserer gesamten Lebens- und Arbeitswelt mit ihren vielfälti-

gen Vorteilen hinsichtlich übergreifender Vernetzung und funktionaler Flexibilität.

Die europäische Norm EN 303 645 dient als Empfehlung für die sichere Entwicklung von IoT-Geräten und folgt dem Prinzip des Security by Design. Die Bedeutung von Softwareupdates während des gesamten Produktlebenszyklus ist dabei entscheidend. Beispielsweise schreibt das Gesetz



© Fraunhofer FKIE

Dr. Kai Nürnberger, Leiter Strategie & Markterschließung beim Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie FKIE



© Axis Communications

Jochen Sauer, Architect & Engineering Manager bei Axis Communications



© Phoenix Contact

Jörg Brasas, Strategic Product Marketing Manager bei Phoenix Contact

über den Schutz von Product Security and Telecommunications Infrastructure (PTSI) des Vereinigten Königreiches entsprechende Angebote explizit vor. Hersteller müssen darüber informieren, wie lange sie wichtige Sicherheitsupdates bereitstellen, damit Kunden diesen Aspekt beim Kauf berücksichtigen können. Ähnlich fordert der Cyber Resilience Act (CRA) der EU "... an obligation to provide duty of care for the entire lifecycle of such products." (<https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/cyber-resilience-act>).

Im Kern geht es dabei um die Integrität der Software, die bei Kompromittierung die Funktion des Systems beeinträchtigen oder ungewollt Nutzungsdaten preisgeben könnte. Das erfordert von Herstellern, Integratoren und Betreibern veränderte Geschäftsmodelle, zusätzliche Wertschöpfungsanteile und insgesamt einen Paradigmenwechsel, der die Software als Teil des Systems berücksichtigt.

Faktor Software

Sicherheitslösungen zur Überwachung von Anlagen und Liegenschaften definierten sich lange Zeit vorrangig über intelligente Raumkonzepte, Sensorik und mechanische Infrastruktur. Die „Hardware-Garantie“ diente im Bereich der physischen Sicherheit als Vertrauensanker. Perimetrische Bausteine haben jedoch völlig andere Anforderungen an die Aufrechterhaltung ihrer funktionalen Integrität (Inspektion, Wartung, Reparatur) als ein integriertes cyberphysisches System mit einem eingewobenen In-situ-Schutzbedarf, bei dem erfolgreiche Angriffe über die Software zeitnah oder zeitversetzt unkalkulierbare Effekte auslösen können. Die Grenzen zwi-

schen Schutz und Funktion verschwimmen. Das hat verschiedene Implikationen für die Systementwicklung, das Produktangebot, die Preisgestaltung und das Serviceportfolio über den gesamten Lebenszyklus des Systems. Die physische Sicherheitsbranche muss zur IoT-Industrie aufschließen. Anbieter von Sicherheitslösungen mit hoher Softwarekompetenz oder mit leistungsfähigen strategischen Kooperationspartnern werden es deutlich leichter haben, die Bedürfnisse des Marktes und die Anforderungen der Gesetzgebung gleichermaßen zu erfüllen. Hersteller müssen sich unter anderem mit folgenden Aspekten auseinandersetzen:

- Aufbau oder Ausbau von Kompetenzen, Ressourcen und Partnerschaften zur Softwareentwicklung als Teil des Angebotsportfolios
- Transparente Darstellung des Softwareentwicklungsprozesses inklusive der Sicherheitsaspekte und einer Lebenszyklusbetrachtung
- Transparente Verwendung und Dokumentation von Open-Source-Software
- Software Bill of Materials (SBOM) zur Dokumentation der in Produkten enthaltenen Softwareanteile und -versionen
- Angaben zu Umfang, Kosten und Dauer des Software-Supports, ggf. in Kooperation mit Partnern

In vielen Branchen hat der Begriff Software Defined zentrale Bedeutung erlangt. Man spricht beispielsweise von Software Defined Defense oder Software Defined Mobility. Die agile Weiterentwicklung von Software in Kombination mit langlebiger Hardware ist eine sehr effiziente Möglichkeit für innovative, funktionale Verbesserungen oder

nutzerspezifische Individualisierung. Vieles spricht dafür, dass dieses Konzept kein temporäres Phänomen ist, sondern sich auf weitere Bereiche ausdehnen wird. Offen scheint die Frage, wie Millionen von Geräten im industriellen und privaten Umfeld mit einer kaum überschaubaren Anzahl an Softwareprogrammen und deren Varianten zuverlässig auf dem aktuellen Stand gehalten werden können, um Sicherheit und Funktionalität zu garantieren.

Firmware als potenzielle Schwachstelle

Besondere Aufmerksamkeit verdient in diesem Kontext die Rolle der Firmware, die als spezialisiertes Betriebssystem tief in unzählige smarte Komponenten wie Kommunikationsgeräte, Server, Sensorik oder Gebäudetechnik eingebettet ist. Die Firmware implementiert alle notwendigen Software-Funktionen eines Gerätes und bildet Hardware-Schnittstellen in vernetzten Systemen ab.

Sie ist daher für die Steuerung kritischer Infrastrukturanlagen, medizinischer Geräte oder Transportsysteme von entscheidender Bedeutung. Firmware verarbeitet wertvolle, teilweise klassifizierte Daten auf PCs und Netzwerkgeräten, die von strategischem Interesse sein können. Aufgrund des hohen Vernetzungsgrades ist der Zugriff auf fremde Systeme über die Firmware für feindliche Akteure von besonderem Interesse. Firmwaresicherheit ist daher in vielen Bereichen unerlässlich.

Um Sicherheitsrisiken in Firmware bekämpfen zu können, müssen deren Quellen und Folgeeffekte identifiziert werden. Dabei lassen sich vier Hauptfaktoren unterscheiden:



1. Entwicklungs- und Designfehler

Programmier- und Designfehler können zu Schwachstellen in der Firmware führen, die von Angreifern gefunden und ausgenutzt werden. Derartige Fehler sind kaum auszuschließen.

2. Überwachung und Spionage

Angreifer können gefundene Schwachstellen ausnutzen, um sich unautorisierten Systemzugang zu verschaffen. Fehlende Verschlüsselung oder unsichere Kommunikationsprotokolle ermöglichen unter Umständen den Zugriff auf sensible Daten.

3. Manipulation und Sabotage

Akteure können bei Zugriff auf die Firmware Systeme stören, indem sie Schadcode einschleusen oder die Konfiguration ändern. Eine Schwachstelle ist hier die Lieferkette (manipulierte Komponenten).

4. Softwareupdates und Interoperabilität

Updates beheben Schwachstellen. Bei Systemen mit langem Lebenszyklus können Aktualisierungen problematisch sein, da alte Standards nicht mehr unterstützt werden. Es ist auch denkbar, dass Updates gezielt fehlerhaften Code einspielen, um neue Sicherheitslücken zu erzeugen.

Stuxnet ist ein Fallbeispiel für alle vier Risikofaktoren. Die im Jahr 2010 entdeckte Schadsoftware nutzte Programmierfehler in der Software eines Automatisierungssystems und der damit verbundenen PCs aus. Der Wurm infizierte gezielt Entitäten einer großen Industrieanlage und verursachte erhebliche Schäden. Die kompromittierten Produkte wurden auch in der Leitetchnik von Wasserwerken, Pipelines und Kernkraftwerken eingesetzt.

Firmware Analysis and Comparison Tool – FACT

Um die Firmware nachhaltig vor Angriffen zu schützen, sollte neben der Implementierung gesetzlicher Standards, Good-User-Practices und sicherer Programmierung regelmäßig unabhängige Expertise zur Überprüfung herangezogen werden. Sinn-

Normkonformer 360°-Sicherheitsansatz

voll sind beispielsweise periodische Penetrationstests, Red-Teaming-Übungen oder Sicherheitsanalysen im Systemverbund. Dabei nehmen spezialisierte Dienstleister gezielt die Rolle des Angreifers ein, um nach bereits bekannten oder neuen Sicherheitslücken zu suchen. In diesem Rahmen können auch Firmware-Sabotage und Spionage aufgedeckt werden.

Ein beispielhaftes Werkzeug aus dem Repertoire der Experten ist das Firmware Analysis and Comparison Tool (FACT), das den Inhalt von Linux-basierter Firmware automatisiert nach bereits bekannten Schwachstellen durchleuchtet (https://fkie-cad.github.io/FACT_core). Mit Hilfe von Byte-Signaturen kann es außerdem gängige Softwarekomponenten katalogisieren und so möglicherweise unerwünschte Funktionalitäten oder injizierte Schadsoftware aufdecken. Auch der Vergleich zwischen Firmware-Versionen ist möglich, um eventuelle Änderungen und Updates der Hersteller auf ihre Korrektheit und Sicherheit zu überprüfen. FACT kann auch bei der Erstellung einer SBOM unterstützen, um bei Vorfällen Transparenz über möglicherweise betroffene Systeme zu erlangen und aktiv handeln zu können.

Fazit

Zur Verbesserung der Cybersicherheit gibt es auf europäischer und auf nationaler Ebene eine Reihe von regulatorischen, technischen und prozessualen Vorgaben, die für viele Unternehmen verbindlich sind. Dies betrifft Hersteller, Betreiber und Dienstleister gleichermaßen. Natur-

gemäß formulieren Richtlinien und Normen spezifische Anforderungen, schreiben aber keine konkreten Produkte oder Verfahren vor, da sich die Bedrohungslage dynamisch verändert. Ein Katz-und-Maus-Spiel, das Flexibilität erfordert.

Konkrete Sicherheitskonzepte müssen die Kritikalität einer Anlage angemessen widerspiegeln und die jeweils richtige Balance zwischen Restriktion und Bedienbarkeit finden. Darüber hinaus sollte ein effektives Risikomanagement über den gesamten Lebenszyklus einer Anlage und ihrer einzelnen Bestandteile hinweg etabliert werden. Ein wichtiger Faktor ist die umfassende Transparenz über die eingesetzten Komponenten inklusive der Softwareanteile. Eine hohe Fertigungstiefe der Hersteller kann helfen, die Risiken einer unübersichtlichen Lieferkette zu reduzieren. Eine vollständige Kontrolle über alle Bestandteile eines komplexen Systems wird jedoch kaum möglich sein.

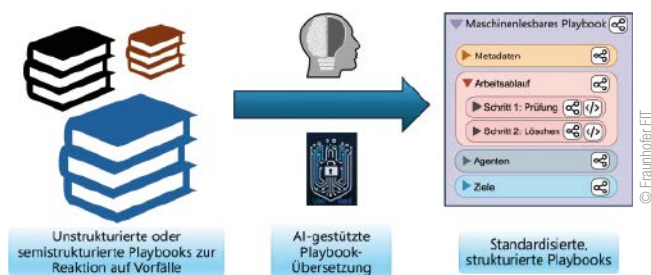
Aus diesem Grund erscheint es sinnvoll, externe Unterstützung bei der Erstellung und Umsetzung von Sicherheitskonzepten sowie bei der Überprüfung der Systeme auf Sicherheitslücken in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus empfiehlt es sich, die gesamte Organisation in der Breite für das Thema zu sensibilisieren und dem eigenen Fachpersonal adäquate Ressourcen und Werkzeuge zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung zu stellen. **GIT**



Fraunhofer-Institut für
Kommunikation, Informations-
verarbeitung und Ergonomie FKIE
www.fkie.fraunhofer.de

Axis Communications
www.axis.com

Phoenix Contact
www.phoenixcontact.com



Besserer Schutz vor Cyberattacken: In CyberGuard wandelt ein KI-basierter Ansatz manuell erstellte Playbooks in maschinenlesbare Playbooks um. Diese lassen sich weitergeben und automatisieren

Standardisierte Security-Playbooks gegen Cyberattacken

Im Projekt CyberGuard arbeiten Fraunhofer-Forscher an standardisierten Playbooks, damit Unternehmen ihre Security-Strategien optimieren und untereinander abstimmen können. Die Playbooks werden durch große Sprachmodelle generiert und unterstützen die Automatisierung von IT-Sicherheit.

IT-Sicherheitsverantwortliche in Unternehmen legen die Abwehrmaßnahmen gegen Cyberattacken in Playbooks fest. Sie dienen als Anleitung, was bei einer Cyberattacke zu tun ist, etwa wenn sich in der E-Mail ein Trojaner verbirgt, ein Notebook mit Schadsoftware infiziert ist oder die Website attackiert wird. Bislang setzen die Unternehmen auf jeweils eigene Sicherheitskonzepte und erstellen ihre Playbooks individuell. Ein Austausch sicherheitsrelevanter Informationen zwischen Unternehmen findet daher kaum statt. Das ist vor allem dann ein Problem, wenn Geschäftspartner regelmäßig Daten austauschen, wie das etwa bei Industriebetrieben und ihren Zulieferern der Fall ist.

Ein Forscher-Team vom Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT hat sich deshalb im Projekt CyberGuard zum Ziel gesetzt, ein einheitliches Rahmenwerk für die Abwehr von Attacken aufzubauen. Herzstück des Projekts sind standardisierte Playbooks mit maschinenlesbaren Prozessbeschreibungen. Im Bereich Standards setzen die Forscher auf das Open-Source-Format CACAO (collaborative automated course of action operations) der Organisation for the Advancement of Structured Information Standards (OASIS).

Die im CACAO-Standard erstellten Dokumente sind untereinander kompatibel und daher problemlos zwischen Unternehmen oder Organisationen teilbar. „Auch kleine Unternehmen oder Start-ups, die sich keine große IT-Security-Abteilung leisten können, erhalten so Playbooks für den Ernstfall und können sich schützen“, so Mehdi Akbari Gurabi, Experte für Datenschutz und Datensouveränität am Fraunhofer FIT. www.fit.fraunhofer.de

BSI: IT-Grundschutz-Profil für kleine und mittlere Flughäfen

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hat ein IT-Grundschutz-Profil für kleine und mittlere Flughäfen veröffentlicht, das in Zusammenarbeit mit Experten für die zivile Luftfahrt in einem Arbeitskreis erstellt wurde. Es dient als Empfehlung und Handreichung, die Flughafenbetreiber eine wirkungsvolle Umsetzung eines IT-Sicherheitskonzepts ermöglicht.

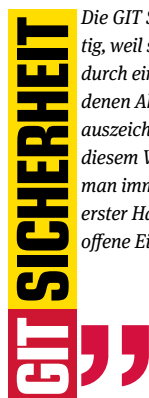
Zur Erstellung gemeinsamer Mindestanforderungen im Sinne einer Erhöhung der Resilienz bei kleinen und mittleren Flughäfen hatte der Arbeitskreis eine Workshop-Reihe veranstaltet, aus der in einem ersten Schritt das vorliegende IT-Grundschutz-Profil hervorging. Es enthält Empfehlungen für eine Mindestabsicherung kleiner und mittlerer Flughäfen in der Bundesrepublik Deutschland.

An Flughäfen treffen unterschiedliche Unternehmen und Dienstleister aufeinander, die eine Vielzahl von Infrastrukturen wie Hangar, Wartungseinrichtungen für Flugzeuge, Abfertigungsanlagen am Boden für Fracht, Luftverkehrskontrolle und auch Serviceeinrichtungen für Passagiere (Terminals, Restaurants, Geschäfte, Lounges und Sicherheitsdienste) betreiben. Ohne eine performante IT-Infrastruktur sind moderne Flughäfen nicht betreibbar. Für alle sicherheitsrelevanten Prozesse, Systeme und Daten müssen dabei Verfügbarkeit, Integrität und Vertraulichkeit stets sichergestellt sein.

Ein sicherer Umgang mit Informationen zwischen allen Unternehmen am Flughafen ist für die geordnete Passagier- und Frachtabwicklung essenziell. Dies trifft sowohl für die Flugsicherheit (safety) als auch für die Luftsicherheit (security) zu. Das IT-Grundschutz-Profil dient als Anleitung zum strukturierten Erstellen eines IT-Sicherheitsprozesses. Es handelt sich um ein Muster-Sicherheitskonzept, das als Schablone für Unternehmen mit vergleichbaren Rahmenbedingungen dienen soll. Die ersten Schritte, die nach dem IT-Grundschutz zu gehen sind, sind in diesem Muster pauschalisiert, sodass es allen interessierten Flughafenbetreibern möglich sein sollte, mithilfe des IT-Grundschutz-Profiles die Standardabsicherung zu erreichen. Im Jahr 2025 soll ein IT-Grundschutz-Baustein für Förderanlagen erarbeitet werden. www.bsi.bund.de

Fraunhofer SIT findet Schwachstellen in Krankenhaus-IT

Ein Forschungsteam des Fraunhofer-Instituts für Sichere Informationstechnologie SIT hat die IT-Sicherheit von Krankenhausinformationssystemen (KIS) untersucht und verschiedene Schwachstellen gefunden. Die Studie, die im Auftrag des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) erstellt wurde, fand Sicherheitslücken in der Datenübertragung, der Zugangsverwaltung sowie bei der Verteilung von Software-Updates. Die Forscher haben die Schwachstellen den Herstellern der betroffenen Systeme mitgeteilt; diese haben die Sicherheitslücken mittlerweile behoben. Krankenhausinformationssysteme (KIS) sind das Herzstück der Krankenhaus-IT: Hier laufen wichtige Informationen in unterschiedlichen Datenformaten zusammen – Diagnosen, Röntgenbilder, Medikationspläne, Labordaten usw. – und entsprechend viele unterschiedliche Schnittstellen (HL7, DICOM, FHIR etc.) müssen unterstützt werden. www.sit.fraunhofer.de



Die GIT SICHERHEIT ist für mich wichtig, weil sie sich meinem Eindruck nach durch eine große Nähe zu den verschiedenen Akteuren der Sicherheitsbranche auszeichnet. Es ist wahrscheinlich diesem Vertrauen zu verdanken, dass man immer wieder Informationen aus erster Hand und für die Branche selten offene Einblicke erhält.

Dr. Alexandra Forster,
Leiterin Konzernsicherheit
bei der Bayer AG



MESSEN

Treffpunkt der Brandschützer

FeuerTrutz 2025 lockt mit vielfältigem Rahmenprogramm

Am 25. und 26. Juni versammeln sich Brandschützer aus ganz Europa im Messezentrum Nürnberg zur FeuerTrutz 2025. Aussteller präsentieren ihre Neuheiten aus dem vorbeugenden Brandschutz – und es gibt ein praxisnahes Rahmenprogramm bestehend aus verschiedenen Fachforen, Aktionsflächen und Abendveranstaltung.



Baulicher, anlagentechnischer und organisatorischer Brandschutz: Nürnberg Messe lädt vom 25. bis 26. Juni zur FeuerTrutz 2025 (Bild von der letztjährigen Veranstaltung)

© Nürnberg Messe

■ Baulicher, anlagentechnischer und organisatorischer Brandschutz sind wie immer die Themen der FeuerTrutz in Nürnberg. Auf der neuen „FeuerTrutz Arena“ veranstaltet die Nürnberg Messe begleitend zur Ausstellung Podiumsdiskussionen, Ausstellerfachvorträge („Industry Insights“) und Get-together. An beiden Messtagen präsentieren Aussteller außerdem in Vorträgen und Diskussionen die zentralen Themen und Innovationen des vorbeugenden Brandschutzes.

Gefahrstofflagerung und Outdoor-Aktionsfläche

Auch 2025 ist Asecos mit dem „Forum by asecos academy“ Partner der FeuerTrutz. Highlights im Programm sind beispielsweise der Live-Experimentalvortrag zu Lagerung und Umgang mit Gefahrstoffen, das Thema Standards in der Lagerung von Lithium-Ionen-Batterien, der Dauerbrenner Gefährdungsbeurteilung oder die Gegenüberstellung von baulichen Brandabschnitten und der Typ90 Technologie.

An beiden Messtagen, jeweils um 12 und 15 Uhr, können die Besucher Brandschutz hautnah auf der Outdoor-Aktionsfläche erleben. Aussteller zeigen die Funktionsweise einzelner Produkte für den vorbeugenden Brandschutz in realitätsnahen Einsatzszenarien. Abgerundet wird der Programmpunkt „Erlebnis Brandschutz“ von ganztägig stattfindenden Indoor-Vor-

führungen. Ausgewählte Aussteller zeigen auf ihren Messeständen ebenfalls Lösungen live in Aktion, die unter anderem den Schutz vor Rauch und Feuer sicherstellen.

Forum Digitalisierung praktisch gestalten

Die Digitalisierung und Gestaltung von digitalen Dienstleistungen gewinnen rasant an Bedeutung und auch Unternehmen müssen hier investieren, um wettbewerbsrobuster zu werden, so die Messeveranstalter. Orientierung bei diesem Vorhaben bietet das praxisnahe Forum „Digitalisierung praktisch gestalten“. Durch Interviews mit Experten und Branchenkollegen, die ihre Betriebsabläufe bereits erfolgreich digitalisiert haben, erhalten Besucher einen konkreten Fahrplan.

Sehr großen Zulauf erfuhr in den letzten Jahren das traditionelle After Work am ersten Messeabend im benachbarten Max-Morlock-Stadion. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde die Anzahl der verfügbaren Tickets dieses Jahr erhöht. So können mehr Aussteller und Besucher in entspannter Atmosphäre mit Essen, Getränken und Musik den Tag ausklingen lassen und sich vernetzen.

Auf dem Treffpunkt Bildung & Karriere präsentieren sich Aus- und Weiterbildungsträger im vorbeugenden Brandschutz. Gebündelt an einem Ort können sie sich über

verschiedene Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten in der Branche informieren.

Brandschutzkongress mit Fachprogramm

Top-Speaker der Branche referieren beim parallel zur FeuerTrutz stattfindenden Brandschutzkongress. Auf drei Bühnen stehen die aktuell wichtigsten Fragestellungen aus dem baulichen, anlagentechnischen und organisatorischen Brandschutz im Fokus. Das Programm steht bereits fest und ist online einsehbar.

Zu den Highlight-Vorträgen zählen:

- Brandschutzkongress: Praxiswissen für Planer und Prüfer
- Brandschutz im Bestand: Individuell und fordernd
- Holzbau und Brandschutz: Das neue Muster auf dem Prüfstand
- Betrieb: Brandschutz muss organisiert werden
- Anlagentechnik: Neue Lösungen und Konzepte **GIT**

Für die Teilnahme am Brandschutzkongress wird ein separates Kongressticket benötigt.



Nürnberg Messe GmbH
www.feuertrutz-messe.de



MV-Innenminister Christian Pegel (Mitte) mit dem Team von Kötter Fire & Service und Werkfeuerwehrlenten des Standorts Stralsund

MV-Innenminister Christian Pegel besucht Kötter

Der Innenminister von Mecklenburg-Vorpommern, Christian Pegel, besuchte die Brandschutz- und Rettungsakademie (BRA) von Kötter Fire & Service in Stralsund. Der Minister informierte sich umfassend über die Ausbildungsinhalte und zeigte sich beeindruckt vom hohen Standard und der Angebotsvielfalt. „Die Ausbildungsressourcen für Feuerwehr und Rettungsdienst in Deutschland reichen aktuell nicht aus – insbesondere wegen der Rückstände, die während der Corona-Pandemie entstanden sind. Die Kötter Brandschutz- und Rettungsakademie leistet hier einen wertvollen Beitrag, um diese Lücken zu schließen und die Qualifikation von Einsatzkräften nachhaltig zu stärken“, so Minister Christian Pegel. Die Brandschutz- und Rettungsakademie hält ein breites Portfolio für die feuerwehrtechnische sowie sanitäts- und rettungsdienstliche Ausbildung bereit. Es richtet sich an Berufsfeuerwehren, freiwillige Feuerwehren sowie Werk- und Betriebsfeuerwehren aus ganz Deutschland.

www.koetter.de

Feuerlöscher von Minimax, Schnelladapter von Bossard

Kunde und Lieferant, Lieferant und Kunde – die Beziehung zwischen der Minimax Mobile Services GmbH und Bossard Deutschland führt in beide Richtungen: Während der eine die gesetzlich vorgeschriebenen Feuerlöscher für den



Stammsitz des Verbindungs- und Befestigungsspezialisten in Illerrieden zur Verfügung stellt, liefert der andere u. a. für die Abfüllung eben dieser Feuerlöscher die passenden Schnelladapter WEH TW52 mit Schaltventil TV CO₂ aus seinem Sortiment. Bossard Deutschland bezieht seit knapp zehn Jahren seine Feuerlöscher von Minimax. Dessen Techniker warten auch alle zwei Jahre die Minimax-Feuerlöscher in Illerrieden, die je nach Einsatzort mit CO₂ oder mit Pulver gefüllt sind. „Für uns im Produktmanagement sind wiederum die CO₂-Feuerlöscher besonders interessant“, so Jennifer Zoller, WEH-Expertin bei Bossard Deutschland. Denn: Minimax vertraut beim Befüllen dieser Variante (2 kg und 5 kg) auf den Schnelladapter WEH TW52.

www.minimax-mobile.com

Patent für intelligente Löschautomatik

Das europäische Patentamt hat Fagus-GreCon Schutzrechte für das Gre-Con IEM erteilt. Mit der Weiterentwicklung seiner Löschautomatik um die Intelligent Extinguishment Technology ergänzt der Brandschutzexperte seine Funkenlöschanlagen um erweiterte Überwachungs-



und Diagnosefunktionen. Durch den Einsatz intelligenter Sensorik erfasst die smarte Löschautomatik dazu nicht nur den Wasserfluss, sondern überwacht auch den Fließdruck, elektrische Parameter, Temperaturen, erkennt frühzeitig Verschleißerscheinungen und ermöglicht dadurch auch eine vorausschauende Wartung. Damit stellt das Unternehmen sicher, dass der für eine optimale Löschung erforderliche, feinste Sprühnebel im Gefahrenbereich richtig gebildet wird – unabdingbar für eine höchstwirksame Löschung und den Schutz der Anlage.

www.fagus-grecon.com

Brandmeldetechnik im Wandel: Baurecht, Normen und Richtlinien 2025

Die ZVEI-Services GmbH veranstaltet am 5. November 2025 ein Präsenzseminar in Frankfurt am Main. Der Teilnehmer erfährt dabei alle wichtigen Neuerungen der Brandmeldenormen und -richtlinien und erhält wertvolle Informationen zu Bauordnungsrecht, Normen und deren Auswirkungen auf die Arbeit. Es ist eine ideale Auffrischungsschulung für verantwortliche Personen nach DIN 14675-2 und VdS-Fachkräfte, um Kenntnisse im technischen Regelwerk nachzuweisen und direkt mit erfahrenen Experten und anderen Fachleuten in Kontakt zu treten. Grundsätzlich wird das Seminar entsprechend den aktuellen Entwicklungen in den Bereichen des Bauordnungsrechts sowie der Normen und Richtlinien gestaltet. Diese Entwicklungen können nicht immer genau vorhergesagt werden, sodass sich die Inhalte kurzfristig ändern können.

www.zvei-services.de

Anwendung von maschinellen Rauch- und Wärmeabzugsgeräten

Der VDMA Fachverband Allgemeine Lufttechnik hat den Entwurf von Einheitsblatt VDMA 24001 veröffentlicht, der die Anwendbarkeit von maschinellen Rauch- und Wärmeabzugsgeräten in maschinellen Rauchabzugsanlagen präzise erklärt. „Eine Anerkennung der VDMA 24001 durch die obersten Bauaufsichtsbehörden und das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBt) wäre eine große Hilfestellung für Hersteller, Planer und Prüfsachverständige“, so Christine Montigny, Referentin im VDMA Fachverband Allgemeine Lufttechnik. Bislang ist in der Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (MVV TB) die Forderung enthalten, dass maschinelle Rauchabzugsgeräte nach DIN EN 12101-3:2015 zu verwenden sind. Jedoch existiert für deren Anwendung keine anerkannte Regel der Technik. Die VDMA 24001 soll diese Lücke schließen und steht als Entwurf der Öffentlichkeit zur Verfügung.

www.vdma.org

Ausgestattet mit einem effektiven Brand- und Rauchschutz (EI230-S200-C5) bieten die Tore zuverlässigen Schutz im Ernstfall

BRANDSCHUTZTORE

(Brandschutz-)TOOR!

SAP Garden: Sonderlösungen für den Brandschutz

Der SAP Garden in München stellt nicht nur die Heimat des EHC Red Bull dar, sondern dient auch als wichtige Spielstätte für das Team des FC Bayern Basketball. Diese multifunktionale Arena, die Platz für bis zu 11.500 Zuschauer bietet, eignet sich zudem für eine Vielzahl von Veranstaltungen und erfordert dementsprechend höchste Sicherheitsstandards. Hierzu hat System Schröders mit seinen Brandschutz-toren des Typs TSN-1 und TSN-2, welche vom Lizenznehmer und Fachunternehmen Horch gefertigt und eingebaut wurden, einen großen Beitrag geleistet.

■ Horch ist langjähriger Lizenznehmer von System Schröders und hat weitreichende Erfahrungen bei Sonderlösungen für Türen und Tore. Insgesamt lieferte das Neudener Unternehmen 15 überdimensionale, nach EN16034 CE-gekennzeichnete Tore mit Abmessungen von bis zu 4.600 x 4.600 mm.

Ausgestattet mit einem effektiven Brand- und Rauchschutz (EI230-S200-C5) bieten diese Tore nicht nur zuverlässigen Schutz im Ernstfall, sondern sind auch mit einer Vielzahl funktionaler Merkmale ausgestattet. Dazu gehören eine Panikfunktion, teilweise Brandschutzverglasungen, sowie Feststell-

und Selbstschließungseinrichtungen, die den sicheren Betrieb in der multifunktionalen Veranstaltungsstätte gewährleisten.

Leichte Öffnung

Ein zentrales Ziel bei der Lieferung und dem Einbau dieser großen Brandschutz-tore war es, trotz der hohen Torgewichte eine leichte Öffnung zu ermöglichen. Die Anforderungen an die Zuverlässigkeit der Schließmechanismen, insbesondere im Brandfall, waren von größter Bedeutung. Darüber hinaus mussten die Montagesituationen, die eine besondere Herausforderung darstellten, berücksichtigt werden, um auch in dieser anspruchsvollen Umgebung die bestmögliche Lösung abzuliefern.

Durch die Verwendung von schweren, außenseitig flächenbündigen, segment-freien Torblättern und der modernen Ausstattung, wie Selbstschließeinrichtungen von Dorma sowie den Feststellanlagen von Hekatron, wurde nicht nur der Brandschutz, sondern auch die Zugänglichkeit im SAP Garden signifikant erhöht. Damit tragen die von Horch angefertigten Sonderlösungen nicht nur zur Sicherheit, sondern auch zur hohen Funktionalität dieses besonderen Veranstaltungsorts bei. **GIT**



Mehr als 15 überdimensionale, nach EN16034 CE-gekennzeichnete Tore wurden im SAP Garden verbaut



System Schröders
www.system-schroeders.de

Seminare & Tagungen

Brandschutz

Brandschutz in der Gebäudetechnik

24. - 25.06.25 in Essen

Tagung Brandschutz im Tank- und Gefahrgutlager

26.06.25 in Essen

Ausbildung zum Brandschutzbeauftragten

nach vfdb-Richtlinie 12-09-01, DGUV Information 205-003
sowie VdS 3111

30.06. - 09.07.25 in Travemünde

15. - 24.09.25 in Essen

01. - 10.12.25 in Essen

Fortbildung von Brandschutzbeauftragten

nach vfdb-Richtlinie 12-09/01

02. - 03.07.25 in Travemünde

10. - 11.07.25 im Kloster Andechs mit klostereigener Bierprobe

16. - 17.07.25 Nürburgring mit Besichtigung der Boxengasse

08. - 09.09.25 in Lindau

25. - 26.09.25 in Halle mit Besichtigung der OWL-Arena

und der AUGUST STORCK KG.

23. - 24.10.25 in Koblenz

28. - 29.10.25 in Essen mit Begehung der VELTINS-Arena
auf Schalke

06. - 07.11.25 in Berlin

03. - 04.12.25 in Wolfsburg mit WerkTour Intensiv bei VW

Brandursachenermittlung

10. - 12.09.25 in Essen

Befähigte Person Flucht- und Rettungspläne sowie Feuerwehrpläne

24. - 25.09.25 in Essen

Tagung Kommunikations- und Informationstechnik für Leitstellen und den mobilen Einsatz

30.09. - 01.10.25 in Essen

Gefährdungsbeurteilung im Brandschutz

29. - 30.10.25 in Essen

Tagung 26. Essener Brandschutztage

mit fachbegleitender Ausstellung

04. - 05.11.25 in Essen

Betreiberpflichten Brandschutz

13. - 14.11.25 in Essen

Tagung Brände in Wachen und Gerätehäusern vermeiden

18.11.25 in Essen

IHR ANSPRECHPARTNER:

Dipl.-Ing. Kai Brommann

Leiter Fachbereich Chemie –

Brandschutz – Verfahrenstechnik

Telefon: +49 (0)201 1803-251

E-Mail: fb5@hdt.de



hdt.de/brandschutz





420 Aussteller präsentierten auf der All About Automation 2025 ihr Innovationen dem Fachpublikum

EVENTS

Automation zum Anfassen

Regionalmesse in Friedrichshafen wächst um 10 Prozent

Die All About Automation in Friedrichshafen verzeichnete 2025 einen Zuwachs von 10 % bei Ausstellern und Besuchern. In absoluten Zahlen: 5.684 Besucher und 420 Aussteller. Das Erfolgskonzept zeichnet sich durch kurze Wege, kostenlose Verpflegung, standardisierte Messestände, ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und ein smartes Messekonzept aus. GIT SICHERHEIT-Redakteur Timo Gimbel war vor Ort.

Regionalmessen erfreuen sich gegenwärtig großer Beliebtheit bei Ausstellern und Fachbesuchern. Best Practices und der persönliche Austausch stehen bei der All About Automation klar im Fokus. Besucher nutzen die Plattform vor allem, um ganz konkret ihre nächsten Automatisierungsschritte zu planen und mit den fachkundigen Ausstellern zu diskutieren. Und trotz aller widrigen Gesamtumstände, war die

Stimmung auch in diesem Jahr gut, sowohl bei Ausstellern, wie auch auf Seiten der Besucher – gegenwärtig keine Selbstverständlichkeit.

Smartes Messekonzept via „Touch & Collect“

Besonders erwähnenswert und überzeugend war das smarte Messekonzept: Durch die Smart-Badge-Technologie „Touch &

Collect“ integriert in einem intelligenten Besucherausweis, konnten Besucher und Aussteller kontaktlos Kontaktdaten und Informationen digital austauschen. Eine einfache Berührung mit dem im Besucherausweis integrierten Smart-Badge auf dem Lesegerät eines jeweiligen Ausstellers genügt. Der Besucher erhielt daraufhin am Ende des Besuchstages eine E-Mail von Easyfairs mit einer Liste aller Aussteller,



Großer Besucherandrang bei der All About Automation 2025 in Friedrichshafen



Das diesjährige Konferenzprogramm lockte zahlreiche Besucher in die Talk Lounges

bei denen er sich entsprechend registriert hatte. Sämtliche Daten, die diese Aussteller in ihrem Online-Profil hochgeladen hatten, können dann im Nachgang vom Besucher anhand individueller Links abgerufen werden. Umgekehrt teilten die Besucher bei Berührung des Lesegerätes dem betreffenden Aussteller mit, dass Sie sich für seine Produkte interessieren, und dass er mit Ihnen in Kontakt treten darf.

Talk Lounges mit 45 Vorträgen

Begleitet wurde die Messe durch ein Konferenzprogramm von über 45 Präsentationen zu Themen wie Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen, sichere Automation, Nachhaltigkeit, Robotik und vieles mehr. Die Besucher konnten sich auf spannende Einblicke, innovative Ideen und wertvolles Fachwissen rund um die neuesten Trends und Entwicklungen in der Branche freuen. Aussteller und Experten teilten praxisnahe Tipps sowie Erfolgsgeschichten und Lö-

sungen für aktuelle Herausforderungen. Ganz im Sinne des Messekonzeptes boten die Vorträge direkten Mehrwert für die tägliche Arbeit.

Vier Messerundgänge zu IoT und Robotik

Zudem wurden dem interessierten Fachpublikum vier Messerundgänge zu zwei Themen angeboten: Führungskräfte der Digitalisierung sowie IoT-Interessierte wurden von Fabian Mattheis, Co-Founder von IoT Use Case, über das Messegelände in Friedrichshafen geführt. Die Teilnehmer konnten neue digitale Lösungen kennenlernen und sich über IoT in der Praxis, Use Cases und Leuchttürme informieren. Zudem boten die Rundgänge die Möglichkeit zum Netzwerken und Erfahrungsaustausch.

Besucher, die gezielt erfahren wollten, welche Lösungen man im Bereich Robotik auch ohne Spezialwissen in Betrieb nehmen und bedienen kann, waren beim

Messerundgang „Easy Robotics live“ genau richtig. Die Teilnehmer konnten Easy to Use-Anwendungen aus der Robotik kennenlernen und mehr den Nutzen von Cobots in KMUs erfahren.

Ausblick 2026

Im kommenden Jahr findet die nächste All About Automation in Friedrichshafen am 10. und 11. März 2026 statt. Für dieses Jahr plant der Messeveranstalter gleich mit drei ganzen Ausstellerhallen. Und diese waren bereits vor Messeabschluss 2025 gut belegt, wie man sich als Besucher live vor Ort überzeugen konnte. Es ist also mit weiterem Wachstum im kommenden Jahr zu rechnen. **GT**



Easyfairs Deutschland GmbH
www.allaboutautomation.de

© Bilder: GT SICHERHEIT / Wiley



Erweiterbare Sicherheitssteuerung SCx für komplexe Anwendungen

- einfache Programmierung
- flexible Konfigurationsmöglichkeiten
- mit Diagnosemöglichkeit DCD

Besuchen Sie uns auf der all about automation in Hamburg am 03.–04. Juni 2025 (Stand B6-411)

www.bernstein.eu



Vandalismussicherer Piezo-Schalter für raue Einsatzbedingungen

Mit der verstärkten Serie PBAK stellt Apem/IDEC einen Piezo-Schalter für Außenanwendungen vor, die besonders hohen Anforderungen an den Schutz vor Vandalismus gerecht werden müssen. Apem/IDEC erweitert seine Produktreihe von Piezo-Schaltern um den verstärkten Schalter der Serie PBAK, der gezielt für Anwendungen in rauen Umgebungen entwickelt wurde. Dank eines robusten Gehäuses aus Edelstahl 316L und einem schlagfesten Beleuchtungsring aus Polycarbonat ist die Widerstandsfähigkeit des Schalters besonders bemerkenswert. Er ist stoßfest bis zu IK06 (nach EN62262) und damit sicher geschützt vor einem Schlag mit 1 Joule, was ihn ideal für den Einsatz in Bereichen macht, die Schutz vor Vandalismus erfordern. Die Piezo-Schalter der verstärkten Serie PBAK basieren auf einem Solid-State-Output, der eine extrem lange mechanische Lebensdauer von bis zu 50 Millionen Zyklen ermöglicht (1,5 Millionen Zyklen getestet). www.apem.de

Not-Halt-Schalter der Baureihe Shortron connect

Mehr Sicherheit und bessere Sichtbarkeit – das bietet der neue Not-Halt FRVKDOO_C113 von Georg Schlegel. Dank der beleuchteten Zustandsanzeige ist der Betriebsstatus jederzeit klar erkennbar. Wie bei allen „connect“-Baureihen sind die neuen Befehlsgeräte mit einem integrierten M12-Anschluss ausgestattet. Der FRVKDOO_C113 mit Aktiv/Inaktiv-Zustandsanzeige wurde speziell für modulare Anlagen und mobile Anwendungen entwickelt. Sobald der Not-Halt aktiv ist, leuchtet das Betätigungselement in roter Farbe, wie es die Norm EN ISO 13850 vorschreibt. Dadurch wird der Not-Halt im Produktionsbetrieb sofort wahrgenommen und kann im Ernstfall schnell betätigt werden. Ist die Maschine oder ein Anlagenteil nicht aktiv, bleibt der Not-Halt unbeleuchtet. Dank des grauen Farbtons wird eine versehentliche Betätigung verhindert – ein entscheidender Vorteil für eine sichere und effiziente Arbeitsumgebung. www.schlegel.biz



HMI für sichere Maschinenbedienung

Die im Maschinenbau, mit Kernkompetenz in der Automobilindustrie, tätige Firma Grob hat gemeinsam mit Keba eine HMI-Visualisierung für die sichere Bedienung ihrer Maschinen und Anlage, für Arbeiten zur Instandhaltung, Service



und Inbetriebnahme realisiert. Die Zusammenarbeit zwischen Grob und Keba begann im Jahr 2016. Benötigt wurde eine Standardkomponente für die Inbetriebnahme von Stationen in der automatisierten Fertigung von Kernkomponenten elektrischer Antriebe. Gestartet wurde zu Beginn mit dem HMI-Gerät „KeTop T200“, das mittlerweile durch das neuere Modell T155 abgelöst wurde. Grundvoraussetzung für den Einsatz des HMI war, dass der Inbetriebnehmer jederzeit den sicheren Betrieb der Maschine in der Anlage gewährleisten kann. Auch dann, wenn er sich vom Hauptbedienpult entfernt und den Schutzbereich der Anlage betritt. Weiterhin ist es unabdingbar, dass für den Betrieb ein sicheres Halten und Stoppen der Aktorik jederzeit möglich ist und für den Service notwendige Maschinenparameter der Aktorik und Sensorik ausgelesen und editiert werden können.

Die performante Web-Visualisierung des Keba-Handbediengerätes sowie das offene Konzept zur individuellen Konfiguration der eingebauten Schnittstellen überzeugten Grob. Wird das Handbediengerät mit der jeweiligen Anschlussbox verbunden, verbindet es sich auf die entsprechende Visualisierung vom Webserver. Die eindeutige Adressierung der Anschlussboxen ermöglicht zudem eine individuelle Anpassung der angezeigten Inhalte an die Gegebenheiten vor Ort. Mehrere Stationen können mit nur einem Handbediengerät bedient werden und das Display ermöglicht eine umfassende und detaillierte Darstellung aller notwendigen Maschineninformationen. „Unser Hauptproblem war die Kombination aus verschiedenen Kommunikationsprotokollen zwischen verschiedenster Software und Hardware. Hier gab es einen großen Entwicklungsaufwand“, so Andreas Gindele.

Der Wunsch nach einem einheitlichen, stationsübergreifenden Designkonzept konnte durch die Customizing-Möglichkeiten des neueren KeTop T155 erfüllt werden. So wurden die Softkeys der Tastatur an die Vorgaben von Grob angepasst und ein eigenes Branding der Bedienelemente erstellt. Für die Optik der Handbediengeräte gibt es Lob: „Das Design der Hardware ist sehr positiv. Es ist elegant und ansprechend – es sind langlebige Geräte“, so Andreas Gindele. www.keba.com

DIE GIT SICHERHEIT ist für mich wichtig, sie wirklich ein breites Spektrum an verschiedenen Themen abdeckt und über interessante Persönlichkeiten berichtet.

Ante Gaspar,
Vice President Corporate
Security & Integrity bei
Coca-Cola Europacific
Partners (CCEP)



Berührungsloser Sicherheitstürschalter D40A-2

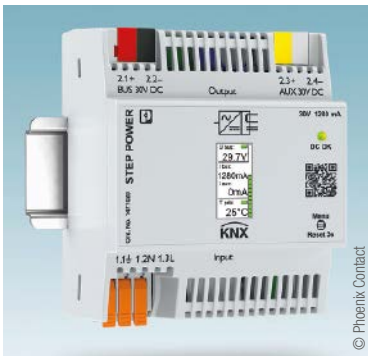


Der berührungslose Sicherheitstürschalter D40A-2 vom Omron nutzt die sogenannte Hall-Effekt-Erkennung sowie kodierte magnetische Elemente. Er reduziert Verdrahtungskosten und Installationsaufwand. Sein vielseitiges Design passt sowohl zu Schwenk- als auch zu Schiebetüren in Anwendungen, die von Wafer-Reinigungsanlagen und Abfüllmaschinen bis hin zur robotergestützten Fertigung reichen. Derartige Schalter sind unverzichtbar, um Maschinen schnellstmöglich stillzusetzen, sobald sich eine Zugangstür öffnet. Hierdurch können Unternehmen die Sicherheit ihrer Mitarbeiter gewährleisten und Unfälle im Betrieb befindlicher Anlagen vermeiden. Der D40A-2 erfüllt höchste Sicherheitsstandards (PL e / Kat. 4), sogar wenn

er in Reihe geschaltet wird. Zudem unterstützt er bis zu 30 Schalter in Reihenschaltung mit einer Gesamtkabellänge bis zu 200 Meter.

<https://industrial.omron.de>

Transparente und sichere KNX-Kommunikation bis 1.200 mA



© Phoenix Contact

Als erste KNX-Spannungsversorgung am Markt ist die Step Power von Phoenix Contact mit einer aktiven KNX-Drossel ausgestattet und liefert alle relevanten KNX-Statusinformationen auf einen Blick über das integrierte Farbdisplay. Sie vereint damit Effizienz und Diagnose vor Ort. KNX ist ein leistungsstarker und flexibler Standard für die Gebäudeautomation. So wird eine nahtlose Integration verschiedener Geräte zur Steuerung von Beleuchtung, Heizung, Klimaanlage, Jalousien, Sicherheitssystemen, Energiemanagement und mehr ermöglicht. Die KNX-Spannungsversorgung

Step Power sorgt dabei für eine reibungslose Buskommunikation. Als erste KNX-Spannungsversorgung mit 640 mA Nennstrom ist sie mit einer aktiven KNX-Drossel ausgestattet. Diese passt sich der angeschlossenen Last der KNX-Teilnehmer dynamisch an und steigert die Effizienz des Bussystems bis zu einer KNX-Kommunikation von 1.200 mA.

www.phoenixcontact.com/de

Ultra-kompakter Sicherheits-Laserscanner



© Leuze

Mit dem RSL 200 bringt Leuze den kleinsten Sicherheits-Laserscanner auf den Markt, so das Unternehmen. Das leistungsfähige Gerät sichert Maschinen, Anlagen sowie fahrerlose Transportsysteme und autonome mobile Roboter zuverlässig ab. Dabei ist der Sicherheits-Laserscanner RSL 200 dank seiner geringen Abmessungen selbst bei wenig Platz sehr einfach integrierbar. Der Sicherheits-Laserscanner erweitert das Portfolio des Herstellers um eine ultra-kompakte Variante. Der RSL 200 bietet drei Meter Reichweite und einen 275-Grad-Scanwinkel. Für eine größere Reichweite von bis

zu 8,25 Metern können Anlagenbetreiber auf den RSL 400 zurückgreifen. Der RSL 200 eignet sich mit seinen konfigurierbaren Schutzfeldern zur Bereichssicherung sowie für Anwendungen mit Schutzfeldumschaltung. So erkennt der Sicherheits-Laserscanner den Zugang und die Anwesenheit von Personen im überwachten Bereich einer Maschine oder Anlage.

www.leuze.com



WIR MACHEN IHRE MASCHINE SICHER

Die Sicherheitszuhaltung AZM150

- Mit neuem Zubehör noch universeller einsetzbar
- NEU: rückseitig montierbarer Schlagtaster zur Fluchtentriegelung oder Notentsperrung
- NEU: Bowdenzug zur Fernentriegelung
- Zubehör einfach nachrüstbar

www.schmersal.com





Die CC-Zertifizierung wird weltweit von mehr als 30 Ländern anerkannt

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Schutz vor Cyber-Bedrohungen

Die Bedeutung der Common-Criteria-Zertifizierung

Noch nie waren der Schutz und die Sicherheit von IT-Systemen ein so dringliches Thema wie heute. Die Common-Criteria-Zertifizierung schafft hierfür gemeinsame und verlässliche Standards. So lassen sich Bedrohungen und Gefahren für die IT-Sicherheit besser einordnen und effektive Schutzmechanismen etablieren. Von zentraler Bedeutung ist dies auch für Technologien, die in explosionsgefährdeten Bereichen eingesetzt werden. Entsprechend zertifizierte Geräte wie das eigensichere Smartphone Smart-Ex 03 von Pepperl+Fuchs sind optimal vor Cyber-Bedrohungen geschützt und gewährleisten dadurch einen kontinuierlich reibungslosen Betrieb.

■ In einer zunehmend vernetzten und digitalisierten Welt erlangt die Sicherheit von IT-Systemen eine entscheidende Bedeutung. Sie ist unabdingbare Voraussetzung für die Kontinuität von Geschäftsprozessen und maximale Produktivität von Unternehmen. Allerdings hat sich die Bedrohungslage durch die starke Zunahme von Cyber-Angriffen in den vergangenen Jahren drastisch verschärft. Dies belegen auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage, die Bitkom Research im Auftrag des Branchenverbands der deutschen Informations- und Telekommunikationsbranche (Bitkom) im Frühjahr 2024 durchgeführt hat. Demnach haben 80 Prozent der befragten Unternehmen in den vorherigen zwölf

Monaten eine Zunahme von Cyber-Attacken verzeichnet. Zu den größten Gefahren zählen dabei Datendiebstahl, Spionage und Sabotage. Zwei Drittel der befragten Firmen fühlen sich dadurch massiv in ihrer Existenz bedroht. Im Ergebnis verursachten die Cyber-Kriminellen im besagten Zeitraum einen Rekordschaden von rund 267 Milliarden Euro.

Gemeinsame Kriterien für die Bewertung der Sicherheit

Um die gravierenden Folgen für die Wirtschaft einzudämmen, bedarf es effektiver Schutzmechanismen. Dazu zählt beispielsweise auch die Common-Criteria-(CC)-Zertifizierung. Sie definiert gemeinsame und



Kunden haben mit dem Smart-Ex 03 die Gewissheit, dass ihre eigensicheren Smartphones gemäß EAL2 gegen Cyberbedrohungen geschützt sind

verbindliche Kriterien für die Bewertung der Sicherheit in der Informationstechnologie. Unternehmen können auf dieser Basis die Sicherheit von IT-Produkten anhand einer standardisierten Beschreibung relevanter Merkmale (Security Target) und einem Zertifizierungsschema realistisch beurteilen. Dabei besteht eine erweiterte Sicherheitsgarantie, da die CC-Zertifizierung auch eine Validierung durch Dritte vorsieht. Hierbei prüfen kompetente und unabhängig agierende, lizenzierte Institute sorgfältig, ob die entsprechenden Produkte die geforderten Sicherheitseigenschaften in vollem Umfang erfüllen. Die Prüfungen werden von einer für Informationssicherheit zuständigen Behörde in einem am CC-Verfahren teilnehmenden Land begleitet. Einige der Cybersecurity-Tests werden dabei im direkten Beisein der Behörde durchgeführt, die nach bestandenen Tests auch das CC-Zertifikat ausstellt*. Dies gibt Unternehmen und deren Kunden die Gewissheit, dass ihre IT-Lösungen robust vor Cyber-Bedrohungen geschützt sind. Ein wichtiges Ziel beim Prüfprozess ist es auch, eventuelle Schwachstellen zu entdecken, zu analysieren und deren Ausnutzbarkeit realistisch zu beurteilen. Detailliert dokumentiert wird das Sicherheitsniveau eines geprüften Produkts im abschließenden Zertifizierungsreport.

Prinzipiell sieht die CC-Zertifizierung sieben verschiedene Stufen der Vertrauenswürdigkeit (Evaluation Assurance Level / EAL) vor. In der Norm ISO 15408 sind die Anforderungen der einzelnen EAL-Stufen an eine IT-Sicherheitsprüfung exakt beschrieben. Mit ansteigender EAL-Nummer

werden die Kriterien hinsichtlich Umfang, Tiefe und Methoden der Prüfung zunehmend strenger. EAL1 definiert etwa, dass der Prüfgegenstand „funktional getestet“ wird. Die Anforderungen dieser Stufe sind dann erfüllt, wenn ein gewisses Vertrauen in den korrekten Betrieb erforderlich ist, die Sicherheitsbedrohungen jedoch nicht als schwerwiegend angesehen werden. EAL4 beispielsweise schreibt die umfassende Evaluierung des Sourcecodes vor, sodass hierfür spezifische Entwicklungskennntnisse des Produkts erforderlich sind. EAL5 verlangt zudem formale Spezifikations- und Verifikationsprozesse, die sich mit konventionellen Entwicklungsmethoden nicht mehr realisieren lassen. EAL7 ist schließlich anwendbar auf die Entwicklung von sicherheitsrelevanten Produkten, die für den Einsatz in Situationen mit extrem hohem Risiko vorgesehen sind.

Weltweit anerkannte Zertifizierung

Ein besonderer Vorteil der CC-Zertifizierung besteht darin, dass sie internationale Wirkung entfaltet und von mehr als 30 Ländern anerkannt wird. Dies sorgt für hohe einheitliche Standards, verbessert die Akzeptanz von IT-Produkten und steigert das Vertrauen im Hinblick auf die Sicherheit in verschiedenen globalen Märkten entscheidend. Dabei bildet der CC-Normensatz die technische Grundlage für ein internationales Abkommen, das Common Criteria Recognition Arrangement (CCRA). Dessen Mitglieder haben sich zum Ziel gesetzt, die Verfügbarkeit von evaluierten, sicherheitsoptimierten IT-Lösungen und entsprechenden Schutzprofilen deutlich zu verbessern. Zudem soll der Aufwand durch die komplette Eliminierung doppelter Bewertungen der Produkte gesenkt werden. Im Ergebnis verbessern sich dadurch die Effizienz und Wirtschaftlichkeit des gesamten Evaluierungs- und Zertifizierungsprozesses für relevante IT-Produkte und Schutzprofile deutlich.

Da die Vorteile auf der Hand liegen, entscheiden sich immer mehr Unternehmen für eine CC-Zertifizierung ihrer IT-Lösungen. Besonders empfehlenswert ist dies für Produkte, die in anspruchsvollen industriellen Umgebungen wie etwa in explosionsgefährdeten Zonen zum Einsatz kommen. Auch Pepperl+Fuchs ist diesen Weg gegangen und hat sein eigensicheres 5G-Smartphone Smart-Ex 03 entsprechend zertifizieren lassen. Erreicht wird hierbei die Sicherheitsstufe EAL2, die für ein mobiles Gerät einen vergleichsweise hohen Standard bedeutet. Nur für eine hochsichere behördliche Kommunikation wären EAL3 und eine Zertifizierung nach einem entsprechend standardisierten Schutzprofil erforderlich. Die meisten namhaften

Smartphone-Hersteller verfügen für ihre Produkte lediglich über eine EAL1-Zertifizierung.

Kunden profitieren von hoher Qualität und maximaler Sicherheit

Primäre Nutznießer der CC-Zertifizierung sind vor allem die Kunden. Sie können darauf vertrauen, dass das Smart-Ex 03 die Sicherheitsanforderungen gemäß EAL2 erfüllt und auch den entsprechenden Schutz vor Bedrohungen und Angriffen aus dem Cyberspace bietet. Zudem profitieren die Kunden von einer höheren Produktqualität: So führt der strenge, für die Zertifizierung erforderliche Bewertungsprozess zu deutlichen Verbesserungen in der Design-, Entwicklungs- und Testphase und somit zu einem maximal sicheren Smartphone.

Aber auch Pepperl+Fuchs selbst profitiert von der CC-Zertifizierung: Der Hersteller kann dadurch die Einhaltung international anerkannter Sicherheitsstandards nachweisen und somit das Risiko von Sicherheitsverletzungen und der damit verbundenen Haftung minimieren. Dazu kommt: Viele Branchen, insbesondere Behörden und kritische Infrastrukturen, verlangen zwingend nach Common-Criteria-zertifizierten Produkten für die Beschaffung. Die Zertifizierung belegt die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen und Compliance-Standards, was den Zugang zu diesen Märkten erleichtert.

Fazit

Aufgrund der weltweiten Akzeptanz der Common-Criteria-Zertifizierung ist dieser Standard ein absolutes Muss für alle Unternehmen, die sicherheitsrelevante IT-Lösungen anbieten. Hersteller erhöhen die Glaubwürdigkeit ihrer Produkte, verschaffen sich Wettbewerbsvorteile und sichern das Vertrauen ihrer Kunden. Zudem schützen sie ihre Marke, reduzieren Risiken und verbessern ihre Marktposition. **GIT**

* Die Prüfungen werden von einer für Informationssicherheit zuständigen Behörde in einem am CC Schema teilnehmenden Land begleitet. Einige der Cyber-Security Tests werden sogar im Beisein der Behörde durchgeführt. Bei bestandenen Tests wird das Zertifikat von dieser Behörde ausgestellt

Sichere sensorlose Antriebsüberwachung

Jetzt mit sicherheitsgerichteter Drehrichtungserkennung



Sensorloser Drehzahl- und Frequenzwächter UH 6937

SAFEMASTER S

- Drehrichtungserkennung bis PL d / Kat. 2 unter Beibehaltung von PL e / Kat. 4 für die Frequenzüberwachung
- Sensorlos und leicht nachrüstbar
- Einfache und zeitsparende Inbetriebnahme ohne PC





Der Musterzug ist in drei Funktionsbereiche unterteilt, die auf die Anforderungen und Gefahrgutklassen der jeweiligen Stoffe ausgelegt sind

Denios entwickelt Musterzug für Merck

Die sichere und präzise Qualitätskontrolle von verschiedenen Medien, Flüssigkeiten und Feststoffen ist eine der größten Herausforderungen in der chemischen Industrie. Denios hat für den Standort in Schnelldorf des weltbekannten Wissenschafts- und Technologieunternehmens Merck eine hochinnovative Lösung geschaffen: einen maßgeschneiderten Musterzug. Diese spezialisierte Einrichtung ermöglicht eine gefahrlose, repräsentative Probenahme und wurde exakt auf die komplexen Anforderungen von Merck zugeschnitten.

Dr. Christian Matheis, Leiter der Qualitätskontrolle bei Merck am Standort Schnelldorf, beschreibt die anspruchsvolle Aufgabenstellung: „Die Herausforderung des Projekts lag darin, dass wir kein Produkt von der Stange wollten oder nutzen konnten. Mit über 10.000 verschiedenen Produkten, die alle Gefahr- und Lagerklassen umfassen, brauchten wir eine Lösung, die unser gesamtes Portfolio abdeckt. Unser höchstes Ziel war es, repräsentative Proben zu ziehen und so die Qualität unserer Produkte für unsere Kunden sicherzustellen – alles selbstverständlich unter höchsten Sicherheitsstandards für unsere Mitarbeitenden.“

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, hat Denios den Musterzug in drei klar definierte Funktionsbereiche unterteilt: einen Bereich für Feststoffe, einen für Flüssigkeiten und einen speziell für hochtoxische und luftempfindliche Medien. Diese Aufteilung ermöglicht es den Mitarbeitern von Merck, jede Substanzklasse sicher und effizient zu handhaben. Das Unternehmen habe den Musterzug so konzipiert, dass die Mitarbeiter sicher mit diesen Stoffen arbeiten können, ohne sich Gefahren aussetzen, so Niklas Gabriel, Produktmanagement bei Denios. Dabei standen die besonderen Sicherheitsanforderungen im Fokus. Durch den Musterzug werde eine sichere Umgebung geschaffen, in der die Qualitätssicherung ohne Kompromisse stattfinden könne.

www.denios.de

Mehr Fußfreiheit durch Sicherheitsschuh „Pan“

„Pan“ heißt das neue Modell, um das Sicherheitsschuhhersteller Baak seine Barefoot-Serie erweitert. Der S1PS-Halbschuh verbindet die Vorteile natürlichen Gehens mit den hohen



© Baak GmbH & Co. KG

Anforderungen in Arbeitsumgebungen von Industrie und Handwerk. Denn wie der 2024 vorgestellte „Phoenix“ – mit dem der Hersteller 2024 eine erfolgreiche Premiere im Barfuß-Sicherheitsschuhbereich gelang – bietet Pan zertifizierten Schutz nach EU-Norm und fördert die Gesundheit von Beschäftigten. Im Mittelpunkt des neuen Pan steht das patentierte Go&Relax-System, das der Hersteller in Zusammenarbeit mit Biomechaniker Professor Gert-Peter Brüggemann entwickelt hat. „Unser Ziel ist es, nicht nur Sicherheit zu gewährleisten, sondern auch die natürliche Bewegung der Füße zu unterstützen. Das Go&Relax-System fördert eine gesunde Fußstellung und entlastet Knie und Rücken“, so Ingo Grusa, geschäftsführender Gesellschafter von Baak.

www.baak.de



© Asecos

Asecos Gesamtkatalog: Produktinfos kombiniert mit Fachwissen

Die Asecos GmbH hat ihren Gesamtkatalog „Sicheres Arbeiten mit Gefahrstoffen: Lagerung – Absaugung – Handling“ herausgebracht. Auf über 450 Seiten verbindet er die aktualisierte, technisch überarbeitete Produktpalette mit wertvollem Fachwissen. Gefahrstoffe sind in vielen Arbeitsbereichen unverzichtbar, können aber bei falschem Umgang ein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen. Für mehr Schutz im Berufsalltag sorgen die Sicherheitsschränke von Asecos. Einen umfassenden Überblick über das gesamte Schranksortiment und alle weiteren Artikel der Firma gibt der neue Gesamtkatalog. Er informiert aber nicht nur über die Produktwelt, sondern dient zugleich als praktisches Nachschlagewerk zu den Themen Gefahrstofflagerung und -handling. Neben den Gefahrstoffschränken zur Lagerung von brennbaren Flüssigkeiten und Druckgasflaschen, zeigt der Katalog auch die weiterentwickelten Ion-Line Sicherheitsschränke für das sichere Lagern und Laden von Lithium-Ionen-Akkus.

www.asecos.com



Bequem auf dem Sofa durch die e-Ausgabe der GIT SICHERHEIT blättern: Registrieren Sie sich auf www.git-sicherheit.de/newsletter

Gezielte Spurensuche mit der SensingCam SEC100

Die SensingCam SEC100 von Sick ist ein zeitsparendes und einfach zu bedienendes Plug-and-record-Werkzeug für die Detektion und Analyse von sporadischen Fehlern in industriellen Prozessen. Durch Livestreaming und Event-Recording ist die Kamera in der Lage, die Ursachen von vermeintlich zufällig auftretenden Störungen wie Maschinenstopps oder Montagefehlern effizient und zuverlässig zu ermitteln. Darüber hinaus kann sie auch beim Monitoring von Prozessen, bei der Optimierung von Einrichtungarbeiten und Inbetriebnahmen mit unbeobachteten Probeläufen oder Dauertests sowie zur Dokumentation wertvolle Dienste leisten. Kompakt, robust, montagefreundlich, Plug-and-record, vielseitig – als Überwachungskamera für industrielle Einsatzzwecke kann die SensingCam SEC100 durch Streamen Live-Einblicke in Maschinen und Prozesse liefern, und das zu einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis.

www.sick.com



Sichere Verbindungen für Energiespeichersysteme

Die verpolungssicheren Steckverbinder der Serie BPC von Phoenix Contact eignen sich für den Einsatz in Energiespeichern. Durch ihre Rotierbarkeit um 360° und verschiedene Anschlussarten bieten sie dem Anwender eine hohe Flexibilität. Berührgeschützte Kontakte und eine farbliche wie mechanische Codierung sorgen für Sicherheit beim Anschluss der Batteriepole. Auch die Wasserdichtigkeit der Steckverbinder trägt zu einer zuverlässigen Installation bei. Für eine hohe Schock- und Vibrationsfestigkeit sorgt zudem eine durchgängige Leistungsübertragung auch unter anspruchsvollen Bedingungen. Die Steckverbinder übertragen hohe Ströme bis 400 A und sind für Anwendungen bis 1.500 V ausgelegt. Sie erfüllen alle relevanten Energiespeicherstandards nach UL 4128, UL 1973 und UL 9540.

www.phoenixcontact.com/de

P-CONNECT: SICHERE VERBINDUNGEN

Anschluss-Gateway für Sicherheits-Vorrichtungen

Anschluss an
PROFINET-PROFIsafe-
EtherNet/IP™- CIP-Safety™-
sowie EtherCAT-FSoE-Netze



Montage abgesetzt vom
exponierten Türbereich;
Im Schadensfall durch z.B.
Stapler müssen nur konventionelle
Sicherheitsgeräte ersetzt werden



Zahlreiche Konfigurationen lieferbar
Betriebstemperatur -15°C...+50°C
LED-Anzeigeeinheiten
Anschluss Plug&Play



MEHR ERFAHREN



LITHIUM-IONEN-AKKU LAGERSCHRÄNKE

VDMA-Einheitsblatt 24994

Welche Auswirkung der neue Prüfstandard auf die Produktsicherheit und Zertifizierung von Akku-Sicherheitsschränken hat



Sven Sievers, Bereichsleiter Produktmanagement & -entwicklung, Asecos GmbH

Mit dem VDMA-Einheitsblatt 24994 gibt es seit August vergangenen Jahres erstmals eine Grundlage für einen einheitlichen Prüfstandard im Bereich von Lager- bzw. Ladeschränken und -einrichtungen für Lithium-Ionen-Akkus. Das soll für mehr Sicherheit auf Seiten der Anwender und Hersteller sorgen. Im zweiten Beitrag unserer vierteiligen Reihe zum VDMA-Einheitsblatt 24994, erläutert Sven Sievers, Bereichsleiter Produktmanagement & -entwicklung bei Asecos, die Auswirkungen des Einheitsblatts auf die Prüfverfahren und auf die Zertifizierung von Akku-Sicherheitsschränken. Zudem gibt er Einsichten auf die Entwicklung vergleichbarer Standards auf europäischer Ebene und den USA.

— GIT SICHERHEIT: Herr Sievers, seit wann befasst sich asecos mit dem Thema Batterie-Ladeschränke und welche Entwicklungen haben Sie in den letzten Jahren beobachtet?

Sven Sievers: Seit circa fünfzehn Jahren sind wir am Markt mit entsprechendem Bedarf konfrontiert. Die immer häufiger werdenden Kundenanfragen haben uns dann 2017 dazu bewegt, erste Entwicklungsschritte in diese Richtung zu gehen. Mit der rasanten Weiterentwicklung der akkubetriebenen Power-Tools und dem Aufkommen von E-Bikes (unter Zuhilfenahme immer leistungsfähiger Lithium-Ionen-Akkus bzw. -Zellen) wurden diese für Unternehmen aufgrund ihrer Kraft und langen Laufzeit so interessant, dass sie mehr und mehr kabelgebundene Werkzeuge ablösen. Dieser Trend beschleunigt sich in den letzten fünf Jahren massiv.

Akku-Sicherheitsschränke sind bereits seit einigen Jahren auf dem Markt etabliert. Das VDMA-Einheitsblatt 24994 stellt daher einen ersten Versuch dar, verbindliche Regeln für die Prüfverfahren für Akku-Sicherheitsschränke zu etablieren. Welche Auswirkungen hat das Einheitsblatt auf die bestehenden Prüfverfahren?

Sven Sievers: Seit 30 Jahren steht der feuerbeständige Sicherheitsschrank von Asecos für eine sichere und in direkter Nähe zum Arbeitsplatz nutzbare Alternative zum baulichen „F90-Lageraum“. Auch für unsere Ion-Line Batterieladeschränke ist das – bis heute – ein selbstverständlicher Anspruch! Daher prüfen wir die Produkte generell auf Basis standardisierter Prüfverfahren hinsichtlich ihrer Feuerbeständigkeit von außen und von innen. Durch das VDMA-Einheitsblatt 24994:2024-08 ist nun noch eine praktische Prüfung mit echten Batteriezellen hinzugekommen, die wir ergänzend durchführen, um die Ergebnisse aus den standardisierten bzw. genormten Prüfungen zu validieren.

Wer führt im Fall von Asecos die Prüfungen durch und was ist neben der praktischen Prüfung für eine Zertifizierung nach VDMA-Einheitsblatt 24994 noch notwendig?

Sven Sievers: Wir arbeiten bei allen Prüfungen mit unabhängigen und akkreditierten Prüfstellen zusammen. Im Fall der Batterieladeschränke ist dies die kiwa MPA Dresden in Freiberg. Die Prüfstelle in Freiberg ist aktuell eine von zwei akkreditierten Prüfstellen in Europa für VDMA 24994-Prüfungen. Er-

gänzend zu den erfolgreichen Brandprüfungen sind zusätzliche technische Vorgaben, zum Beispiel für die Ausstattung der Branddetektion und Alarmierung, zu erfüllen. Den größten Fokus aber legen wir, und auch der VDMA, auf die abschließende Zertifizierung der Produkte. Hierzu wurde Asecos von der neutralen Zertifizierungsstelle European Certification Body GmbH auditiert. Zur dauerhaften Qualitätssicherung unserer Produkte folgen nun – in Ergänzung der bereits vorhandenen Qualitätssicherungsmaßnahmen nach ISO 9001/14001 und der Fertigungsüberwachung durch die kiwa MPA Dresden auf Basis der GS-Zeichenvergabe – jährliche Audits der ECB.

Woran erkenne ich ein gemäß VDMA 24994 zertifiziertes Produkt?

Sven Sievers: Das ist eine gute und wichtige Frage! Zertifizierte Produkte besitzen natürlich ein Zertifikat und sind online in der Zertifikatsdatenbank der zertifizierenden Stelle (aktuell nur die European Certification Body GmbH, www.ecbs.com) zu finden.

Welche Auswirkungen hatten die neuen Prüfstandards auf das Produktportfolio?



Prüfaufbau „thermal runaway“ gemäß VDMA-Einheitsblatt 24994



Sortiment Ion-Line der 3. Generation

Sven Sievers: Hierzu muss ich kurz auf die Situation vor Veröffentlichung des VDMA-Einheitsblatts eingehen: Natürlich haben wir unsere Produkte seit Markteinführung bereits mehrfach optimiert und verbessert. Die umfassende Erfahrung aus zahlreichen, uns bekannt gewordenen Batteriebränden in unseren Sicherheitsschränken sowie den Anforderungen der Kunden selbst, haben uns in die Lage versetzt, die Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit immer weiter zu verbessern. So besitzen unsere Ion-Line Schränke zum Beispiel bereits seit längerer Zeit eine automatische Schließung und Verriegelung der Türen sowie integrierte Druckentlastungen.

Die praktischen VDMA-Prüfungen haben uns gezeigt, dass unser System sehr gut funktioniert. Gleichzeitig haben wir die Gelegenheit der eingehenden Prüfung genutzt, um weitere Verbesserungen an unseren Produkten umzusetzen. Da VDMA 24994-Zertifizierungen (und damit zusammenhängende Brandversuche bei akkreditierten Prüfstellen) jedoch auch sehr kostenintensiv sind, haben wir uns aktuell darauf verständigt, nur einen Teil des Sortiments als VDMA-konforme Ausführung anzubieten. Unsere sehr erfolgreichen Basis-Produkte sind bereits heute so sicher, dass wir preissensiblen Kunden weiterhin ein preislich attraktives Einsteigerangebot bieten wollen.

Werden alle Ihre Produkte zukünftig eine VDMA-Zertifizierung erhalten oder gibt es Unterschiede?

Sven Sievers: Wie bereits gesagt, wird es natürlich nicht nur Prüfungen, sondern „Zertifizierungen“ für unsere VDMA-Batterieladeschränke geben. Wir beschränken uns aber – zumindest derzeit – auf unsere Produkte der Linien Pro und Ultra. Hierbei handelt es sich um unsere leistungsfähigsten Produkte für den „Profi-Anwender“.

Hier wollen wir alle aktuell möglichen Prüfgrundlagen berücksichtigt wissen, um unseren Kunden maximale rechtliche Sicherheit zu bieten. Aus diesem Grund wird übrigens unser Top-Modell Ultra auch weiterhin zusätzlich ein GS-Zeichen tragen. Die GS-Zertifizierung auf Basis des Produktsicherheitsgesetzes stellt erweiterte Anforderungen an Batterieladeschränke. Es werden zum Beispiel zahlreiche Prüfungen in Bezug auf Sicherheit, Festigkeit und Dauerhaltbarkeit durchgeführt. Aber auch Rauchdichtigkeitsprüfungen und Erwärmungstests bei Batterie-Ladevorgängen mit maximaler Schrank-Belegung müssen erfolgreich bestanden werden.

Welche Auswirkungen hat die VDMA-Zertifizierung gegenwärtig auf die Versicherbarkeit Ihrer Produkte – schließlich waren ja auch einige Versicherer am Entwurf des VDMA-Einheitsblatts beteiligt?

Sven Sievers: Hierzu kann ich aktuell – zumindest für den deutschen Markt – noch wenig sagen. Während der Erarbeitung des VDMA-Einheitsblatts waren jedoch verschiedene Sachversicherer aktiv dabei. Hier müssen wir also abwarten...

Gibt es in den USA vergleichbare Standards wie das VDMA-Einheitsblatt und welche Entwicklungen sind dort zu beobachten?

Sven Sievers: Underwriters Laboratories (UL) haben sich der Aufgabe verschrieben, einen Standard für die USA und Kanada zu erarbeiten. Vor wenigen Wochen ist eine erste Fassung des UL 1487-Standards „Battery Containment Enclosures“ veröffentlicht worden.

Aus unserer Sicht unterscheidet sich UL 1487 doch deutlich vom aktuellen VDMA-

Einheitsblatt. Zudem widmet sich UL 1487 einem sehr weit gespannten Scope: beginnend bei einer kleinen Box, bis hin zu großen Containerlösungen. Wir werden die Entwicklung hier weiter beobachten und sind dazu aktiv in der amerikanischen UL-Arbeitsgruppe tätig.

Das VDMA-Einheitsblatt stellt, wie gesagt, eine erste Grundlage dar, um einen verpflichtenden Standard für die Prüfverfahren von Akku-Sicherheitsschränken zu etablieren. Was passiert gegenwärtig auf europäischer Ebene?

Sven Sievers: Asecos ist seit vielen Jahren in der deutschen und europäischen Normung aktiv, denn wir sehen einen großen Mehrwert für die Sicherheit der Anwender und Anwenderinnen in europaweit gültigen, einheitlichen Standards für Produkte. Auch für Batterieladeschränke ist es daher unser Ziel, aktiv mitzuwirken, um abschließend eine inhaltlich gute Europäische Norm veröffentlichen zu können. Die ersten Schritte hierzu sind wir mittlerweile gegangen: Als Mitglied im VDMA-Verband haben wir uns als Experte für die Mitarbeit beim Europäischen Komitee für Normung (CEN) angemeldet. So werden wir ab Frühsommer 2025 mit unserem Fachwissen mithelfen, die Grundlage für eine zukünftige Europäische Norm zu erarbeiten. In Zusammenarbeit mit Interessensgruppen weiterer Länder werden wir dann versuchen, einen Europäischen Konsens zu finden. Diese Prozesse benötigen jedoch ihre Zeit... **GIT**

Cannabis am Arbeitsplatz

Neue Herausforderungen für die Sicherheit

Wie Unternehmen mit den Auswirkungen der Cannabis-Legalisierung umgehen müssen – Teil 2

Die Sicherheit am Arbeitsplatz ist ein zentrales Anliegen der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI). Mit der Legalisierung von Cannabis und den fortlaufenden Herausforderungen durch Alkoholmissbrauch am Arbeitsplatz stehen Unternehmen vor neuen Fragen und Anforderungen. Frau Dr. Juliane Falkenberg, Referentin der Präventionsabteilung Gesundheit-Medizin-Psychologie bei der BG RCI, bringt ihre Expertise als Arbeitsmedizinerin und Onkologin ein, um Unternehmen bei der Prävention und dem Umgang mit Suchtmitteln und krebserzeugenden Gefahrstoffen zu unterstützen. In unserem zweiteiligen Interview erläutert sie die Unterschiede in der Handhabung von Alkohol und Cannabis, die Bedeutung präventiver Maßnahmen und die rechtlichen Rahmenbedingungen, die Unternehmen beachten müssen, um die Sicherheit und Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu gewährleisten.

Angenommen, es kommt zu einem Arbeitsunfall. Was wären die Folgen, wenn sich herausstellt, dass der Konsum von Cannabis dabei eine Rolle gespielt hat?

Dr. Juliane Falkenberg: Insbesondere kostenintensive, schwere oder gar tödliche Arbeitsunfälle werden durch die gesetzlichen Unfallversicherungsträger durchleuchtet. Ergibt sich, dass die vorsätzliche oder grob fahrlässige Verletzung der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers zu einem Arbeitsunfall geführt hat, resultiert eine haftungsrechtliche Verantwortung für den Arbeitgeber und der zuständige Unfallversicherungsträger kann gegebenenfalls einen Regressanspruch geltend machen. Für Beschäftigte kann ein entsprechender Konsum von Cannabis unter Umständen zum Verlust ihres Versicherungsschutzes führen und ihnen bleiben die Leistungen der Unfallversicherung bei einem Unfall versagt.

Welche rechtlichen Anforderungen müssen Unternehmen im Umgang mit Cannabis am Arbeitsplatz beachten? Ist es den Unternehmen möglich, entsprechende Verbote zu erlassen?

Dr. Juliane Falkenberg: Was einige Arbeitgeber nicht wissen ist, dass es im Arbeitsrecht kein absolutes Rauschmittelverbot gibt. Neben Alkohol haben wir nun ein weiteres Rausch- und Suchtmittel, das legal ist. Folglich bedeutet dies, dass jedes Unternehmen hierfür Regelungen treffen muss. Die meisten Unternehmen haben bereits schriftlich festgelegte Vereinbarungen zum Konsum von Alkohol bzw. berauschenden Mitteln. Arbeitgeber sollten analog zum Alkoholverbot auch ein Cannabisverbot am Arbeitsplatz einführen bzw. überprüfen, ob ihre Vereinbarungen auch für den Konsum von Cannabis gelten.

Die Unternehmen, die bisher keine Regelungen getroffen haben, sollten sich spätestens jetzt darum kümmern. Ein Verbot kann auf individueller Ebene arbeitsvertraglich mit den Beschäftigten vereinbart werden. Sofern ein Personal-/Betriebsrat vorhanden ist, muss eine Regelung zu berauschenden Mitteln über eine Dienst-/

Betriebsvereinbarung realisiert werden, denn es sind unbedingt Mitbestimmungsrechte zu beachten. In den Betriebs- oder Dienstvereinbarungen sollten Maßnahmen und Konsequenzen bei Konsum von berauschenden Mitteln festgehalten werden. Darüber hinaus ist es wichtig, diese Regelungen im Betrieb zu kommunizieren. Verstoßen Beschäftigte dagegen, können sie eine Abmahnung oder gar Kündigung riskieren.

Was sollten Arbeitgeber beachten, wenn Beschäftigte eine Therapie mit Cannabis erhalten? Welche Rolle spielt die individuelle Gefährdungsbeurteilung bei Mitarbeitern, die Medizinal-Cannabis konsumieren?

Dr. Juliane Falkenberg: Seit 2017 gibt es die Möglichkeit, Cannabis aus medizinischen Zwecken zu verordnen und über die gesetzliche Krankenversicherung abzurechnen. Hier ist nicht der Genuss bzw. die Rauschwirkung, sondern die Symptomlinderung bei bestimmten Diagnosen, wie zum Beispiel bei Spastiken oder Nebenwirkungen von Krebserkrankungen/-therapien das Ziel. Diese Art von Konsum unterscheidet sich auch rechtlich vom Genusskonsum. Daher sollte für eine medizinisch indizierte Cannabistherapie eine innerbetriebliche Regelung festgelegt werden, an deren Ausgestaltung Betriebsarzt/Betriebsärztin, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Sicherheitsbeauftragte sowie ggf. weitere Personenkreise wie Betriebsratsmitglieder und Suchtbeauftragte beteiligt sind.

Allen Vorgesetzten und Mitarbeitenden sollten die entsprechenden Regelungen bekannt sein. Die Beschäftigten müssen unterwiesen werden, dass eine Cannabistherapie zu melden ist, damit eine individuelle Gefährdungsbeurteilung erfolgen kann. Dies sollte natürlich auch für andere/medikamentöse Therapien, die möglicherweise Konzentration und Verkehrstüchtigkeit einschränken, gelten. Eine Meldung hat auch bei kurzzeitigen Therapien zu erfolgen, denn gerade die Einstellungsphase kann kritisch sein.

Die individuelle Gefährdungsbeurteilung ist die Basis einer durchdachten Arbeitssicherheitsstrategie. Gegebenenfalls sind bestimmte Tätigkeiten auszuschließen und alternative Einsatzmöglichkeiten festzulegen. Auch die regelmäßige Überprüfung dieser individuellen Gefährdungsbeurteilung und der abgeleiteten Maßnahmen sowie Kontrollen bei Auffälligkeiten sollten schriftlich festgehalten werden. Nur so kann ein sicheres Arbeiten für die Person selbst sowie für Kollegen und Kolleginnen gewährleistet werden.

Durch die Teil-Legalisierung hat sich bei der Verordnung von Medizinal-Cannabis einiges geändert. Es bedarf keines Betäubungsmittelrezeptes mehr und vielfach

wird nicht mehr der Weg über die Krankenkasse gegangen, die nur bei bestimmten Diagnosen und Ausschluss anderer Behandlungsmöglichkeiten dieser Therapie zugestimmt hat. Leider wird mittlerweile viel Missbrauch unter dem Deckmantel einer indizierten Cannabistherapie und mit THC-Rezepten getrieben. Der THC-Gehalt von Cannabisprodukten aus der Apotheke wird streng kontrolliert. Bei einem anderen Bezugsweg können größere THC-Schwankungsbreiten nicht mit einer solchen Sicherheit ausgeschlossen werden. Diagnose, Therapieart, Dosierung, Anwendung, Zeitintervalle und Therapiekontrollen durch den verordnenden Arzt/die verordnende Ärztin und viele weitere Aspekte sind zu bedenken. Wegen der Komplexität der zu berücksichtigenden Einflussfaktoren sollten sich Arbeitgeber von Sicherheitsfachkräften und Betriebsarzt/Betriebsärztin, die mit den Arbeitsplatzverhältnissen vertraut sind, in jedem Einzelfall beraten lassen. Rezepte aus dem Internet ohne persönlichen ärztlichen Kontakt und Kontrolle sind in meinen Augen nicht verantwortbar und kategorisch abzulehnen. Hier wird das Medikamentenprivileg missbraucht.

Wie können Unternehmen präventiv gegen Suchterkrankungen im Allgemeinen und im Speziellen gegen Cannabisabhängigkeit vorgehen und welche Maßnahmen sind besonders effektiv?

Dr. Juliane Falkenberg: Prävention ist ein wichtiger Teil des Arbeitsschutzes, um langfristig Gesundheit und Sicherheit im Betrieb zu fördern sowie Suchterkrankungen erfolgreich zu verhindern. Cannabis ist ein weiteres Rausch- und Suchtmittel und es ist gut, dass sich auf Grund der Legalisierung gerade viele Betriebe entsprechende Fragen stellen und sich des Themas annehmen. Es sollte jedoch nicht nur um Cannabis gehen, denn auch andere Suchtmittel, insbesondere Alkohol aber auch stoffungebundene Süchte wie beispielsweise die Spielsucht, sollten im Rahmen der aktuellen Bearbeitung des Themas überprüft und mitgedacht werden (siehe DGUV Information 206-009 „Suchtprävention in der Arbeitswelt“).

Arbeitgeber müssen mögliche suchtfördernde Gegebenheiten im Betrieb analysieren und präventiv angehen. Bewährt haben sich hierfür die Erstellung von innerbetrieblichen Regelungen in Form von Betriebs- oder Dienstvereinbarungen. Zu diesem Zweck ist es sinnvoll, verschiedene Berufsgruppen, wie Sicherheitsfachkräfte, Betriebsärzte und – sofern vorhanden – Suchtbeauftragte, Personal-/Betriebsratsvertreter und ggf. noch weitere Personenkreise an einen Tisch zu holen. Sie sollten bei der Erstellung eines Gesamtkonzeptes einge-

bunden werden, in dem unter anderem der Umgang mit Personen, die Hinweise auf einen Suchtmittelmissbrauch oder eine Suchterkrankung liefern, klar geregelt ist.

Zum Beispiel kann ein so genannter Stufenplan etabliert werden (z.B. siehe Merkblatt A 003 „Suchtmittel im Betrieb“). Dieser bildet die Grundlage für eine zielführende Intervention und bietet allen Beteiligten Handlungssicherheit für den konkreten Fall. Auf diese Weise haben Führungskräfte einen Leitfaden, an dem sie sich orientieren können. Darüber hinaus müssen alle Mitarbeitenden über Suchtmittel, Suchterkrankung sowie über betriebliche Konsequenzen aufgeklärt und über richtiges Handeln im Sinne der betrieblichen Regelung unterwiesen werden. Ein offener Kommunikationsstil sollte gelebt werden.

Geeignete Mitarbeitende können speziell geschult und zu Suchtbeauftragten/Ansprechpersonen ausgebildet werden. Hilfreich sind innerbetriebliche Veröffentlichungen von Kontaktdaten von internen Ansprechpersonen sowie externer Beratungsstellen. Eine Kultur der Hilfsbereitschaft und der Angebote sollte etabliert werden. Um Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten zu erhalten, ist die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen im ureigensten Interesse eines jeden Betriebes. Außerdem geht es um mehr, denn hinter jedem Mitarbeiter, jeder Mitarbeiterin steht ein Mensch. Unternehmen können durch die genannten Maßnahmen Hilfe leisten und sofern möglich durch den Arbeitsplatz der betroffenen Person die benötigte Stabilität geben.

Neben gesetzlichen Krankenkassen, die insbesondere verhaltenspräventive Hinweise geben, finden sich bei den gesetzlichen Unfallversicherungsträgern viele Informationen zum Thema Suchtprävention und Herangehensweisen zur Etablierung einer betrieblichen Regelung. Zudem bietet beispielsweise die BG RCI auch verschiedene Seminare zum Thema „Suchtmittelprävention im Betrieb“ sowie Ausbildungsseminare zu „Betrieblichen Suchtbeauftragten“ für Beschäftigte von versicherten Mitgliedsbetrieben an. Suchtprävention ist sehr wichtig und hat nicht nur große Bedeutung für die individuelle Gesundheit, sondern auch eine enorme Auswirkung auf Familie und Gesellschaft sowie auf die betrieblichen Bedingungen. **GIT**

Weitere Informationen erhalten Sie in der k&b-Broschüre „Cannabis“



**BG RCI – Berufsgenossenschaft
ohstoffe und chemische Industrie**
www.bgrci.de

DROGENTESTS

Cannabis im Arbeitsalltag

Wie Speicheltests von Dräger die Arbeitssicherheit in Zeiten der Teillegalisierung verbessern können

Seit dem 01. April 2024 ist das sogenannte Cannabisgesetz in Deutschland in Kraft. Die Teillegalisierung von Cannabis führte seitdem zu neuen Herausforderungen. Konkret geht es z. B. um die Frage, wann und ob ein Cannabiskonsument unter dem psychoaktiven Einfluss von THC steht. Erst kürzlich (28.03.2025) verwies der stellvertretende Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Alexander Poitz in einem Interview für die GdP darauf, dass das Problem u. a. „fehlende Kontroll- sowie Nachweismöglichkeiten“ seien. Neben fehlenden kostengünstigen und massentauglichen Testverfahren, mangelt es auch an rechtlichen Grundlagen. Die bisher einzige gesetzliche Regelung in diesem Bereich ist das sogenannte „Sechste Gesetz zur Änderung des Straßenverkehrsgesetzes und weiterer straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften“, das seit dem 21. August 2024 in Kraft ist und einen Grenzwert von 3,5 ng/ml THC im Blutserum festschreibt. Doch wie sieht es in anderen Bereichen wie dem Arbeitsschutz aus? Gerade bei Tätigkeiten mit hohem Schadenspotenzial stellt sich die Frage nach dem Umgang mit Cannabis. Daniel Budde, Marketing-Manager für Drogen- und Alkoholmesstechnik bei Dräger, erläutert, welche Regelungen gegenwärtig bestehen, vor welche Herausforderungen sich die Arbeitssicherheit gestellt sieht und welche Rolle Speicheltests dabei spielen können.

■ **GIT SICHERHEIT:** Herr Budde, bisher gibt es immer noch relativ wenig Erfahrung im Umgang mit Cannabis, gerade wenn es um das Thema Grenzwerte und Tests geht. Der Straßenverkehr erfüllt gegenwärtig eine gewisse Vorreiterfunktion,

da hier ein THC-Grenzwert gesetzlich festgeschrieben ist. Vor der Teillegalisierung kamen vor allem Urin- und/oder Bluttests zur Anwendung. Welche grundsätzlichen Vorteile bieten dem gegenüber Speicheltests?

Daniel Budde: Nach dem Konsum von Cannabis ist eine Person durchschnittlich für etwa 6 Stunden beeinträchtigt. Vor diesem Hintergrund sind Speichelschnelltests im Vergleich zu den traditionell verwendeten Urintests die zuverlässigere Testmethode. Speicheltests messen nämlich, was sich

zum Zeitpunkt des Tests gerade im Mund, also im Körper, befindet. Somit lässt sich mit diesem Test feststellen, inwieweit eine Person noch unter dem psychoaktiven Einfluss von THC steht oder nicht. Zudem sind die Speicheltests weniger invasiv als Urin- oder Bluttests und greifen nicht so stark in die Privatsphäre der getesteten Person ein. Hinzu kommt die Zeitersparnis: Fünf bis sechs Substanzen sind nach fünf Minuten nachweisbar und bei Unsicherheiten kann nochmals getestet werden. Das Verfahren lässt sich auch durch Mundspülungen oder ähnliches nicht beeinflussen und stellt



Daniel Budde, Marketing-Manager für Drogen- und Alkoholmesstechnik bei Dräger



Zeitersparnis Speicheltest: Fünf bis sechs Substanzen sind mit dem Dräger DrugCheck bereits nach fünf Minuten nachweisbar

daher aus meiner Sicht einen sinnvollen Technologiewechsel dar.

Im Vorgespräch zu diesem Interview, haben sie u. a. auf die sogenannte „Unempfindlichkeit“ von Drogentests verwiesen. Was genau ist damit gemeint?

Daniel Budde: Jeder positive Drogenschnelltest zieht einen Bestätigungstest nach sich. In den meisten Fällen ist das derzeit ein Bluttest. Das Ziel ist es natürlich, die Aufwände möglichst gering zu halten. Daher gilt es, falsch-positive Ergebnisse im Vortest möglichst zu vermeiden. Es kommt also auf die Spezifität und Sensitivität des Schnelltests an. Ein Test mit hoher Spezifität sorgt dafür, dass negative Testergebnisse korrekt identifiziert werden – er liefert also wenige falsch-positive Ergebnisse. Die Sensitivität eines Tests sorgt dafür, dass positive Ergebnisse korrekt identifiziert werden. Von Unempfindlichkeit spricht man auch, wenn ein Test nicht in der Lage ist, bestimmte Drogen oder deren Abbauprodukte in niedrigen Konzentrationen zu erkennen. Dann ist die Sensitivität des Tests zu gering.

Im Bereich der Arbeitssicherheit stehen Unternehmen gegenwärtig vor einem Dilemma: Einerseits greifen personenbezogene Kontrollen wie Alkohol- und Drogentests vor oder während der Arbeitszeit in das Persönlichkeitsrecht der Mitarbeitenden ein. Andererseits gehört es aber zur Aufsichtspflicht des Arbeitgebers, Ihre Mitarbeiter am Arbeitsplatz vor Gefahren und gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu schützen. Welche Möglichkeiten haben Unternehmen, entsprechende Tests festzulegen und wie sollte ihrer Erfahrung nach die Umsetzung gestaltet sein?

Daniel Budde: Wenn ein Unternehmen Alkohol- oder Drogentests einsetzen will, ist auf jeden Fall eine Betriebsvereinbarung notwendig – der Betriebsrat muss zustimmen. Zudem sollten Unternehmen sich einen Plan B überlegen, falls ein Mitarbeiter sich nicht mit einer solchen Messung einverstanden erklärt. Denn diese Tests erfolgen immer freiwillig. Im Verweigerungsfall gibt es die Möglichkeit, den betreffenden Mitarbeiter freizustellen, wenn man berechnete Zweifel an seiner Arbeitsfähigkeit hat. Das generelle Vorgehen, um Kontrollen festzulegen, ist sehr unterschiedlich. Es gibt die Möglichkeit, aufgrund eines Verdachts zu testen und damit die Arbeitsfähigkeit zu prüfen. Manche Unternehmen testen aber auch nach dem Zufallsprinzip alle Mitarbeitenden, um eine Stigmatisierung zu vermeiden. Oder sie testen bei Schichtbeginn, zum Beispiel,



Drogentests sind besonders relevant in Branchen mit hohem Gefahrenpotenzial, wie beim Umgang mit Gefahrgut oder dem Bedienen von Maschinen

bevor die Mitarbeitenden eine große Baustelle betreten. Passiert ein Unfall, kann mithilfe des Messverfahrens festgestellt werden, ob dabei Drogen im Spiel waren. Geht es darum, Risiken in gefährlichen Bereichen wie etwa in Ölraffinerien oder Kernkraftwerken zu verhindern, dann geschieht dies meist über Zugangskontrollen mit entsprechenden Messungen.

Gibt es Branchen die in besonderem Maße von der Teillegalisierung „betroffen“ sind?

Daniel Budde: Ja, das sind vor allem Unternehmen aus den Bereichen der kritischen Infrastruktur, Verkehr, Logistik, Gefahrgut und weitere Branchen, die ein erhöhtes Gefahrenpotenzial aufweisen. Nehmen Sie als Beispiel einen Mitarbeitenden, der unter Drogeneinfluss ein Flurförderzeug fährt und daraufhin andere verletzt. Das zu verhindern ist durch eine bloße Beobachtung von Menschen kaum möglich. Unternehmen müssen hier ihre Fürsorgepflicht erfüllen.

Seit 1953 hat Dräger Erfahrung im Umgang mit Alkoholtests. Weitaus weniger Erfahrung gibt es hingegen mit Cannabis. Welche Wege beschreitet Dräger, um seine Speicheltests im realen Einsatz zu testen?

Daniel Budde: Wir gewinnen die meisten Erkenntnisse aus dem Straßenverkehr. Dafür arbeiten wir eng mit Polizei und Ordnungsämtern zusammen, die zum Teil bei ihren Verkehrskontrollen bereits auf Speicheltests setzen. Auch hier beobachten wir den Technologiewechsel. Außerdem waren wir in den letzten Jahren auf Festivals wie

dem Airbeat One mit einer eigenen Alkohol- und Drogenteststation vertreten. Wir haben den Besucherinnen und Besuchern Tests angeboten, vorrangig am letzten Festivaltag, damit sie nach dem Festival sicher nach Hause kommen ohne Substanzeinfluss.

Welche Erkenntnisse konnten dabei bisher gesammelt werden – insbesondere mit Blick auf die Grenzwert-Problematik?

Daniel Budde: Wir nutzen für den Nachweis von THC schon lange verschiedene Cut-Offs (Grenzwerte) im Speichel. Andere Länder haben andere Anforderungen als wir. Bei Cannabis bringt ein längeres Warten (Inkubationszeit mit Antikörpern) einen kleinen, empfindlichen Grenzwert. Mit der Änderung auf einen höheren Grenzwert im Straßenverkehrsgesetz sind schnelle Tests und höhere Grenzwerte treffsicherer. Dies zeigen erste Studien.

Werfen wir noch einen Blick in andere europäische Länder. Welche Tests kommen dort gegenwärtig zur Anwendung und welche Erfahrungen konnten dort bereits gesammelt werden?

Daniel Budde: Cannabis ist auf der ganzen Welt sehr verbreitet. Einige europäische Länder wie Belgien und Frankreich testen ebenfalls per Speichel, auch beim Bestätigungstest. Deutschland erprobt Speichel gegen Speichel und Speichel gegen Blut (Vortest versus Bestätigungstest). **GIT**



Drägerwerk AG & Co. KGaA
www.draeger.com

Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen. Alle Einträge finden Sie auch in www.git-sicherheit.de/buyers-guide mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.

SICHERHEITS MANAGEMENT

Sicherheitsmanagement



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel.: +49(0)8207/95990-0
Fax: +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat-anwendern spezialisiert.

Sicherheitsmanagement



ADI Global Germany GmbH
Neuer Zollhof 3 · 40221 Düsseldorf
Tel.: +49 6261 3193537
www.adiglobal.de · sales.de@adiglobal.com
Ihre zentrale Anlaufstelle für Sicherheit, Brandschutz und audiovisuelle Produkte.
Autorisierter Händler von über 45 führenden Marken.

Sicherheitsmanagement



ASSA ABLOY Sicherheitstechnik GmbH
Bildstockstraße 20 · 72458 Albstadt
www.assaabloy.com/de · albstadt@assaabloy.com
Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt unter den traditionsreichen und zukunftsweisenden Marken IKON, effeff und KESO hochwertige Produkte und vielseitige Systeme für den privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich.

Sicherheitsmanagement



barox Kommunikation GmbH · 79540 Lörrach
Tel.: +49 7621 1593 100
www.barox.de · mail@barox.de
Cybersecurity, Videoswitch, PoE Power-over-Ethernet, Medienkonverter, Extender

Sicherheitsmanagement



Bosch Building Technologies
Fritz-Schäffer-Straße 9 · 81737 München
Tel.: 0800/7000444 · Fax: 0800/7000888
Info.service@de.bosch.com
www.boschbuildingtechnologies.de
Produkte und Systemlösungen für Videoüberwachungs-, Einbruchmelde-, Brandmelde-, Sprachalarm- und Managementsysteme sowie Zutrittskontrolle, professionelle Audio- und Konferenzsysteme. In ausgewählten Ländern bietet Bosch Lösungen und Dienstleistungen für Gebäudesicherheit, Energieeffizienz und Gebäudeautomation an.

Sicherheitsmanagement



Daitem / Atral Security Deutschland GmbH
Eisleber Str. 4 · D-69469 Weinheim
Tel.: +49(0)6201/6005-0
info@daitem.de · www.daitem.de
www.brandwarnanlage.de
Funk-Einbruch- und Brandschutzlösungen vom Technologieführer. Vertrieb über qualifizierte Sicherheitsfacherrichter.

Sicherheitsmanagement



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel.: +49(0)5105/516-111 · Fax: +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme; biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme; Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Sicherheitsmanagement



Freihoff Sicherheitsservice GmbH
Herzogstraße 8 · 40764 Langenfeld
Tel.: 02173 106 38-0
info@freihoff.de · www.freihoff-gruppe.de
Einbruchmeldeanlagen, Brandmeldeanlagen, Videoüberwachung, Zutrittskontrolle, Notruf- und Serviceleitstelle

Sicherheitsmanagement



NSC Sicherheitstechnik GmbH
Lange Wand 3 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521/13629-0
Fax: +49 (0) 521/13629-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de
Brandmeldetechnik, Videotechnik, Sprach-Alarm-Anlagen

Sicherheitsmanagement



SCHUHEN Consulting GmbH
Dorfstraße 5A · 85778 Haimhausen
Tel.: 08133/4019 660 · Fax: 08133/4019 690
Mobil: 0170 321 3040
info@schuhen-consulting.de
www.schuhen-consulting.de
Ihre Experten für Sicherheitsdienstleistungen
Beratung – Konzepte – Bedarfsermittlung – Beschaffung – Qualitätssicherung



Newsletter abonnieren Jetzt

Nachrichten für
Entscheider und
Führungskräfte in
Sachen Sicherheit

inklusive
e-Ausgabe!



WILEY

Sicherheitsmanagement



Security Robotics Development & Solutions GmbH
Mühlweg 44 · 04319 Leipzig
Telefon: 0341-2569 3369
info@security-robotics.de · www.security-robotics.de
Robotics, Sicherheitstechnik, Autonomie,
Qualitätssteigerung, Künstliche Intelligenz,
Vernetzte Zusammenarbeit, SMA Unterstützung

Gebäudesicherheit



frogblue · Smart Building Technology
Luxemburger Straße 6 · 67657 Kaiserslautern
Tel.: +49-631-520829-0
info@frogblue.com · www.frogblue.com/de/
Frogblue ist führend in der Entwicklung von drahtlosen,
auf Bluetooth® basierenden Elektroinstallationslösungen für
den professionellen Einsatz, die vollständig in Deutschland pro-
duziert werden. (Sicherheit, SmartHome, energieeffiziente Ge-
bäudetechnik, Zutrittskontrolle)

PERIMETER SCHUTZ

Sicherheitsmanagement



Vereinigung für die Sicherheit der Wirtschaft e.V.
Lise-Meitner-Straße 1 · 55129 Mainz
Tel.: +49 (0) 6131 - 57 607 0
info@vsw.de · www.vsw.de
Als Schnittstelle zwischen den Sicherheitsbehörden und
der Wirtschaft in allen Fragen der Unternehmenssicherheit
steht die gemeinnützige Vereinigung seit 1968 der Wirt-
schaft als unabhängige Organisation zur Verfügung.

Gebäudesicherheit



SimonsVoss Technologies GmbH
Feringastr. 4 · 85774 Unterföhring
Tel.: 089 992280
marketing-simonsvoss@allegion.com
www.simons-voss.com
Digitale Schließanlagen mit Zutrittskontrolle, kabellose und
bohrungsfreie Montage, batteriebetrieben, keine Probleme
bei Schlüsselverlust.
Digital Schließen ist neu für Sie? Rufen Sie an: 089 99228-555

Perimeterschutz



Berlemann Torbau GmbH
Ulmenstraße 3 · 48485 Neuenkirchen
Tel.: +49 5973 9481-0 · Fax: +49 5973 9481-50
info@berlemann.de · www.berlemann.de
INOVA ist die Marke für alle Komponenten der Freige-
ländesicherung aus einer Hand! Als Qualitätshersteller
für Schiebetore, Drehflügeltore, Zaun-, Zugangs- und
Detektionssysteme haben Sie mit INOVA auf alle Fragen
des Perimeterschutzes die passende Antwort.

GEBÄUDE SICHERHEIT

Ihr Eintrag in der Rubrik



Schicken Sie einfach eine E-Mail
an miryam.reubold@wiley.com

Wir beraten Sie gerne!

Perimeterschutz



Raytec Ltd.
Unit 15 Wansbeck Business Park · Rotary Parkway
Ashington, Northumberland · NE63 8QW, UK
Tel: +44 (0) 1670 520055
sales@raytecled.com · www.raytecled.com
Raytec LED-Beleuchtung für Ihre Sicherheit.
Beleuchtungslösungen für die Bereiche Gefahrenzonen,
Industrie, Transport und Sicherheit.

Gebäudesicherheit



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel.: +49(0)5105/516-111 · Fax: +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Gebäudesicherheit



Süd-Metall Beschläge GmbH
Sägewerkstraße 5 · D - 83404 Ainring/Hammerau
Tel.: +49 (0) 8654 4675-50 · Fax: +49 (0) 8654 4675-70
info@suedmetall.com · www.suedmetall.com
Funk-Sicherheitsschlösser made in Germany, Mechanische
& elektronische Schließsysteme mit Panikfunktion und
Feuerschutzprüfung, Zutrittskontrollsysteme modular und
individuell erweiterbar, Systemlösungen, Fluchttürsteuerung

VIDEO ÜBERWACHUNG

Gebäudesicherheit



v Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel.: 0821/24673-0 · Fax: 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
Antriebstechnik, Sicherheitstechnik,
Tür- und Torstechnik

Gebäudesicherheit



TAS Sicherheits- und Kommunikationstechnik
Telefonbau Arthur Schwabe GmbH & Co. KG
Langmaar 25 · D-41238 Mönchengladbach
Tel. +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Übertragungsgeräte, Alarmierungs- und Konferenzsysteme,
Remote Services für sicherheitstechnische Anlagen,
vernetzte Sicherheitslösungen

Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel.: +49(0)8207/95990-0
Fax: +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com
ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen,
Videoüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der
ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische
Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat-
anwendern spezialisiert.

Gebäudesicherheit



DOM Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG
Wesseling Straße 10-16 · D-50321 Brühl / Köln
Tel.: + 49 2232 704-0 · Fax: + 49 2232 704-375
dom@dom-group.eu · www.dom-security.com
Mechanische und digitale Schließsysteme

Gebäudesicherheit



Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-99
contact@UundZ.de · www.UundZ.de
Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut
und individuell erweiterbar

Videoüberwachung



Ihr Value Added Distributor für
Videosicherheitstechnik „Made in Germany“

Dallmeier Components GmbH
Hoheluftchaussee 108 | 20253 Hamburg
Tel. +49 40 47 11 213-0 | Fax +49 40 47 11 213-33
info@d-components.com | www.d-components.com

Videoüberwachung



Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 16 · 93047 Regensburg
Tel.: 0941/8700-0 · Fax: 0941/8700-180
info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
Videosicherheitstechnik made in Germany:
Multifocal-Sensortechnologie Panomera®,
IP-Kameras, Aufzeichnungsserver, intelligente
Videoanalyse, Videomanagementsoftware

Videoüberwachung

www.luna-hd.de

High Definition Video

Videoüberwachung • Türsprechanlagen

Zeit + Zutritt

Cichon+Stolberg GmbH
Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel.: 02236/397-200 · Fax: 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de
Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung,
cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Videoüberwachung



EIZO Europe GmbH
Belgrader Straße 2 · 41069 Mönchengladbach
Tel.: +49 2161 8210 0
info@eizo.de · www.eizo.de/ip-decoding
Professionelle Monitore und Lösungen für
den 24/7-Einsatz in der Videoüberwachung,
IP-Decoder-Lösungen mit einfacher Installation
und computerlosem Betrieb.



Zeit + Zutritt



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel.: +49(0)5105/516-111 · Fax: +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Videoüberwachung



Hanwha Techwin
Europe Limited
Kölner Strasse 10
65760 Eschborn
Tel.: +49 (0)6196 7700 490
hte.dach@hanwha.com · www.hanwha-security.eu/de
Hersteller von Videoüberwachungsprodukten wie Kameras,
Videorekorder und weiteren IP-Netzwerkgeräten. Sowie
Anbieter von Software-Lösungen wie beispielsweise
Videoanalyse, Lösungen für den Vertical-Market und
Videomanagementsoftware (VMS).

Hanwha
Techwin Europe

Zeit + Zutritt



AceProx Identifikationssysteme GmbH
Bahnhofstr. 73 · 31691 Helpsen
Tel.: +49(0)5724-98360
info@aceprox.de · www.aceprox.de
RFID-Leser für Zeiterfassung,
Zutrittskontrolle und Identifikation

Zeit + Zutritt



DNAKE (Xiamen) Intelligent Technology Co., Ltd.
No.8, Haijing North 2nd Rd., Xiamen, Fujian, China
Tel.: +86 592-5705812
sales01@dnake.com, www.dnake-global.com
Intercom System, IP Video Intercom, 2-Wire IP
Intercom, Cloud Intercom Service, Access Control

Videoüberwachung



HIKVISION Deutschland GmbH
Flughafenstr. 21 · D-63263 Neu-Isenburg
Tel.: +49 (0) 69/40150 7290
sales.dach@hikvision.com · www.hikvision.com/de
Datenschutzkonforme Videoüberwachung,
Panorama-Kameras, Wärmebild-Kameras,
PKW-Kennzeichenerkennung

Zeit + Zutritt



AZS System AG
Mühlendamm 84 a · 22087 Hamburg
Tel.: 040/226611 · Fax: 040/2276753
www.azs.de · anfrage@azs.de
Hard- und Softwarelösungen zu Biometrie, Schließ-,
Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme,
Fluchtwegsicherung, Vereinzelungs- und Schranken-
anlagen, OPC-Server

Zeit + Zutritt



dormakaba Deutschland GmbH
DORMA Platz 1 · 58256 Ennepetal
T: +49 (0) 2333/793-0
info.de@dormakaba.com · www.dormakaba.de
Umfassendes Portfolio an Produkten, Lösungen und Services
rund um die Tür sowie den sicheren Zutritt zu Gebäuden und
Räumen aus einer Hand. Dies umfasst Schließsysteme, voll ver-
netzte elektronische Zutrittslösungen, physische Zugangs- und
automatische Türsysteme, Türbänder, Beschläge, Türschließer,
Zeiterfassung inkl. ERP-Anbindungen, Hotelschließsysteme und
Hochsicherheitsschlösser.

Videoüberwachung



i-PRO EMEA B.V.
Laarderhoogtweg 25 · 1101 EB Amsterdam
Netherlands
<https://i-pro.com/eu/en>
Hochwertige CCTV-Lösungen (IP & analog), Video-Auto-
matisierung und KI, Technologien für hohe Ansprüche
(FacePro, Personen-Maskierung), Schutz vor Cyber-
Angriffen im Einklang mit DSGVO, VMS: Video Insight

Zeit + Zutritt



Bird Home Automation GmbH
Uhlendstr. 165 · 10719 Berlin
Tel. +49 30 12084824 · pr@doorbird.com
Zutrittskontrolle; Tür- und Tortechnik;
Türkommunikation; Gebäudetechnik; IP
Video Türsprechanlage; RFID; Biometrie;
Fingerabdruck; Made in Germany
www.doorbird.com

Zeit + Zutritt



ELATEC GmbH
Zeppelinstr. 1 · 82178 Puchheim
Tel.: +49 89 552 9961 0
info-rfid@elatec.com · www.elatec.com
Anbieter von Benutzerauthentifizierungs- und Identifika-
tionslösungen. Unterstützung der digitalen Transformation
von Kunden und Partnern durch das Zusammenspiel von
universellen Multifrequenz-Lesegeräten und fortschritt-
licher Authentifizierungssoftware, Service und Support.

Videoüberwachung



LivEye GmbH
Europa-Allee 56b
54343 Föhren
liveye.com

Zeit + Zutritt



CDVI GmbH
Dahlweg 105 / Tor 2 · D-48153 Münster
Tel.: +49 (0)251 798 477-0
info@cdvi.de · www.cdvi.de
Zutrittskontrolle, Zutrittskontrollsysteme,
Zutritt mittels Smartphone, Biometrische Systeme,
Türautomation, Komponenten für Türen+Tore

Zeit + Zutritt



FEIG ELECTRONIC GMBH
Industriest. 1a · 35781 Weilburg
Tel.: +49(0)6471/3109-375 · Fax: +49(0)6471/3109-99
sales@feig.de · www.feig.de
RFID-Leser (LF, HF, UHF) für Zutritts- und Zufahrts-
kontrolle, Geländeabsicherung, Bezahlssysteme u.v.m.

Zeit + Zutritt

gantner 
INSPIRED ACCESS

GANTNER Electronic GmbH
Bundesstraße 12 · 6714 Nüziders · Österreich
Tel.: +43 5552 33944
info@gantner.com · www.gantner.com
Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie,
Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließ-
systeme, Zugriffsschutz, Schrankschließsysteme

Zeit + Zutritt

ASSA ABLOY
Entrance Systems

Record Türautomation GmbH | Part of ASSA ABLOY
Otto-Wels-Straße 9 · 42111 Wuppertal
Tel.: +49 202 60901 130 · Fax: +49 202 60901 11
sec.de@assaabloy.com · www.assaabloyentrance.de
Speedgates, Durchgangs- und Sicherheitsschleusen,
Drehkreuze, Schwenktüren, Sicherheits-Karussell-
türen und -Portale für die Sicherheits-Zutritts-
kontrolle und Personenvereinzelung.

BRAND SCHUTZ

Zeit + Zutritt

GUNNEBO

Gunnebo Deutschland GmbH
Carl-Zeiss-Str. 8 · 85748 Garching
Tel.: +49 89 244163500
info@gunnebo.de · www.gunnebo.de
Tresore und Schränke, Tresorräume, Tresortüren,
Hochsicherheitsschlösser, Elektronische Schlösser

Zeit + Zutritt

salto 
INSPIRED ACCESS

SALTO Systems GmbH
Schwelmer Str. 245 · 42389 Wuppertal
Tel.: +49 202 769579-0 · Fax: +49 202 769579-99
info.de@saltosystems.com · www.saltosystems.de
Vielseitige und maßgeschneiderte Zutrittslösungen -
online, offline, funkvernetzt, Cloud-basiert und mobil.

Brandschutz

DENIOS
UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT

DENIOS SE
Dehmer Straße 54-66
32549 Bad Oeynhausen
Fachberatung: 0800 753-000-3
Gefahrstofflagerung, Brandschutzlager,
Brandschutz für Lithium-Akkus, Wärme- und
Kältekammern, Containment, Auffangwannen, Ar-
beitschutz, sicherheitsrelevante Betriebsaus-
stattung, Gefahrstoff-Leckage-Warnsystem

Ihr Eintrag in der Rubrik

BusinessPartner
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine E-Mail
an miryam.reubold@wiley.com

Wir beraten Sie gerne!

TKH 
TKH SECURITY

TKH Security GmbH
Heinrich-Hertz-Straße 40 | D-40699 Erkrath
Tel.: +49 211 247016-0 | Fax: +49 211 247016-11
info.de@tkhsecurity.com | <https://tkhsecurity.com/de/>
Zugangskontrolle, Zutrittssteuerung,
Cloudlösungen, Schließanlagen,
Videoüberwachung, Sicherheitsmanagement

Brandschutz

Hertek
Brandschutzsysteme

Hertek GmbH
Landsberger Straße 240
12623 Berlin
Tel.: +49 (0)30 93 66 88 950
info@hertek.de · www.hertek.de
Hertek: ein Unternehmen im Bereich Brandschutz-
lösungen. Branchenspezifisches Fachwissen mit hoch-
wertigen Brandschutzkomponenten vereint zu einem
sicheren und verlässlichen Brandschutz. Flankiert wird
dies mit Fachschulungen und einen umfangreichen, lö-
sungsorientierten Kundenservice.

Zeit + Zutritt

pcs

PCS Systemtechnik GmbH
Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel.: 089/68004-0 · Fax: 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com
Zeiterfassung, Gebäudesicherheit, Zutritts- und
Zufahrtskontrolle, Biometrie, Video, Besucher-
management, SAP, Handvenenerkennung

NOTRUF SERVICE LEITSTELLE

Brandschutz

seTec

Securitas Technology GmbH
SeTec Sicherheitstechnik
Hauptstr. 40 a · 82229 Seefeld
Tel.: +49(0)8152/9913-0 · Fax: +49(0)8152/9913-20
info@setec-security.de · www.setec-security.de
Handfeuermelder, Lineare Wärmemelder, Feuerweh
Schlüsseldepots, Feuerweh, Schlüsselmanager,
Feuerwehrperipherie, Feststellanlagen, Störmeldezentralen

Zeit + Zutritt

phg
Die richtige Verbindung

phg
Peter Hengstler GmbH + Co. KG
D-78652 Deißlingen · Tel.: +49(0)7420/89-0
datentechnik@phg.de · www.phg.de
RFID und Mobile Access: Leser für Zutrittskontrolle, Zeit-
erfassung, BDE, Türkommunikation, Besuchermanagement,
Parksysteme, Zufahrtskontrolle, Vending, ... Terminals,
Einbaumodule, Kartensponder, Tischlesegeräte, Leser für
Markenschalterprogramme, Identifikationsmedien,
... einfach und komfortabel zu integrieren.

Notruf- und Service-Leitstelle

HWS

HWS Wachdienst Hobeling GmbH
Am Sportpark 75 · D-58097 Hagen
Tel.: (0 23 31) 47 30 -0 · Fax: -130
hobeling@hobeling.com · www.hws-wachdienst.de
VdS-Notruf- und Service-Leitstelle, Alarmempfangs-
stelle DIN EN 50518, Alarmprovider, Mobile Einsatz-
und Interventionskräfte, Objekt- und Werkschutz



Brandschutz

WAGNER
DIE BESSERE LÖSUNG IM BRANDSCHUTZ

WAGNER Group GmbH
Schleswigstraße 1-5 · 30853 Langenhagen
Tel.: +49 (0)511 97383 0
info@wagnergroup.com · www.wagnergroup.com
Brandfrüherkennung und Brandmeldeanlagen,
Brandvermeidung, Brandbekämpfung,
Gefahrenmanagement

Zeit + Zutritt

primion
AZKOYEN Time & Security Division

primion Technology GmbH
Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel.: 07573/952-0 · Fax: 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de
Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Perso-
naleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-
Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Notruf- und Service-Leitstelle

Fernwirk-
Sicherheitssysteme
Oldenburg
FSO
Ihr Security-Provider

FSO Fernwirk-Sicherheitssysteme
Oldenburg GmbH
Am Patentbusch 6a · 26125 Oldenburg
Tel.: 0441-69066 · info@fso.de · www.fso.de
Alarmempfangsstelle nach DIN EN 50518
Alarmprovider und Notruf- und Service Leitstelle
nach VdS 3138, zertifiziertes Unternehmen für die
Störungsaufnahme in der Energieversorgung.

Ihr Eintrag in der Rubrik

BusinessPartner
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine E-Mail
an miryam.reubold@wiley.com

Wir beraten Sie gerne!

ARBEITS SICHERHEIT

Arbeitssicherheit



ELTEN GmbH
Ostwall 7-13 · 47589 Uedem
Tel.: 02825/8068
www.elten.com · service@elten.com
Sicherheitsschuhe, Berufsschuhe, PSA,
ELTEN, Berufsbekleidung, Sicherheit

Arbeitssicherheit



Hailo-Werk
Rudolf Loh GmbH & Co. KG
Daimlerstraße 8 · 35708 Haiger
www.hailo-professional.de
professional@hailo.de
Steig-/Schachtleitern, Steigschutzsysteme,
Schachtabdeckungen, Servicelifte, Schulungsangebote

GEFAHRSTOFF MANAGEMENT

Gefahrstoffmanagement



asecos GmbH
Sicherheit und Umweltschutz
Weiherfeldsiedlung 16-18 · 63584 Gründau
Tel.: +49 6051 9220-0 · Fax: +49 6051 9220-10
info@asecos.com · www.asecos.com
Gefahrstofflagerung, Umwelt- und Arbeitsschutz,
Sicherheitsschränke, Chemikalien- und Umluft-
schränke, Druckgasflaschenschränke, Gefahrstoffar-
beitsplätze, Absauganlagen, Raumlufreiniger uvm.

Gefahrstoffmanagement



BAUER GmbH
Eichendorffstraße 62 · 46354 Südlohn
Tel.: +49 (0)2862 709-0 · Fax: +49 (0)2862 709-156
info@bauer-suedlohn.com · www.bauer-suedlohn.com
Auffangwannen, Brandschutz-Container,
Fassregale, Gefahrstofflagerung, Regalcontainer,
Wärmekammern, individuelle Konstruktionen

Gefahrstoffmanagement



DENIOS SE
Dehmer Straße 54-66
32549 Bad Oeynhausen
Fachberatung: 0800 753-000-3
Gefahrstofflagerung, Brandschutzlager,
Brandschutz für Lithium-Akkus, Wärme- und
Kältekammern, Containment, Auffangwannen, Ar-
beitsschutz, sicherheitsrelevante Betriebsaus-
stattung, Gefahrstoff-Leckage-Warnsystem

Gefahrstoffmanagement



SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1 · 51597 Morsbach
Tel.: 02294 694-23 · Fax: 02294 694-38
fladafi@saebu.de · www.fladafi.de
Gefahrstofflagerung, Gefahrstoffcontainer, Arbeits- &
Umweltschutz, Auffangwannen, Gasflaschenlagerung,
Gasflaschencontainer, Gasflaschenbox, Kleingebinderegale
Besuchen Sie unseren Online-Shop: www.fladafi.de

Gasmesstechnik



GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
Tel.: +49 (0)231/56400-0 · Fax: +49 (0)231/56400-895
info@gfg-mbh.com · GfGsafety.com
Gaswarntechnik, Sensoren, tragbare und
stationäre Gasmesstechnik

MASCHINEN ANLAGEN SICHERHEIT

Maschinen + Anlagen



EUCHNER GmbH + Co. KG
Kohlhammerstraße 16
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/7597-0 · Fax: 0711/753316
www.euchner.de · info@euchner.de
Automation, Mensch/Maschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen



IBF Solutions GmbH
Bahnhofstr. 8 · 6682 Vils - AT
Tel. +43 (0) 5677 53 53 - 30
sales@ibf-solutions.com · www.ibf-solutions.com
Führender Anbieter von Softwaresystemen und Consulting-
Leistungen im Bereich Maschinensicherheit. Unser Fokus
liegt auf der Unterstützung nationaler und internationaler
Kunden bei der CE-Kennzeichnung und Risikobeurteilung
von Maschinen, Anlagen und elektrischen Geräten.

Maschinen + Anlagen



K.A. Schmersal GmbH & Co. KG
Möddinghofe 30 · 42279 Wuppertal
Tel.: 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
info@schmersal.com · www.schmersal.com
Sicherheitsschaltungen und Sicherheitssensoren,
optoelektronische Sicherheitseinrichtungen wie Sicherheits-
lichtschranken sowie Sicherheitsrelaisbausteine, program-
mierbare Sicherheitssteuerungen und die Safety Services des
Geschäftsbereichs tec.nicum

Maschinen + Anlagen



Leuze electronic GmbH & Co. KG
In der Braike 1 · D-73277 Owen
Tel.: +49(0)7021/573-0 · Fax: +49(0)7021/573-199
info@leuze.com · www.leuze.com
Optoelektronische Sensoren, Identifikations- und
Datenübertragungssysteme, Distanzmessung,
Sicherheits-Sensoren, Sicherheits-Systeme,
Sicherheits-Dienstleistungen

Maschinen + Anlagen



Pepperl+Fuchs SE
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel.: 0621/776-1111 · Fax: 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com
Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-,
Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren,
Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Maschinen + Anlagen



Pizzato Deutschland GmbH
Brienner Straße 55 · 80333 München
Tel.: 01522/5634596 · 0173/2936227
info@pizzato.com · www.pizzato.com
Automatisierung, Maschinen- und Anlagensicherheit:
Sensorik, Schalter, Zuhaltungen, Module, Steuerungen,
Mensch-Maschine-Schnittstelle, Positions- und Mikro-
schalter, Komponenten für die Aufzugsindustrie, u.v.m.

Maschinen + Anlagen

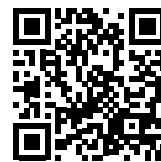


SSP Safety System Products GmbH & Co. KG
Max-Planck-Straße 21 · DE-78549 Spaichingen
Tel.: +49 7424 980 490 · Fax: +49 7424 98049 99
info@ssp.de · www.safety-products.de
Dienstleistungen & Produkte rund um die Maschi-
nensicherheit: Risikobeurteilung, Sicherheitssen-
soren, -Lichtvorhänge, -Zuhaltungen, -Steuerungen
sowie Schutzumhausungen, Zustimmungstaster uvm.

Sicherheit komplett

aus dem Wiley Verlag

NEWSLETTER
GIT-SICHERHEIT.de
Jetzt kostenfrei
registrieren



[www.git-sicherheit.de/
newsletter](http://www.git-sicherheit.de/newsletter)

WILEY

Industry Talks

Mit Profis,
Macherinnen und
Entscheidern in
Sachen Sicherheit

WILEY

Industry Talks

Mit Profis,
Macherinnen und
Entscheidern in
Sachen Sicherheit

WILEY

Industry Talks

Mit Profis,
Macherinnen und
Entscheidern in
Sachen Sicherheit

Mit unseren digitalen und gedruckten
Medien sind Sie immer bestens informiert
– über alle Themen der Sicherheit.

Probeabos, Mediadaten, Kontakt: GIT-GS@wiley.com

WILEY

DAS **VIP** INTERVIEW



Imke Bruns

Head of Resilience Management
bei Axel Springer

- Bachelor of Arts Risiko- und Sicherheitsmanagement
- Master of Arts Sicherheitsmanagement
- Ex-Vize-Sicherheitschefin bei den Berliner Verkehrsbetrieben
- Seit 2019 Head of Resilience Management bei Axel Springer
- 2024 Auslandsaufenthalt in den USA für Politico
- Vorstand im Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Berlin Brandenburg (VSW-BB)

Menschen machen Märkte

In jeder Ausgabe Ihrer GIT SICHERHEIT bitten wir wichtige Personen, Entscheider, Menschen aus der Sicherheitsbranche, zum VIP-Interview.

Ihr Berufswunsch mit 20 war:
Lkw-Fahrerin

Was hat Sie dazu bewogen, eine Aufgabe im Bereich Sicherheit zu übernehmen?

Auf der Suche nach einem Studiengang (meine Mutter riet mir, mein Brot nicht als Lkw-Fahrerin zu verdienen) stieß ich auf den Studiengang Risiko- und Sicherheitsmanagement. Man sagt mir nach, dass ich viel von meinem Urgroßvater geerbt habe. Einer seiner plattdeutschen Lieblingssprüche lautete: „De Hund is dod, man better wi binden em an.“ (Auf Hochdeutsch: „Der Hund ist tot, aber besser wir binden ihn an.“) Sicherheit war für mich die logische Konsequenz.

Welche sicherheitspolitische Entscheidung oder welches Projekt sollte Ihrer Meinung nach schon längst umgesetzt sein?

Public-Private Partnerships sind meiner Meinung nach unverzichtbar, insbesondere im Bereich der Sicherheit. In Anbetracht der zunehmenden Bedrohungen und Herausforderungen weltweit müssen Politik und Wirtschaft stärker zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit muss jedoch nicht nur auf dem Papier existieren, sondern konkret und mit praktischen Lösungen umgesetzt werden, die auch im Bereich der Sicherheitsinfrastruktur und Krisenbewältigung Wirkung zeigen.

Ein Erfolg, den Sie kürzlich errungen haben, war:

Ich bin mit meiner Familie für mehr als ein halbes Jahr in die USA gezogen, um in unserem größten amerikanischen Medienunternehmen die Sicherheitsstruktur aufzubauen. Das war die beste und zugleich herausforderndste Aufgabe des letzten Jahres.

Wer hat Ihrer Meinung nach eine Auszeichnung verdient?

Jeder, der sich für Diversitätsthemen einsetzt, obwohl es in der heutigen Zeit nicht immer von Vorteil ist. Der Rückgang von DEI (Diversity, Equity, Inclusion) in Ländern, Behörden und Unternehmen stellt ein Risiko dar und bringt nicht nur keinen Vorteil, sondern möglicherweise sogar Nachteile. Wer sich dennoch weiter für dieses Thema engagiert, verdient eine Auszeichnung. Mehr Anerkennung für Menschen, die anders sind und die Welt verändern wollen.

Wobei entspannen Sie? Eine wichtige Frage in Zeiten, in denen wir Sicherheitsmanager 24/7 erreichbar sind, gerade wenn man global tätig ist. Ich entspanne in der Natur, beim Camping mit dem Zelt direkt am Lagerfeuer. Am liebsten in dem schönsten US-Bundesstaat Washington oder in Schweden – und am besten noch ohne Internetempfang.

Wie würde ein guter Freund Sie charakterisieren?

Meine guten Freunde würden mich als selbstbewusste und selbstbestimmte Frau beschreiben, die ihre Stärken und Schwächen kennt und Verantwortung für sich und andere übernimmt. Ich bin eine hoffnungslose Optimistin, die Herausforderungen mit einer grundpositiven Einstellung meistert und selbst aus Rückschlägen etwas Positives zieht. Klare Kommunikation, das Setzen von Grenzen und der Wille zur kontinuierlichen Weiterentwicklung zeichnen mich aus.

Welche Zeitschriften lesen Sie regelmäßig?

Ich gebe zu, die GIT SICHERHEIT gehört wahrscheinlich zu den wenigen. Ich höre viele Podcasts, besonders beim Autofahren oder beim Sport. Als Vertreterin eines Medienunternehmens lese ich außerdem viele digitale Zeitungen aus verschiedenen Ländern und mit ebenso unterschiedlichen Perspektiven.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

„Unlearn Patriarchy“. Das Buch hat mich sehr inspiriert, weil es hilft, tief verwurzelte Denkmuster zu hinterfragen und gesellschaftliche Strukturen neu zu betrachten. Gerade in meinem Bereich, der Sicherheit und Führung betrifft, ist es wichtig, auch unbewusste Vorurteile und patriarchale Strukturen zu erkennen und zu hinterfragen, um gerechtere, integrativere und effektivere Lösungen zu entwickeln.

Welche Musik hören Sie am liebsten?

Mein Musikgeschmack ist so vielfältig wie mein Arbeitsalltag. Angefangen bei Howard Carpendale, über die Spice Girls bis hin zu Rapmusik ist alles dabei.

Was motiviert Sie?

Mich motiviert es, wenn wir als Unternehmenssicherheit einen Beitrag leisten können, um das Unternehmen und die Mitarbeiter sicherer zu machen, während wir gleichzeitig die Effizienz des Unternehmens steigern. Es begeistert mich, innovative Ideen und neue Techniken mit meinem Team zu besprechen und gemeinsam daran zu arbeiten. Die Vorstellung, durch solche Projekte einen positiven Beitrag zu leisten, motiviert mich.

Worüber machen Sie sich Sorgen?

Die Konsequenzen der aktuellen geopolitischen Lage. Ich erinnere mich noch gut an die Geschichten meiner Großeltern, die vor dem Zweiten Weltkrieg geboren wurden, und zu wissen, welche Konsequenzen daraus entstehen können, macht mir Sorgen.

Die beste Erfindung im Bereich Sicherheit ist Ihrer Meinung nach:

Künstliche Intelligenz!

Diesen Monat auf GIT-SICHERHEIT.de

IMPRESSUM

NEWS · AKTUELLE INHALTE · PRODUKTE · MAGAZIN · BUSINESS PARTNER · EVENTS · DE · EN

GIT SICHERHEIT

Management Security Brandschutz IT-Security Safety

Neue Ausgabe jetzt Online!
Die aktuelle Ausgabe von GIT SICHERHEIT zum Download

Nachrichten per Mail
Nichts mehr verpassen mit dem Newsletter von GIT SICHERHEIT

GIT SICHERHEIT AWARD
Die Anmeldephase 2025 ist abgeschlossen - weitere Infos demnächst hier

Management
Sicherheit für die Deutsche Bahn – Interview mit Britta Zur
Die DB Sicherheit beschäftigt mehr als 4000 Sicherheitskräfte an mehr als 100 Standorten bundesweit.

Security
Frogblue International Partner Conference 2025: Innovationen und Zukunftsvisionen

Network
Kübler-Wieling Days: Wissenswertes zu Ursachen und Vermeidung von Schwelbunfällen

ANZEIGE
WILEY Plattformunabhängige Zugangssysteme als Schlüssel zur sicheren Infrastruktur ELATEC
Webinar 22. Mai 2025 [Jetzt registrieren](#)

News

11.04.2025 Dallmeier auf der Transport Logistic

28.04.2025 TÜV Nord: Kritische Infrastrukturen müssen geschützt werden

02.04.2025 Körber Security erfüllt KRITIS-Anforderungen

02.04.2025 Frequatis hat reichlich Dauerläuferqualitäten

17.04.2025 Paxton ernannt Regional Sales Manager

Themen

14.04.2025 **Topstory: Security**
Vernetzte Sicherheit im Wandel: Wie Primion neue Maßstäbe setzt
Sicherheit neu gedacht: Primion begegnet steigenden Marktanforderungen mit vernetzter, integrierter Technologie auf höchstem Niveau.

11.04.2025 **Topstory: Brandschutz**
Wagner Group – Strategie „Wagner 2026“ für globales Wachstum und Innovation
Torsten Wagner über die Strategie „Wagner 2026“: Geographische Diversifikation, Innovation und Unabhängigkeit für globales Wachstum

11.04.2025 **Topstory: Management**
Globale Sicherheitsstrategien der DHL Group
Frank Ewald von der DHL Group über globale Sicherheitsstrategien und die Herausforderungen der Logistikbranche im Interview

10.04.2025 **Topstory: Management**
Sicherheit für die Deutsche Bahn – Interview mit Britta Zur
Als einer der größten Verkehrs- und Logistikdienstleister Deutschlands beschäftigt die DB Sicherheit mehr als 4000 Sicherheitskräfte an mehr als 100 Standorten bundesweit.

Newsletter & e-Ausgabe
Nachrichten, Trends und Hintergründe sowie die neueste Ausgabe der GIT SICHERHEIT

Mit Ihrer Anmeldung stimmen Sie unseren Datenschutz-Bestimmungen zu.

ANZEIGE
WILEY Plattformunabhängige Zugangssysteme als Schlüssel zur sicheren Infrastruktur ELATEC
Webinar 22. Mai 2025 14:00 Uhr [Jetzt registrieren](#)

VIP **VIP** **Sicherheitsdienstleistungen**

VIP-Interview: Ante Gaspar, Corporate Security bei Coca-Cola
GIT SICHERHEIT im Interview mit Ante Gaspar, Vice President Corporate Security & Integrity bei Coca-Cola European Partners (CEPEP).

VIP-Interview: Dr. Alexandra Förster, Konzernsicherheit Bayer
GIT SICHERHEIT im Interview mit Dr. Alexandra Förster, Leiterin Konzernsicherheit bei der Bayer AG.

Sicherheit für die Deutsche Bahn
Um den steigenden Anforderungen an das Sicherheitsmanagement gerecht zu werden, wurde 2006 die DB Sicherheit gegründet. GIT SICHERHEIT sprach mit Britta Zur, Vorsitzende der Geschäftsführung.

Produkte

11.04.2025 Zarges: ZAP Masterflex Plus S

24.04.2025 Zaunanlage Infinity von Wikniowski

02.04.2025 Telenor: Gesetzliche KRITIS-Anforderungen sicher umsetzen

02.04.2025 Eagle Eye: Automatisierungslösung für Sicherheitsmanagement
Bezeichnung: Eagle Eye Automations

14.04.2025 Portier: portier X - Unified Access Management

Beliebte Inhalte

GIT SICHERHEIT 5/2025

Herausgeber

Wiley-VCH GmbH

Geschäftsführer

Dr. Guido F. Herrmann

Publishing Director

Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert

Wissenschaftliche

Schriftleitung

Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky

(1991–2019) †

Anzeigenleitung

Miryam Reubold

+49 6201 606 127

Sales Director

Jörg Wüllner

+49 6201 606 748

Redaktion

Dipl.-Betw. Steffen Ebert

+49 6201 606 709

Matthias Erler ass. iur.

+49 160 72 101 21

Dr. Timo Gimbel

+49 6201 606 049

Assistenz

Tina Renner

+49 6201 606 021

Textchef

Matthias Erler ass. iur.

+49 160 72 101 21

Herstellung

Jörg Stenger

+49 6201 606 742

Claudia Vogel (Anzeigen)

+49 6201 606 758

Satz + Layout

Andreas Kettenbach

Lithografie

Elke Palzer

Sonderdrucke

Miryam Reubold

+49 6201 606 172

Wiley GIT Leserservice

(Abo und Versand)

65341 Eltville

Tel.: +49 6123 9238 246

Fax: +49 6123 9238 244

E-Mail: WileyGIT@vservice.de

Unser Service ist für Sie da von Montag -

Freitag zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

Wiley-VCH GmbH

Boschstr. 12, 69469 Weinheim

Telefon +49 6201 606 0

E-Mail: git-gs@wiley.com

Internet: www.git-sicherheit.de

Verlagsvertretung

Dr. Michael Leising

+49 36 03 89 42 800

Bankkonten

J.P. Morgan AG, Frankfurt

Konto-Nr. 6161517443

BLZ: 501 108 00

BIC: CHAS DE FX

IBAN: DE5501108006161517443

GIT SICHERHEIT

Auflage: s. ivw.de

inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO



Abonnement 2025

10 Ausgaben (inkl. Sonderausgaben)

122,30 €, zzgl. MwSt.

Einzelheft 17 € zzgl. Porto + MwSt.

Schüler und Studenten erhalten unter Vorlage einer gültigen Bescheinigung einen Rabatt von 50 %. Abonnement-Bestellungen gelten bis auf Widerruf; Kündigungen 6 Wochen vor Jahresende. Abonnementbestellungen können innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen werden, Versandreklamationen sind nur innerhalb von 4 Wochen nach Erscheinen möglich. Alle Mitglieder der Verbände ASW, BHE, BID, BDSW, BDGW, BDLS, PMeV, Safety Network International, vrdv und vIs sind im Rahmen ihrer Mitgliedschaft Abonnenten der GIT SICHERHEIT sowie der GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO. Der Bezug der Zeitschriften ist für die Mitglieder durch Zahlung des Mitgliedsbeitrags abgegolten.

Originalarbeiten

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge stehen in der Verantwortung des Autors. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und mit Quellenangabe gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung. Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich, zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht eingeräumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag in unveränderter oder bearbeiteter Form für alle Zwecke beliebig oft selbst zu nutzen oder Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur Nutzung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht bezieht sich sowohl auf Print- wie elektronische Medien unter Einschluss des Internet wie auch auf Datenbanken/Datenträger aller Art. Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zeichen können Marken oder eingetragene Marken ihrer jeweiligen Eigentümer sein.

Gender-Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) sowie auf Sonderschreibweisen mit Doppelpunkt oder Genderstern verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Druck

westermann DRUCK | pva

Printed in Germany, ISSN 0948-9487



WILEY

DIE NÄCHSTE GENERATION SMARTER GEBÄUDEAUTOMATION

Zukunftssicher. Innovativ. Energieeffizient.

MADE IN GERMANY



**OHNE KABEL.
OHNE LIMITS.
MAXIMAL SICHER.**

Für Projekte jeder Größe!